Interrogation Nr. 2154



Vernshmung des Kuno W I R S I C H am 13.10.1947 von 15.00 bis 18.10 Uhr durch Mr. Herbert H. MEYER und Mr. E.B.SCHWENK auf Veranlassung von Mr. E.H.SCHWENK, SS-Section. Stenographin: Betti Goetz.

- 1.Fr. Geben Sie bitte Ihren Mamen an.
 - A. Kune WIRSICH.
- 2. Fr. Bevor wir zu diesem Verhoer kommen, muss ich Sie einechwoeren. Sie sind sich bewasste, was ein Bid bedeutet?
 - A. Ja.
- 3. Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwoere bei Gott ...
 - A. Muse das sein?
- 4.Fr. Ich schwoere, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde.
 - A. Ich schwoere, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde.
- 5.Fr. Was 1st jetzt Ihr Beruf?
 - A. Rechtsanwelt. Ich bin im September 1945 von der Militaerregierung wieder zugelassen worden als Rechtsanwelt.
- 6. Fr. Geben Sie nun in kurzen Zuegen Ihren Lebenslauf an.
 - A. Ich wurde am 9. Januar 1968 in Niewisch, Kreis Luedten/Brandenburg geboren. Ich besuchte die Volksschule in Niewisch, spaeter in Techecherzig. Von de aus desuchte ich von 1818 bis 1926 ein humanistisches Gymnasium in Zilidan, machte 1926 das Abitur, studierte Jura in Kiel, Breslau, Berlin von 1926 his 1930. Im

RESTRICTED.

A. Januar 1931 machts ich das erste Staatsexamen, Referendar-Examen am Kammergericht in Berlin. Bis Ende 1934 war ich im juristischen Vorbereitungsdienst

(Referendarzeit) bei diversen Gerichten. Im April merkt 1935 machte ich das
zweite Staatsexamen, Assessor-Ezamen beim Reichsjustispruefungsamt Berlin.

Vom 1. Mai 1935 bis 31. Naerz 1938, also rund 3 Jahre war ich tastig als Juristischer Sachbearbeiter bei der deutschen Siedlungsbank in Berlin, bin denn
ausgeschieden, um Rechtsanwalt zu werden. Mein erster Versuch als Rechtsanwalt zugelassen zu werden, 1935 bereits, war gescheitert. Der Juristenbund
verschleppte mein Zulassungsgesuch, weil von der Partei eine Warnung vorlag.

Ab 1. Mai 1938 war ich Anwaltsassessor bei Rechtsanwalt SCHREGMANN (1), von
GRIES und GORFZ, den Sie ja kennen.

7.Fr. Wieso wissen Sie, dass wir ihn kennen?

A. Er ist ein bekannter Mann. Ich nehme an, dass Sie wenigstens den Mamen kennen. Nun kommt die politische Seite.

8.Fr. Waren Sie Nitglied der Partei?

A. Fraglich.

9. Fr. Haben Sie Antrag gestellt?

A. Ja. am 20. April 1932 und bin wieder ausgetreten vor Erhalt einer Mitgliedskarte, am 13. September 1932.

le.Fr. Wie ist es mit der SS?

A. In die 33 eingetreten bin ich zunsechst in Hirschberg/Riesengebirge, Ende Juli oder Anfang August 1933, zuruschdatiert auf den 30. Juni 1933, den offiziellen Aufnahmeschkusstermin.

11.Fr. Was war Ihr Dienstgrad am Anfang?

A. Keiner.

12. Fr. Sie hatten keinen Dienstgrad?

A. Nein, ich war vorlaeufiger Bewerber. September oder Oktober bin ich von Hirschberg nach Berlin verzogen und habe mich dort zunzechst nicht wieder zur SS

- A. meldet. Da ich bie dahin mur Bewerber gewesen war und noch keine Aufnahmepapien erstellt waren, war ich praktisch formlos aus der 35 ausgeschieden. Ich trat in Berlin wieder in die 55 ein im Fruehjahr 1934. Beide Bintritte in die 55 erfolgten auf Anordnung oder Wunsch der illegalen kommunistischen Partei.
- 13. Fr. Waren Sie nun Mitglied?
 - A. Ja.
- 14.Fr. Welchen Dienstgrad hatten Sie?
 - A. Zum Schluss Hauptsturmfushrer.
- 15. Fr. Am Anfangt
 - A. 1934 im Februar trat ich endgueltig ein und wurde ...
- 16. Fr. Was war Ihr Anfangsdienstgrad, nachdem Sie angenommen waren?
 - A. SS-Nann. Ich wurde ungefachr August 1934 SS-Mann, dann noch im gleichen Jahr ein- oder zweimal befoerdert, im naechsten Jahr wieder, sodass ich schon 1936 Oberscharfuchrer war. Seit Mai 1934 gehoerte ich innerhalb der SS zum Stabe der 75. SS-Standarte, und zwar dann laufend bis zum 6. September 1939.
- 17. Fr. Haben Sie in der SS besondere Dienste geleistet? Kriegsdienste?
 - A. Ich war im Stabs der 75. Standarte Rechtsberater und Disziplinar-Sachbearbeiter.
- 18.Fr. Sie sind aus der SS ausgetreten?
 - A. Ausgetreten, meine Mitgliedschaft endete formlos, dadurch, dass ich verzog.
- 19. Fr. In der Rechtsabteilung waren Sie wann?
 - A. Seit Mai 1934.
- 20. Fr. Da waren Sie in der SS?
 - A. Ja, Februar 1934 endgueltig zur SS. Auch dieser Eintritt wurde wieder zurueckdatiert auf den 3c. Juni 1933.
- 21. Fr. Dann 1934 wurden Sie Rottenfuehrer?
 - A. Ja.
- 22.Fr. Am 9.11. Unterscharfuehrer, SS-Schaffushrer und Oberscharfuehrer Dokument wir vorgelesen. 3 -

- A. Ja, das ist richtig.
- 23. Fr. Wann famen Sie zum ersten Mal mit dem Stabshauptamt in Verbindung?
 - A. Am 14. Januar 1940. Am 6. September 1939 wurde ich zur Waffen-SS eingezogen, brachte es dort bis zum Schuetzen und LKW. Fehrer. Zuletzt war ich beim 2. Gradschuetzenschwadron der Aufklaerungsabteilung der Totenkopf-Division.
- 24.Fr. 1940 waren Sie zum ersten Mal beim Stabshauptamt
 - A. Jawohl. Am 14. Januar 1940 wurde ich entlassen oder abkommandiert, ich weiss nich zum Stabshauptamt.
- 25. Fr. Von wo entlassen?
 - A. Von der Totenkopfdivision, es ist aber nie klar geworden, in welcher Form es geschah.
- 26. Fr. 1940 waren Sie beim Stabsbauptamt, in welcher Stellung?
 - A. Seit 16. Januar 1940 zunaschst Sachbearbeiter in der Rechtsabteilung.
- 27. Fr. Unter wem?
 - A. GOETZ.
- 28. Wr. Welches Sachgebiet?
 - A. Siedlungs-und Bodenrecht und dann die verschiedenen Sechen, die GOETZ mir zuteilte.
- 29.Fr. Z.B.?
 - A. Z.B. Stenersschen.
- 30. Fr. Usw. und dann?
 - A. Dann wurde GOETZ ungefacht im Februar 1942 Chef des Amtes Wirtschaft und ich selbst rueckte auf und wurde Leiter der Rechtsabteilung. Der offizielle Titel lautete: Hauptabteilunge Rechtsberatung, sodass ich auch zeitweilig als Hauptabteilungsleiter bezeichnet wurde. Diese Stellung hatte ich bis zum Zusammenbruch. Zwischendurch war ich im April 1940 als Rechtsanwalt beim Landgericht Berlin zugelassen worden und uebte meine Praxis gleichzeitig mit der Taetigkeibeim Reichskommisser aus. Ich muss noch klarstellen, wenn ich vorhin segte, Ab-

- A. kommandierung zum Stabshauptamt, dann meine ich des spaetere Stabshauptamt,
- 31. Fr. Sagen Sie, ich will mich mit Ihnen ueber die Tastigkeit des Stabshauptantes unterhalten, nicht ueber Sie, sondern ueber das Stabshauptant. Dasu koennen Sie nur etwas sagen, wieweit Sie indirekt oder direkt beteiligt waren. Die meisten Leute sagen am Anfang immer: Ich habe nichts damit zu tun.
 - A. In Gegenteil, ich habe viel damit zu tun.
- 32. Fr. Das moechte ich von vornherein vermeiden. Sie sind jetzt als Zeuge hier und selbstverstaendlich ist Ihre Person dabei beteiligt. Ich moechte zunnechst allgemein aufangen: Welches war die Stellung von GREIFELF im Stabshauptamt, das Verhaeltnis zu HIMMLER. War GREIFELF der Menn oder nicht?
 - A. Im Stabshauptamt der Mann.
- 33.Fr. Von Ihrer Taetigkeit in der Rechtsabteilung werden Sie sicherlich wissen, dass in verschiedenen Faellen HIMMLER Verfuegungen unterschrieben hat, die von GREIFELT HIMMLER zur Unterschrift vorgelegt wurden. Wiesen Sie davon?
 - A. Ja, sicher.
- 34. Fr. Verfuegungen, die letzten Endes von HIMMLER unterschrieben wurden?
 - A. Es gab Befehls, die vom Reichsfushrer SS/ Persoenlicher Stab kamen mit dem Diktatzeichen Rf, dann Befehle vom Persoenlichen Stab mit dem Diktatzeichen Br., von Rudi BRANDT und unterschrieben von HIMMLER. In beiden Faellen handelte es sich um Dinge, wo die Initiative von HIMMLER persoenlich herunterkam. Es kam aber auch vor, dass ein Vorgang von GREIVELT bei HIMMLER zur Sprache gebracht war durch Vortrag und daraufhin ein Befehl von HIMMLER kam der aeusserlich wie ein Initiativ-Befehl von HIMMLER aussag. Es kam ferner vor...
- 35. Fr. Der entworfen worden ist und zugeschickt worden ist?
 - A. Das kam vor, ja.
- 36. Fr. Das kam hasufig vor?
 - A. Micht hasufig, weil GREIFELF relativ selten zu HIMMLER kam.

- 37.Fr. Das hat mit dem Kommen nichts zu tun. Ich kenne dutzende von Faelle, wo die entworfene Verfuegung zugeschickt wurde.
 - A. Die naechste Variation ist die, dass im Stabshauptent ein Froblem akut wurde, das GREIFELT nicht selbst lossen wollte, wo er eine Entscheidung des Reichsfuchrens, einem Befehl herbeifuchren wollte. In diesem Faellen wurde far entweder der bereits erwachnte Weg beschritten oder was haeufiger geschah, dass er eine Vorlage machte. Die Ausarbeitung dieser Vorlage geschah sehr oft durch mich, weil ich als der beste Stilist gelt und HIMMER sehr schmurrig war in der deutschen Sprache. Er hat z.B. etwa 1942 angeordnet, dass bei solchen Vorlagen, die ihm gemacht wurden, der Kame des Verfansers, des Referenten unter dem Briefkopf auf dem Brief, der an ihm gerichtet war, stehen musste und er wollte die Referenten, die ein schlechtes Deutsch schrieben, persoenlich belehren oder kennenlernen. Ich erinnere wich an ein Beispiel, wo er eine laengere Ausarbeitung schickte weber seine Gedanken weber die kwenftige Siedlung.
- 38.Fr. So heisst es micht, "Gedanken weber die ... ". Sie meinen das Geheimdokument?
 - A. Hein, es war eine offene Sache und behandelte die Regelung, Neugestaltung der Siedlung und schloss mit den Worten: Zins darf keiner genommen werden. Das ist ein Beispiel seiner Kenntnisse im Deutschen.
- 39.Fr. In diesem Falle ...
 - A. In vislen Faellen wurden Vorlagen vom Stabshauptemt schriftlich ausgearbeitet und mit oder ohne Entwurf fuer einen von HIMMER zu unterzeichnenden Befehl an den Persoenlichen Stab geschickt. Teilweise lag der von HIMMER zu unterschreibende Befehl im Entwurf dieser Vorlage bei, teilweise sparte man sich diese Muchs, wenn man nicht genau wusste, wie HIMMER die Sache regeln wollte.
- 40. Fr. Welche Stellung hatte CREUTZ im Stabshauptant?
 - A. Er war der Mann, der die innere Organisation und formell auch Vertretung von GREIFELT in dessen Abwesenheit zuzätzen hatte. Sachlich hatte er keinen Veberblick, ich moechte sagen, weniger Ueberblick als ein normaler Amtschef hetti.

- 41. Er. Wie kommt es, dass CREUTZ eine Anzahl von wichtigen Verfusgungen unterschrieben hat?
 - A. In Vertretung wahrscheinlich, wenn GREIFELT weg war. GREIFELT war laengere
 Zeit krank und beurlaubt, ich glaube, mal 3 Monate. Waehrend dieser Zeit unterschrieb CREUTZ in Vertretung des Chefs des Stabshauptamtes.

42. Fr. GREIFELT unterschrieb 1. V. ?

A. Das bedeutet in diesem Falle, dass er nicht in meiner Eigenschaft als Chef des Stabshauptantes unterzeichnet, also als einer der vielen Hauptantschefs, sondern als Vertreter. Insefern hatte GHENERER zumindest auf dem Papier eine Stellung, die ihn etwas ueber die anderen Hauptantschefs hinaushob.

43. Fr. Er war aber Chef?

A. Ueber die anderen Hauptamtschefs, Reichssicherheitshauptamt, Vomi usw.

Weder LORENZ noch MEYBRICH noch HILDEBRAMDT hatten, soviel ich weiss, die Befugnis, zu unterzeichnen mit der Unterschrift: Reichskommissar, in Vertretung.

44. Fr. Als Chef des SS-Hauptamtes?

- A. Wehl als Chefs ihrer sigenen Hauptsemter konsten sie praktisch mehr Befugnisse haben als GREIFELT. GREIFELT kennte z.B. nicht unterzeichnen: Der Reichsfuehrer 55, Chef der deutschen Folizei, i.V. In der Bigenschaft als Reichskommissar war GREIFELT der einzige, der i.V. zeichnen durfte.
- 45. Fr. Ich komme darauf zurusch, dass der Reichekommissar doch ungeheuer gross war.

 Bas umfaszte ja beinahe alle Hauptaenter und GREIFELT seichnete doch im ganzen
 Umfang, also nicht in kleinerem Umfang?
 - A. Ja. insofern war er Chef auf dem Papier jedenfalls der vier Hauptaemter des Reichskommissars.

46. Fr. Maemlich?

A. Seit 1941 wetwa war das Stabshauptamt, Vomi, Reichssicherheitshauptamt, Rasseund Siedlungshauptamt. Diese vier susammen bildeten die Hauptaemter des Reichskommissars.

- War das eine besondere Verfuegung, dass die vier unter dem Beichskommissar 47. Fr. standen?
 - Das hat sich im Laufe der Zeit herausgebildet und fand seinen ersten Niederschlag, als HIMMLER zum Reichsleiter fuer Volkstumsfragen in der Beichsleitung der Fartei bestellt wurde. HIMMLER bekam in dem Augenblick die Stellung eines Partei-Beauftragten fuer Volkstumsfragen und in dieser Eigenschaft machte er eine Verfuegung, in der er abgrenzte, wie er in seiner Eigenschaft als Reichekommissare seine Funktion als Reichekommissar wabrachmen lassen wollte durch seine Hauptaemter.
- Das ist die beruehste Verfuegung, ich kenne Sie und das ist die grundlegende 48. Fr. Verfuegung, die zeigt, dass alle 4 Aemter unter dem Reichskommisser stenden, das heisst, dass praktisch GREIFELT ...
 - A. Mein, das bedeutet nicht, dass von diesem Zeitpunkt ab GREFFELT eine Stellung verlangte, die ihn in die Lage versetzt haette, den anderen Aemtern Weisung zu geben in Volkstumsangelegenheiten, sondern die Verfuegung brachte nur eine Arbeitsteilung zum Ausdruck, die schon vorher bestand. GREIFELF war sehr stols darauf, aber praktisch bedeutete es nichts, Also HEYDRICH z.B. hastte sich nie gefallen lassen, von GREIFELT Weisungen entgegensunshmen. Also auf dem Papier war GREIFELT Chef auch der anderen Hauptzemter des Beichskommissars und durfte allein i.V. zeichnen, aber/haette mie riskieren duerfen, den anderen Hauptantschefs Weisungen zu geben.
- 49. Fr. Dann unterschrieb HIMMLER, dans wurde eben dieser Weg beschritten, stimmt das?
 - A Nein, das stimmt nicht, weil kein Hauptamtschef riskieren durfte. Zwistigkeiten mit anderen Hauptamtschefe vor HIMMLER zur Sprache zu bringen. Man musste den Weg der Verhandlung beschreiten.
- Wie kommt es, dass eine Ansahl von Aktenstuecke da sind, wo GREIFELT hinsu-50. Fr. fuegt, dass die Verfuegung von HIMMLBR unterschrieben werden muss, weil z.B. KOCH ...

- A. Das ist etwas anderes. Die Verhaeltnisse zu den Gauleitern waren so, dass GREIA FELT wegen seiner jungen Parteisugehoerigkeit nicht riskieren durfte, einmal den Gauleitern Weisungen zu erteilen.
- 51.Fr. Bestanden Beziehungen zum Stabshauptamt vom Hocheren SS-und Polizeifuchrer, als Beauftragter des Reichskommissars?
 - A. Zunaechst war diese Regelung sehr buntscheckig. Nicht weberall waren die Gauleiter und Reichsstatthalter Beauftragte des Reichskommissars. In einzelnen Gauen waren es die Bosheren SS-und Polizeifuehrer.
- 53.Fr. Ich habe die ganze Liste hier . Die Dienstetellen des Beauftragten, alse die meine ich, wie waren die Beziehungen zwischen dem Stabehauptamt und diesen Leuten ?
 - A. Ganz verschieden, die Beziehungen zwischen dem Reichskommisser. Stabshauptamt und den einzelnen Beauftragten gingen ganz davon ab, ob diese speziellen Beauftragten eine politisch oder menschlich starke oder schwache Persoenlichkeit waren. Es gab einzelne Gebiete we GREIFELT sich mit den Gauleitern gut stand.
- 53. Fr. Unterstanden diese Leute der Verfuegungsbefugnisse GREIFELT's als Vertreter HIMMLER's ?
 - A. Ja.
- 54.Fr. Das heisst, wenn beschlessen wurde, se und soviel Leute sollen im Warthegau, Posen angesiedelt werden, dann musste das der Hehere SS- und Poliseifushrer ausfushren ?
 - A. Er musste es an sich tun, ob er es tat, hing von seinem Gusto ab. Se und so eft hiese es, wenn GREIFELT etwas angewiesen hatte: Wir koennen nicht oder wir vollen nicht.
- 55. Fr. An sich unterstand der sogenannte Beauftragte dem Reichskommisser.
 - 7A. Rechtlich und sustaendigkeitsmasssig einwandfrei.
- 56. Fr. Einschliessleich Gauleiter ?

A. Fuer diese Frage gab es eine besondere Regelung, einen Erlass des Innenminister's

7-5-1619-10

FRICK vom Dezember 1939, der meines Wissens vom 10. Dez. datiert, da hat FRICK als Innenminister diese neu geschaffene Behoerde des Reichskommissars der Inneren-Verwaltung zur Kenntnis gebracht und klar gemacht, dass es sich beim Reichskommissar um eine oberste Reichsbehoerde handelt und es ist den Weisungen zu fol
gen. Ob sie es taten ist noch eine Frage fuer sich.

- 57. Fr. Sie meinen ueberhaupt nicht ?
 - A. Selten.
- 58. Fr. Wie konnte die Ansiedlung vor sich gehen ?
 - A. Nur bei der Behoerde der Mittelstufe, mit den Weisungen, wenn GREISER selbst
 Interesse deren hatte. In seinem Geu 40000 Balten hereinzubekommen. Dann durfte
 GREIFELT ihm eine entsprechende Weisung schicken. Immer musste vorher Fushlung
 genommen werden, und das Einverstaandnis des Gauleiters herbeigefushrt werden.
 Ich habe es persoenlich erlebt auf einer Sitzung bei HIMMLER im Dezember 1943,
 dass er, da er usber den Reichsstatthalter FURSWER mit dessen Volkstumspolitik
 gans einverstanden war, seusserte: Meine Herren, gewoehnen Sie sich daran, dass
 Danzig/Westpreussen nicht mehr zum Reich gehoert. FORSTER hat das zu regieren.
- 59. Fr. Wie war die Stellung von Konfad MEYER-HETLING ?
 - A. Er war Chef des Flanungsamtes, frueher Hauptabteilung Planung, 53-Oberfuehrer, ein sehr ehrgeisiger Mann, der es als einer der wenigen Amtschefs fertig bracht auch persoenlich wiederholt zu EIMMLER zu kommen, auch ohne Anwesenheit von residierte GREIFELT, dass dieser offenbar nicht sehr gerne sah. Er zusziztierte wachrend der ganzen 5 Jahre getrennt vom Stabshauptamt, in Berlin-Dahlem und hatte einer starken Kontakt ...
- 60. Fr. Welche Stellung hatte er ?
 - A. Chef des Planungsamtes. Im vesentlichen befasste sich das Planungsamt mit der Ausarbeitung irgend welcher Entwuerfe, die nicht realisiert wurden. Z.B. eine monatelange Arbeit an einem Generalplan Ost.

- 61. Fr. Wie stand es mit dem Zentralbodenamt ?
 - A. Das Zentralbodenamt war zunaechst verhaeltnismaessig selbstaendig. Es wurde zu der Zeit, als ich zum Reichskommisser kam, also im Fruehjahr 1940, regiert von SS-Gruppenfushrer Frhr. v. HOLZSCHUHER, der sich von dem Oberfushrer bezw. Brigadefushrer GREIFELT, keineswegs hinein reden liess.
- 62. Fr. Welcher Behoerde gehoerte das Zentralbodenamt an ? Zu dieser Zeit ?
- 63. Fr. Bs war eine unabhaengige Reichsbehoerde ?
 - A. Ja.
- 64. Fr. Von wem ist es eingesetzt worden ?
 - A. Von HIMMLER persoenlich, als eine Dienststelle des Reichskommissars, neben geordnet der Kurfuerstendamm-Dienststelle.
- 65. Fr. Also gab es danals die Dienststelle des Reichskommissars und das Zentralbodenamt 1
 - A. Ja.
- 66. Fr. Das unterstand nicht der Dienststelle des Reichskommissars ?
 - A. Ich kann es nicht mit Sicherheit sagen, wie es auß dem Papier aussah. Tetsaechlich war es so, dass Frhr. v. HOLZSCHURER sieh von GREIFELT nicht's sagen liese,
 aber dieser Zustand dauerte nicht lange. Ich glaube, dass schon im Fruehjahr
 oder Sommer 1940, HOLZSCHURER von GREIFELT abgeschossen wurde, wie, habe ich im
 sinzelnen nicht erfahren, aber es hiese, dass GREIFELT ihn unmoeglich gemacht
 hatte.
- 67. Fr. Was geschah dann ?
 - A. Dann wurde das Zentralbodenamt eine Hauptabteilung besw. ein Amt der Dienstatelle GREIFELT. Ich kann es im einzelnen nicht sagen. Spaeter war MUNDT da.
- 68. Fr. Und MEYER-HETLING fuer ein 3/4 Jahr vor MUBDT.
 - A. Ich kenne den Bamen nicht: METER-HETLIEG. Sie meinen doch Prof. METER ?

69. Fr. Ja.

- A. Er war meines Wissens nie Chef des Zentralbodenantes.
- 70. Fr. FIEDLER muss das doch wissen ?
 - A. Ja, MEYER war Amtsgruppenchef.
- 71. Fr. Bevor die Amtsgruppen geordnet waren, war er Leiter des Zentralbedenamtes.
 - A. Mag sein, ich sagte schen, ich weiss es nicht genau, die Personalbesetzung im einzelnen.
- 72.Fr. Kann es moeglich sein ?
 - A. Ja, auf jeden Fall war MEYER sogenannter Amtsgruppenchef. Der Organisationsplan des Stabshauptamtes ist etwa 1942 aufgestellt worden, enthielt unter dem Chef des Emptetabeantes Stadshauptamtes zunzechst eins
 Einteilung der Dienststelle in 3 Amtsgruppen. Zu jeder Amtsgruppe gehoerten 3 Aemter. GREIFELT selbst war ein Amtsgruppenchef. MEYER der
 Zweite, EREUTZ wohl der Dritte. Das war eine Sache die nie seusserlich
 noch rechtlich in Erscheinung getreten ist.
- 73.Fr. War es nicht so, dass die Amtsgruppe C doch in Erscheinung trat wegen dem Verhaeltnis MUSDE & GREIFELE ?
 - A. Das ist schon richtig, dass die Amtsgruppe C, alse MBYAR, der starks
 Selbstaendigkeitsbestrebungen hatte, selber ausuebte. Dei MEYAR hat die
 Stellung des Amtsgruppenchefs eine gewisse praktische Bedeutung erlangt.
 Und zwar vor allen deschalb, weil das Zentralbodenamt raeumlich getrenn sass.
- 74. Fr. Und das persoenliche Verhaeltnis MUNDE-GREIFELT ?
 - A. Da bin ich nicht unterrichtet. Ich glaube es hat mal eine Differens gegeben.
- 75. Fr. Wie hat sich das abgespielt, die Aufrechterhaltung der Amtsgruppe C. ?
 - A. Das kann ich im einzelnen nicht sagen.

75-1819-13

- 70.Fr. Sie waren bei Amtsgruppen@Besprechungen. Da ist MUNDT nicht erschienen, er hat sich vertreten lassen durch MEYER ?
 - A. Nicht durch MEYER, bei den Amtschefs-Besprechungen meinen Sie, MUNDE hat nie dabei gesessen. MEYER kam als Chef des Planungsamtes.
- 77. Fr. Und hat Sachen des Zentralboden-Antes vorgetragen ?
 - A. Nein, die wurden von einem anderen vorgetragen, von FIEDLER oder KOCH.
- 78. Fr. Die Planung in den Ostgebieten ging die nicht durch MEYER's Amt ?
 - A. O, ja, in gewissen Dingen. Planungsgrundssetze wurden z.B. von ihm aufgestellt. Er machte eine Raumplanung.
- 79. Fr. Ich meine, was wurde von diesen Sachen verwirklichet ?
 - A. Verwirklicht wurde u.z. eine Richtlinie weber den landwirtschaftlichen Aufbau der Oetgebiete.
- 80. Fr. Landwisseschaftsgestaltung ?
 - A. Ja, auch, das ist moeglich. Des sind Dinge die niedergelegt sind in der Allgemeinen Verordnung des Reichskommissars, im Menscheinsatz nicht. Es war eine Sammlung der Allgemeinen Anordmungen des Reichskommissars.
- 81.Fr. Haben Sie diese ?
 - A. Mein, aber Sie haben sie. Sie waren noch vorhanden.
- 82. Fr. Wann 7
 - A. Hach dem Zusammenbruch, als ich suletzt die Akten des Reichskommissars sichtete und verwaltete. Das sind lose Blactter, Aktenplaens der Allgemeinen Anordnungen, zusammengestellt und nummeriert von 1 bis 62, glabe ich. Ich nehme an, dass Sie noch einen dicken Bericht haben mit vielen Anlagen.
- 83. Fr. Ich habe von Ihnen eine Eidesstattliche Versicherung von dammis.
 - A. Nein, das leeuft nicht unter meinem Mamen, wenn LIPSKAN es ins Englische uebersetzt hat.
- 84. Fr. Wissen Sie wo LIPMAN jetzt ist ?

A. Ja: Eric M. LIPMAN 65. west 95th Street Apt 10 C New-York 25, New-York/USA.

- st. Fr. Er ist nicht mehr in Deutschland ?
- A. Nein, das war der Grund, dass ich damals in diesem Prozess ausbuhlt wurde. 86.Fr. Erzachlen Sie mal ?
 - A. Ich werde Ihnen einen Brief von LIPMAN geben, da ist es genau geschildert.
 Das war der Grund, weshalb ich immer glaubte, ich sollte als Entlastungsseuge
- 87. Fr. Hat jemend mit LIPMAN zusammengearbeitet, der vielleicht noch in Deutschland ist.
 - A. Das war in Freising, die Dienststelle wurde im Herbst 1945 aufgeloest. Die Akten wurden von mir am 2. September 1945 zur MCC gebracht, Kassel, Fuerstenhagen.
- 88.Fr. Ist sie jetzt noch da ?

geladen werden.

- A. Nein.
- 89. Fr. Wohin ist sie verlegt worden
 - A. 6 1/2 Waggon Akten wurden im Januar 1946 nach Berlin-Tempelhof verfrachtet; und sie waren in dieser Zeit, wie mir berichtet wurde, in einem fuerchterlichen Zustand.
- 90. Fr. Ja, ich habe sie gesehen. Koennen Sie nach Berlin fehren, dass Sie das raus finden ?
 - A. Ja, ich kann es machen. Vielleicht kosnnen Sie sich zunaechst in Verbindung setzen mit dem Chef der Political ..., um festzustellen, ob die einzelnen Kisten noch da sind. Vielleicht kosnnte man einzelne Kisten anfordern. Ich habe ein Verzeichnis gemacht.
- 91. Fr. Ich habs das Verzeichnis hier, aber ich habe diese Sammlung nie gesehen.
 - A. Ich hatte in diesem Verzeichnis einzelne grosse Bestaende von Akten nur allgemein beschrieben, hatte aber auch einzelne Kisten, die nach meiner Meimung
 fuer den Gerichtshof interessant waeren, zusammen gesucht. Ich hatte auch eine
 kurze Beschreibung der einzelnen Akten gegeben.

75-1019-15

- 92. Fr. Ich welse, zwischen der Inventur und was ich in Berlin gesehen habe, hat manches gar nicht gestimmt, was in den einzelnen Misten war. Jedenfalls die Kisten, die herum lagen, das war ein fuerchterliches Durcheinander, ausser der
 Kartothek von den Umsiedlern, das war das einzige, was zusammen war.
 - A. Die Risten weren beschriftet mit weisser Farbe.
- 93. Fr. Die Kisten eind alle bereits geoeffnet gewesen. Es waere nur eine Moeglichkei um das zu finden, diese Sammlung von Verfuegungen, das Sie selbst es versuche etwas herauszufinden.
 - A. Es hat mir sehr leid getan, diese Vorgaenge im Sept. 1945. Ich habe mit der Document ... zusammen gearbeitet, kam dann nach Kassel und seks en man nahm Anstess an meinem Fragebogen wie ich hoerte, wohl nicht wegen meiner SS-Zugehoerigkeit. In Kassel wurden Herren vom Auswaertigen Amt eingesetzt füer die Akten.
- 94. Fr. Ein Teil ist ja in Menschen-Einsatz, aber nur der geringe Teil.
 - A. Das Erste, aber das auch nicht vollstaendig. Das ist nur eine Sammlung von El lassen, die im Amt I betrafen. Der Schwerpunkt der Arbeit des Stabshauptemtes lag ja doch bei Amt IV, landwirtschaftlicher Sektor, bei HIEGE.
- 95.Fr. Es ist vielleicht doch fuer die Anklage etwas anders.
 - A. Sicher, die kriminell interessanten Dinge moegen bei Amt I liegen, aber der Schwerpunkt wer bei III und IV, Wirtschaft und Landwirtschaft, Ansiedlung de Umsiedler auf diesen beiden Sektoren.
- 96. Fr. Nehmen wir mal die einzelnen Sachen durch. Von SCHWARZENBERGER moechte ich noch gerne etwas wissen.
 - A. Generat "Ottelchen", charakterisiert die Bedeutung, die man ihn in der Diensstelle beimass, galt als gutmuetig und vertrottelt, wurde nicht gans ernet gnommen, Typ eines gehobenen Kahlmeisters, war aus der Verwaltungslaufbahn de
 SS und diese Herren wurden schnell befoerdert, hatte ein Bersonal sehr etark
 besotztes Amt, aber meist bestehend aus untergeordneten Leuten, Besoldung,

. 25-1619-16

Revision, Rasse. Der Reichskommisser hat insgesamt 1 Mill. Reichmark an Beichsmitteln verbraucht. Schon daraus ergibt sich, dass ein recht betraechtlicher Mitarbeiterstab im Amt V vorhanden war. Dieses Amt wurde von SCHWARZENBERGER nur notduerftig zusammengehalten. SCHWARZENBERGER selbst war gekennzeichnet dadurch, dass er sehr zur Sparsapkeit neigte, ueberall zu streichen und verweigern suchte. Sachlich konnte er sich der Auszahlung von Mitteln fus eine von anderer Stelle durchgefushrte Aktion nicht widersetzen, nicht einmal innerhalb des Stabshauptamtes.

- 97.Fr. Faugen wir mit SCHWABZINBERGER's Finanzen an. Trotz der vielen Mittel die das
 Stabshauptant vom Reich bekommen hat, hat das Stabshauptant eine Menge Sachen
 gebraucht, z.B. Kleider, Moebel, füer Umsiedler. Welcher Teil von den Moebeln
 sind von Litzmannstadt und anderen Misterioesen Staedten besorgt worden. Ghetto-Aktion ?
 - A. Der geringste Teil.
- 98.Fr. Was 1st da ueberhaupt geschehen ?
 - A. Von der Gehtte-Aktion habe ich einmal gehoert, und zwar, wenn ich mich nicht sehr tasusche, in einer Amtschefs-Besprechung in Schweiklberg, also zwischen Daten dem 20.Dez.1943 und dem 15.Jan.1944, zwischen diesen beiden Wester fand eine Amtschefs-Besprechung in Schweiklberg statt, bei der entweder GOETZ oder HOFF-MANN oder SCHWARZENBERGER vortrugen, dass die Moeglichkeit bestuende, Noebel zu bekommen. Ich moechte zunsechst vorsichtehalber sagen, die eus den gerasumten Ghetto Litzmannstadt stammten.
- 99.Fr. Das war die Basumung , also nach der Basumung.
 - A. Ja, und wenn ich mich nicht sehr taeusche ging es darum, dass die Gauselbstverwaltung in Pesen diese Möbel oder die Aufbereitungskosten dieser Moebel vom
 Reichskommissar besahlt haben wollte und dazu zeigte GREITEUT oder die betreffenden Amtschefs keins rechte Lust, weil ihnen nicht klar war, wis so die Gau-

selbstverwaltung dazu kam, diese Moebel zu versilbern. Es war da, wenn ich mich nicht taeusche fuer Beschlagnahme mur die RTO zustaendig.

- 100. Fr. Wissen Sie, ob Moebel reingekommen sind fuer das Stabshauptamt ?
 - A. Nein, ich glaube nicht, dass die Aktion durchgefuehrt wurde, ich weiss nicht, was daraus geworden ist.
- 101.Fr. Das war eine andere Shetto-Aktion, schon vorher.
 - A. Das ist mir nicht bekannt.
- 102. Fr. Was war "Ottelchen", war er aktiv beteiligt ?
 - A. Das kann auch ant III gewesen sein.
- 103. Fr. REICHERT, GOETZ, SCHWARZENBERGER 1
 - A. Ich weiss, dass SCHWARZENBERGER nicht bezahlen wollte. Jedenfalls nicht deppelt bezahlen wellte.
- 104. Fr. Von Auschwitz wissen Sie auch nichte ? Dieser ganze Komplex ist Ihnen nicht bekannt ?
 - A. Ich weiss, dass insgesamt das Stabshauptamt fuer rund RM 50 Mill. Moebelm und Ausruestungsgegenstaende beschafft hat, auf dem schwarzen Werkt in Paris Amsterdam, aber die Beschaffung alter Moebel ist mir nicht bekannt. Ich kenne nur serienweise hergestellte Garnituren.
- 105. Fr. Wie weit hat das Stabshauptant Beschlagnahme ausgesprochen.
 - deutschen Polizei vom 16. Dezember 1939, durch die Gestapestellen, in den eingegliederten Oatgebieten. Diese Beschlagnahme erfolgte durch Stape-Stellen zur Verfuegung des Reichskommissars und diese vorlaeufige Regelung, die sich auf das allgemeine Polizeirecht steutzte, wurde dann ueberfuehrt in Beschlagnahme auf die Polen-Vermoegensverordnung. Nach der Polen-Vermoegensverordnung war der Reichskommissar zusteendig auf dem landwirtschaftlichen Sektor vorangegangen, war auf dem landwirtschaftlichen Sektor eine Verordnung

des Vierjahresplanes, von GOERING, glaube ich unterschrieben, Karin-Hall vom 20. Februar 1940.

106.Fr. Wie ist es mit der HTO ?

A. Die Errichtung geschah bereits im Okt. 1939. Spaeter fand eine Zustasndigkeitsabgrenzung mit dem Leiter der ATO, WINKLER, statt, die spaeter dann in Binzelheiten ausgebant wurde und ging dahin, dass die ATO von einem an sich gegebenen
Beschlagnahmerecht auf dem landwirtschaftlichen Sektor verzichtete, zu Guneten
des Reichskommissars. Das geschah fruehzeitig im November/Dezember 1939 und
wurde aufrechterhalten spaeter in der Polen-Vermoegensverordnung. Vorangegangen
war auf dem landwirtschaftlichen Sektor, der fuer den Reichskommissar allein
in Betracht kam, die Verordmung vom 20.2.1940, die eine generalle Beschlagnahme
polnischen Grund- und Bedens brachte. Auf Grund dieser Verordnung war die
Reichsland berechtigt, Treuhauder einsusetzen. Die Reichsland hatte insbesondere
bei Guetern die Siedler-Stellen wieder kassiert und die genze Gemeinde vom Gut
aus auf Art eines Kollektives verfuegt. Das war füer die Beteiligten sehr
schwershaft.

107. Fr. Das war am Anfang ?

A. Ja, im Gegenest: sur HTC hatte der Reichskommissar nicht das Recht, auf dem landwirtschaftlichen Sektor, kommissarische Verwalter, Treuhaeuder oder aehmliches, einzusetsen. Er konnte nur die formelle Beschlagnahme aussprechen, was den Betroffenen nicht mitgeteilt wurde, sondern ausschlieselich eine Verfusgungsbeschraenkung im Grundbuch oder auf der Tabelle vermerkt wurde, und weiter hatte der Reichskommissar, Zentralbodenamt, die Befugnisse, zur Einziehung, d.h. zur endgueltigen grundbuchmaessigen Eigentumsuebertragung. Voraussetzung führ die Beschlagnahme und Einziehung war Erfassung.

108.Fr. Was heisst das ?

c A. Das bedeutet, dass die Sachbearbeiter der Bodenaemter hinaus gingen, in die

Doerfer und dort geststellten, was ueberhaupt an Grundstusck vorhanden waere. In vielen Teilen der eingegliederten Ostgebiete, fehlten die Grundbuscher, in anderen hatten die Deutschen sie verbrannt, z.B. in Ziechenau, mit der Begruendung, es koennte ja doch kein Mensch lesen.

109. Fr. Was war der Grund ?

- A. Dummheit. Der Regierungsprassident von Ziechenau stand auf diesen Standpunkt.
- 110. Fr. Das Zentralbedenast hat dann die Grundstuecke erfasst, beschlagnahmt ...
 - A. Und teilweise eingezogen.
- 111. Fr. Dis meisten polnisch- juedischen Grundstuecke sind erfasst worden.
 - A. Ich nehme an, dass die Erfassung restlos war. Beschlagnahmt waren rund 950000 Grundstuecke von mehreren Millionen Hektar, eingezogen eine viel kleinere Flasche von schaetzungsweise 150000 Hektar.
- 112. Fr. Was ist mit den Grundstuecken geschehen, die erfasst und beschlagushmt wurden?
 - A. Beschlagnahme und Einsiehung aenderte an sich an dem Schicksal des Grundstuckkes asusserlich gar nichts. Die Beteiligten erfuhren meistens nichts davon.

 Ohne Ruscksicht auf Beschlagnahme und Einsiehung wurden die umzusiedelten Massnahmen vollsogen, naemlich Absiedlung durch verschiedene Stellen. Die erste
 grosse Absiedlungs-Aktion wurde eingelsitet im Berbst 1939.
- 113. Fr. Also wens ich recht verstehe, die Absiedlung ging nicht Hand in Hand mit der Beschlagnahme und Einziehung.
 - A. Nein, es war weder Voraussetzung fuer die Abeiedlung, noch fuehrte die Abeiedlung eines Mannes sur Beschlagnahme. Der sogenannte juristische firam, den das Zentralbodenamt machte und die praktische Absiedlung- und Ansiedlungstaetigkeit draussen, war in keiner Weise aufeinander abgestimmt.
- 114.Fr. Damit ist sogusagen die Taetigkeit des Bodenantes zu Ende ?
 - A. Es hatte noch mehr und swar Mitwirkung in geringem Umfange vorkommender Vorbereitungen, eingesogener Grundstuecke. An sich sollten die eingesogenen 19

Grundstuecke fuer die Dauer des Krieges nicht verwertet werden.

115. Fr. Sie meinen, sie sollten prag liegen bleiben ?

A. Mein, rechtlich. Auch die Umsiedler sollten nicht Rigentum bekommen, obwohl man sich sehr darum bemuehte, weil sich die Umsiedler hoechst unsicher fuehlten.

Man erfand als Zwischenloesung einen sogenannten Einweisungsbescheid, der rechtlich bedeutungslos war, der mit einer Unterschrift von HIMMLER versehen war, als
Beruhigung sogenannter angesiedelter Umsiedler bezeichnet.

116.Fr. Was war der Grund ?

A. Der Grund war verschieden. Also bei mir und anderen Leuten bestanden gewisse bedenken, wachrend des Krieges ueberhaupt Eigentum zu uebertragen und damit endgueltige Verhaeltnisse zu schaffen. Im uebrigen aber erklaerten sich unsere Aussenstellen und die Grundbuchaemter ausser Stande, bei den 50000 bis 200000 Eigen
tumsanweisungen von Umsiedlern Grundbuchasnderungen durchzufuehren.

117. Fr. Wer hat die Siedler eingesetzt ?

Durch unsere Aussenstellen, die Dienststellen der Beauftregten und denen unterstehenden Ansiedlungsstaebe im Osten. In anderen Gebieten waren es andere Stellen. Trotz des allgemeinen Verwertungsstopps fuer die Dauer des Krieges wurden in einzelnen Faellen endgueltige Eigentumsverhaeltnisse geschaffen, z.B. bei Abgabe von Land fuer Truppenuebungsplaetze, Strassenbau. Aber ich glaube auch in einigen Faellen zu Gunsten fuer Frivate. Meistens waren es sogenannte Lendjaeger prominente Erscheinungen, z.B. GUDERIAN, Staatssekretaer GUETT, Gaupropagandaleiter WAUL, aber ich kann es nicht genzu sagen, ob diese Faelle überall schen formell uebertragen wurden. Ich glaube, dass auch diese Dotationen zum Teil in Form von Bewirtschaftungsvertraegen uebertragen wurden, waehrend die Form wo Umsiedler eingesetzt wurden, eine Bewirtschaftung war.

118. Fr. Die Reichsland ist dann abgetreten ?

A. Es war so, dass ein Grundbesitz, der mal ein Umsiedler-Besitz werden sollte,

aus der oeffentlichen Bewirtschaftung durch die Reicheland von uns abgerufen wurde.

119.Fr. Die Reichsland hatte doch Bewirtschaftung ?

A. Ja.

- 120.Fr. Also Reichsland war tatsaechlicheBewirtschaftung und Zentralbodenamt war rechtliche Bewirtschaftung.
 - A. Ja, praktische Verwaltungsbefugnisse der Reicheland.
- 121.Fr. Die bestand bis Ende des Krieges ?
 - A. Ja, die Reichsland unterstand dem Reichsernachrungsministerium, DARRES, stand vollkommen quer mit HIMMLER. In der Zeit 1940, in der Rechtsabteilung, bestand unsere Haupttactigkeit darin, diesen Streit zu schueren.
- 122. Fr. Wie stand es auf dem gewerblichen Sektor ?
 - A. Dae hatte die HTO veitgehends Befugniese als der Reichskommissar auf dem landwirtschaftlichen Sektor, denn die HTO hatte das Recht, kommissarische Verwalter einzusetzen, Veraeusserung des Betriebes durch den kommissarische schen Verwalter und Einziehung. Der Reichskommissar erward Betriebe im einzelnen, die fuer den Einzatz eines Umsiedlere geeignet erschienen, im Einzelfalle von der HTO.
- 125. Fr. Gehen wir mal sur Einsetsung von Treuhaendern ?
 - A. Und swar wurden solche Betriebe sehr haeufig einem Treuhaender gegeben. Der Umsiedler wurde als Treuhaender eingesetzt.

124. Fr. Von wem ?

A. Von VINKLER.

- 125. Fr. Das Stabshauptamt, bezw. die oertlichen Beauftragten mussten die Zustimmung geben.
 - A. Ja. soviel ich weiss.
- 126. Fr. War de nicht ein Erlass weber Rangordmung ?
 - A. Richtig.

- 127. Fr. Wissen Sie von vem er unterschrieben war ?
 - A. Ich glaube von HIMMLER.
- 128. Fr. Nein, GREIFELT und WINKLER ?
 - A. Ja, richtig.
- 129. Fr. Das war nur ein allgemeiner Erlass ?
 - A. Da wird wahrscheinlich auch eine Zusammenkunft zwischen den Beauftragten und der ETO stattgefunden haben.
- 130. Fr. Die deutsche Volkeliste, wie hat sich des abgespielt im Stabehauptamt ? Ministerium des Innern, STUCKART, GREISER.
 - A. Es fing zunaechst damit an, dass in den Ostgebieten bereits im Herbst 1939 und Fruehjahr 1940 ein sehr bunt-scheeckiges System entwickelt wurde. Die sogenannte Velkslistenardeit fing damit an, dass zunaechst im Herbst 1939 ein eertlich sehr verschiedenes System entwickelt wurde, um sogenannte Velksdeutsche von Velkstums-Polen zu sondern. Die Velksdeutschen dieser Gebiete zeigten die Tendens, sich um die deutsche Staatsangehoerigkeit zu bemushen. Han begnuegte sich zunaechst damit, dass die Kreisleiter oder Landraete, Velkstumszusvelse fuer Deutsche aufstellten. Dabei wurden von vormeherein gewisse Abstufungen gemacht.

131.Fr. Wer war das, GREISER ?

A. Das war in den Gauen verschieden. In dieses Chaos versuchte der Reichskommissar im September 1940 etwas Ordnung hereinzubringen durch einen Runderlass, der sowiel ich weiss an das Reichsinnenministerium und andere Stellen gerichtet war und in dem eine einheitliche Klassifisierung der Bewerber um einen deutschen Ausweis vorgesehen war. Beim

132. Fr. Beim Reichakommissar, wen meinen Sie da ?

A. Stabshauptamt. Dieser Erlass war von HIMMLER unterzeichnet und datiert vom 12.10.
1940 und enthielt bereits eine Einteilung der Bewerber um einen deutschen Ausweis, in vier verschiedenen Gruppen.

- 133. Fr. Es stammte von GREIFELT, war im Stabshauptamt entworfen ?
 - A. Ich vermute vom Reichesicherheitshauptamt, MHLICH, IIIb.
- 134.Fr. Sie wissen es nicht genau ?
 - A. Nein, weiss ich nicht genau, aber ich vermute, dass es innerhalb des Stabshauptamtes Obersturmbennfuehrer FARENKICH und sein Sachbearbeiter. Obersturmfuehrer WALTER waren. Die beiden waren SD-Angehoerige.

135. Fr. Wo ist FARHNDRICE ?

137. Fr. Und der andere ?

- A. Der ist bei der Wehrmacht abgeblieben.
- 136.Fr. Ist der nicht zurueckgekommen ?
- A. Er ist aus unserem Gesichtskreis entschwunden, etwa 1941 oder 1942.
 - A. WALTER ist verungluscht bei einem Autounfall toeslich 1941 oder 1942. Es kann aber auch sein, dass dieser Entwurf gemacht worden ist im Reichssicherheits-hauptamt IIIb von EMLICH oder seinen Mitarbeitern. Jedenfalls enthielt dieser Erlass bereits die 4 Klassen, die dann spaeter vom Reichsinnenministerium Anfang Maerz 1941 in der sogenannten Volkslisten-Verordnung beibehalten wurden. Diese Volkslisten-Verordnung war eine Verordnung des Innenministeriums mit unterschrieben von der Parteikanzlei und dem Reichskommissar glaube ich.
- 138. Fr. Wie weit hat das Stabshauptant mitgearbeitet ?
- A. Wir waren an den Sitzungen beteiligt, die im Innenministerium stattfanden. 139.Fr. Wer ?
 - A. VALTER. Das war im wesentlichen eine Sache des Innenministeriums, Einbuergeruz und Verleihung der Staateangehoerigkeit.
- 140. Fr. Das scheint von Ihnen eine abwegige Meinung zu sein, die urspruengliche Verfuegung mag so sein.
 - A. Die Durchfushrung der Volkelistenarbeit geschah ebenfalls auf Grund eines sehr eingehenden Erlasses des Innenministeriums vom 13.7 Maerz 1941. Die 23

Durchfushrung der Volkslistenarbeit lag mit einer Ausnahme bei den Behoerden der inneren Verwaltung. Es wurden als unterste Instanzen, Zweigstellen bei den Landraeten errichtet und das hoechste war ein oberster Pruefungshof beim Reichskommissar. Es waren drei untere Instanzen und die vierte Rechtsmittel-instanz ist zurueckzufushren auf des Resort, Kuhhandel. Der oberste Prusfungshof, dessen Sachbearbeitung bei mir lag, war also letzte hoechste Instanz und sollte dafuer sorgen, dass in allen vier Dauen der eingegliederten Ostgebiete nach einheitlichen Grunbaetzen entschieden wurde. Der oberste Prusfungshof hat die Aufgabe aber nicht erfuellen koennen, weil die Konstruktion, Fehler enthielt, die ihn arbeitsunfachig machten.

141.Fr. Wer war Mitglied ?

A. HINNLER war Vorsitzender, KALTENBRUNNER, STUCKART, KLOEPTER, von der Parteikanzlei, Chef des Rasse- und Siedlungsbauptantes HILDEBEARDE oder HOFFMANN,
Staatssekretzer COMDI, Oberfuehrer WIESBER, als Beenf Vertreter der frusheren Jungdeutschen-Partei in Polen und SS-Oberfuehrer KOMART, als Vertreter
einer anderen deutschen Partei in Polen.

142.Fr. Beschlussfashig war der oberste Pruefungshof in Form von welchen Leuten ?

A. Die Frage wurde nicht akut, weil der oberste Fruefungshof immer nür in voller Besetzung tagte. Neben dieser ersten Besetzung, die schon wegen der
"Prominenz" einmal zusammentrat, es war nicht moeglich, die sieben verhachtnismaessig schwer beschaeftigten Leute unter Vorsitz von HIMMAMR persoenlich zusammenzutrommeln. Ausser diesen einen Tagung am 10.12.1983, wo rund
50 Einzelfzelle entschieden wurden - ich habe die Originalentscheidung damals abgegeben - tagte neben dieser ersten Garnitur, eine zweite Kammer in
etwa 4 Sitzungen im Laufe von 2 oder 3 Jehren.

143, Fr. Wie war die Besetzung ?

A. CHEIFELT als Stellvertreter HIMBLER's, Standartenfuehrer EHLICH, als Vertreter von KALTENBRUNNER mit einem Sturmbannfuehrer SIERB oder spaeter Oberregierungsrat Friedrich HOFFMANN, als Vertreter von STUSKART, ein Mann namens KAPP bezw. MEISE, von der Parteikanslei, Dr. KIRCHNER, Vertreter von CONTI und den beiden Volksdeutschen Beisitzern KUNERT und WIESMAN. Die zweite Besetzung tagte drei oder viereMal und erledigte jedesmal etwa 20 Faelle. Alle diese sogenannten Spruchsitzungen des obersten Prüfungshofes kamen zu spaet, um an dem was draussen in den unteren Instanzen geschehen war, noch etwas zu aendern, weil die Taetigkeit des obersten Pruefungshofes erst im Herbst 1942 einsetzte, washrend die Volkslistenarbeit bereits seit Fruehjahr 1941 auf neuer Basis und seit 1939 nach dem frueheren Grfahren im Gange war.

- 144. Fr. Das Stabshauptamt hatte aber etwas mehr damit su tun.
 - A. Es war beteiligt an allen Erlassen, die der Reichsinnenminister in Durchfushrung der Volkslistenverordnung herausgab.
- 145.Fr. Da war das Stabshauptamt, wie beteiligt ?
 - A. Durch Mitseichnung.
- 146. Fr. Ecennen Sie sich nicht an Erlasse erinnern, die GREIFELT allein unterseichnete, zum Beispiel, Behandlung der Eigentumsfragen, drei und vier.
 - A. Das ist etwas anderes, ich moechte sagen, dass es nicht sur Volksliste gehoert, sondern mehr sur Handhabung der Polen-Vermoegensverordnung. Das waren grundszetzlich ueber die Behandlung in der deutschen Volksliste aufgenommenen Personen.
- 147. Fr. Ja, das nenne ich einen Teil der Volkslistenangelegenheit.
 - A. In diesem Sinne ja. Also die Auswirkung der Einstufung in die Volksliste wurde durch allgemeine Anordnung von HIMMLER geregelt. Insbesondere kam in Betracht eine allgemeine Anordnung.
- 148.Fr. Behandlung der Gruppen I, II, III.
 - A. Ja, und eine ungefachr vom gleichen Tage, Februar 1942, stammender Erlass *
 Reichsfuchrer SS, Reichskommissar und Reichssicherheitshamptamt ueber die

Behandlung der Abt. IV. Bei dem Erlass weber die Abt. IV war das Stabshauptamt nur mitseichnenderweise beteiligt, bei dem Erlass weber I bis III initistiv. Dieser Erlass wurde bei uns im Hause ausgearbeitet, von Hauptsturmfushrer
SCHUBERF, also innterhalb Amt I, wurde aber nachber von der Rechtsabteilung
webernommen und herausgegeben. 126 hiess das Ding.

- 149.Fr. Sie sagten, diese Verfuegung war ausgearbeitet im Stabshauptamt ?
 - A. Amt I. ja.
- 150.Fr. Washrend IV ...
 - A. Ausgearbeitet wurde von EHLICH und HUMITZSCH im Reichseicherheitehauptamt.
- 151.Fr. Dann die nachfolgende Verfuegung, Eigentumsbehandlung, fassen Sie dae auf, als eine Geschichte ...
 - A. Polen-Vermoegensverordming. Das war die Auswirkung auf allen Gebieten des Lebens, die sich dann ergab. Sehr viele Dinge wurden, nachdem sie einmal im Grundsatz angedeutet waren, von den zustaendigen Fachresorts erledigt.
- 152. Fr. Zum Beispiel Heirat ?
 - A. Ja.
- 153.Fr. Das kam von Stabshauptant ?
 - A. Ja, aber die Heirstefrage wieder wurde vom Rasse- und Siedlungshauptamt gemacht, von SCHULZ und HARBAUS, und von une herausgegeben. Auf diesem Gebiet zeigt eich immer wieder die Arbeitsteilung der vier Hauptsemter.
- 154. Tr. Zusammenfassend wuerden Sie sagen: Dass das Stabshauptamt beteiligt war. Sie muessen sich darauf gefasst machen, dass Sie hier als Zeuge auftreten, d.h. nicht, dass wenn Sie etwas berichtigen wollen, Sie es nicht berichtigen koonnen. Jetzt kommen wir zum wichtigsten Punkt der deutschen Volksliste.
 - A. Die Frage Zwang oder nicht. Dazu muss ich sagen, ja oder nein. Ein Zwang, einen Antrag auf Aufnahme in die Volksliste zu stellen, ergab sich mittelbar aus der schlechten Stellung der Kohlen gegenueber dem sogenannten Siegern.

- 155.F. Was ergab sich daraus ?
 - A. Dass die Leute schlechter behandelt wurden.
- 156.F. Wir wollen es noch klarer ausdruecken. Sprechen wir von der Beschlagnehme mit den Verfusgungen. Die Polen-Vermoegensverordnung wurde nicht angewandt an Leute, die in der deutschen Volksliste aufgenommen wurden. Stimmt das ?
 - A. Ja, das ist richtig, das ist es weshab ich es als Zwang betrachte.
- 157.F. Die Leute die nicht in die deutsche Volksliste aufgenommen wurden, blieben Polen und wurden daher aus den Gebieten, entweder nach dem Generalguevernement transportiert oder als Arbeiter nach Deutschland geschickt, stimmt das ?
 - A. Nicht insofern, als die sogenannte Aussiedlung nicht mit dem Volkslistenentscheid zusammenhing.
- 158.F. Dann muss ich Sie berichtigen. ERUMEY muss des doch wissen ?
 - A. Soweit ich unterrichtet bin, geschahen die ersten grossen Aussiedlungsbewegungen bereits im Winter 1941.
- 159. F. Die genaue Anweisung kennen Sie ja ?
 - A. Ja, wer bereits sufgenommen war, durfte auf keinem Fall abgesiedelt werden.
- 160. F. Die in der Liste aufgenommen waren, konnten nicht abgesiedelt werden ?
 - A. Es war nicht so, dass die Abbehnung des Volkslistenantrages automatisch sur Absiedlung fushrte.
- 161.F. Jedenfalls die in der Liste aufgenommen waren, konnten nicht abgesiedelt werden. Also war es ein gewisser Zwang, der Liste beisutreten.
 - A. Ein weiterer Grund: Andere Lebensmittelrationen, dann die Erschwerung bei Benutzung von Verkehrsmitteln.
- 162.F. Wie steht es mit der HIMELER-Verfuegung vom 12.2.1942 ?
 - A. Das ist der unmittelbare Zwang, die kenne ich.
- 163.F. Wie kam es zu der Verfuegung ?

- 27
- A. Das ist mir unbekannt. Ich kenne die Verfuegung im Wortlaut: Beutschstemmige,

die sich weigern, einen Antrag auf die deutsche Volksliete zu stellen, sind als Antragsverweigerer ins KZ. zu verweisen.

- 164.F. Hier ist sie Dokument wird vorgelegt -
 - A. Ja.
- 165.Fr. Ist dis mit im Stabshauptamt bearbeitet worden ?
 - A. Nein, schon aus dem Aktenseichen ergibt sieh das. Es war Reichssicherheitshauptamt.
- 166.F. Was halten Sie davon ?
 - A. Das ist unter Garantie kein Aktenzeichen vom Stabshauptant. Es gibt noch einen anderen Erlass vom 10.10.1942. Er ist kuerzer. Diesen kannte ich ueberhaupt nicht. Ich kenne nur einen sachlich achalichen Erlass, der einige Tage aelter ist.
- 167.F. Er bezieht eich auf Wehrmacht. Sie wissen nicht, ob das jemals besprochen wurde im Stabshauptamt ?
 - A. Meines Wissens nicht.
- 168.F. Ist ueberhaupt die Frage des Zwangs dem im Stabshauptamt besprochen worden ?

 A. Nein, niemals.
- 169.F. Ist Ihnen bekannt, dass Leute tatsaschlich ins KZ. kamen ?
 - A. Ich kenne einen einzigen solchen Fall.
- 170.F. Bei Ihnen, meine ich nicht Sie, sondern allgemein das Stabshauptamt. War beim Stabshauptamt. GREIFWELT bekennt, dass die ...
 - A. Dass es so etwas gab, ja sicher. Ich nehme es als sicher an, dass er ueber den Erlass unterrichtet war. Ich glaube nicht, dass er davon erfuhr, dass ein solcher Fall durchgefuchrt wurde. Das erfuhr ich, weil zu mir die Beschwer den kamen.
- 171.F. Sie haben GREIFELT nicht vorgetragen ?
 - A. Diese Sachen meistens nicht, Beschwerden die mir persoenlich gegen den Strick gingen.

- In diesem Zusammenhange z.B.?
 - Also dieser eine Fall, den ich nicht mehr genau weiss, der Menn war spacter A. in Nagdeburg verhaftet worden, weil er sich weigerte, seinen Volkelistenausweis entgegenzunehmen, den habe ich hoechst wahrscheinlich GREIFELT vorgetragen. Hit Sicherheit weiss ich, dass wir geschrieben haben an EHLICH und gesagt haben, das ist ein Fall, den Ihr nach unserem Runderlass vom 10.2. nicht einsperren duerft, denn hier handelte es sich darum, weil die sagten, ich bin ein Zweiferfall und nicht drei oder vier. Sonst weiss ich persoenlich keinen Fall und glaube auch nicht, dass es praktisch vorgekommen ist, denn nach meiner Erfahrung, die eich auf viele hunderte vielleicht tausende Beschwerdeschriften stuetzt, war der Drang in die deutsche Volkeliste ungeheuer stark, und zwar nicht nur wegen der Nachteile die sich fuer das Polentum ergaben, sondern die Leute wollten gerne Deutsche werden. Sie kamen an mit dem alten Bisernen Krens aus dem ersten Weltkrieg.
- 173. Er. Sie wollten also eingezogen werden ?
 - Zum Teil waren sie sehr begeistert, meldeten sich auch zur Waffen-SS. A.
- 174. Ex. Warum war die Verfuegung von HIMMLER notwendig ?
 - Wahrscheinlich hat es auch einige gegeben die keine Neigung seigten. A.
- 175. Fr. Diese einigen wuerden glaube ich keine Rolle gespielt haben. Die kann man auch ohne Verfuegung kalt machen, die kann man auch so in Schutzhaft nehmen. An
 - Ich weise nicht, wie es mit der Schutzhaft im einzelnen geregelt wurde.
- 176.Fr. Ich kann nicht glauben, dass HIMMLER so eine Verfuegung rausgibt, wenn es nur einige waren.
 - Es ist sehr verschieden, man kann nicht wissen, wie solche Erlasse sustande gekommen sind. Es koennen zwei, drei Einzelfaelle Veranlassung gegeben haben.
- 177.Fr. Wir werden Ihnen ein paar Dutzend als Zeugen vorfuehren.
 - A. Ich persoenlich bin etwas skeptisch in dieser Richtung. Ich habe zu oft er-

erlebt, dass Leute sich mit allen Mitteln die Finger wund schrieben. Deutsche zu werden, auch wenn sie nichts besonderes auszustehen hatten.

178.Fr. Solche Leute gab es immer.

- A. Mag sein, dass mein Urteil getruebt ist, weil ich durch die Bearbeitung der Beschwerden ...
- 179. Fr. Haben Sie Einblick gehabt, wieviele ins KZ. kamen ? Die kennten sich nicht beschweren.
 - A. Also welche Rolle dieser Erlass praktisch gespielt hat, kann ich nicht sagen, aber er spricht dafuer, dass das Beduerfnis bestanden hat. Auf jeden Fall gab es im Polentum sehr viele Leute die sich weigerten, sich um dis deutsche Stastsangehoerigkeit zu bemuehen und die man eben zwingen wollte und dann gibt es ein grosses Gebiet wo in gans grossen Masse Zwang ausgewebt wurde:

 Danzig/Westpreussen, durch eine vom Gauleiter FORSTER selbsteendig durchgefuehrte Aktion. Er war der Meinung, dass sein Gau im wesentlichen alt-preussisches Gebiet, vom Preussen besiedelt war und alle Einwohner Anspruch darauf haetten, in die Volksliste aufgenommen zu werden. Man machte dort grundsaetzelich deutsche Abstammung zur Voraussetzung, zur Aufnahme und FORSTER sagte, deutsche Abstammung hat jeder, der in meinem Gau geboren ist. Er drohte jedem der sich weigerte, einen Antrag zu stellen.

180.Fr. War das dem Stabshauptamt bekannt ?

A. Ja, die Sache ist in zahlreichen Berichten, HIMMLER geschrieben worden. HIMM-LER erwies eich als mittellos.

181.Fr. HIMMLER wollte das andere ?

A. Zweifellos, weil er besessen war von der Idee, das deutsche Volk blutsmassig rein zu halten. Im anderen Effekt lief auch die Entscheidung und Taetigkeit des obersten Pruefungshofes dahin, mehr absulehnen, als aufsulehnen. Was an den obersten Pruefungshof kam, waren meistens sehr hartnaschige Leute.

182. Fr. Sis konnten auch Antrag stellen ?

78-1819-3A

- A. Das ist vorallen geschehen in Dansig/Westpreussen um Leute abzulehnen.
- 183. Fr. Kommen wir mal zu dem Gebiet der Um- und Absiedlung, soweit das Gebiet der Umsiedlung die Volksdeutschen betraf. Wie hat sich das Stabshauptamt mit dem Rasse- und Siedlungshauptamt und der Vomi in dieser Geschichte geteilt?
 - A. Unter Umsiedlung verstand man das Heteinholen von Volks- oder Reichsdeutsch aus dem Ausland in das Reich. Diese Umsiedlungen geschahen teilweise auf Grund zwischensteatlicher Vertraege, vorallem Suedtirol, die baltischen Staaten, Bessarabien, Debrudscha.
- 184. Fr. Sie meinen die Evakuierung ?
 - A. Die Umsiedlung.
- 165. Fr. Bei der Umsiedlung verstehe ich die Leute rauszunehmen und anzusiedeln.
 - A. Das verstehe ich, das Hereinholen von Volks- oder Reichsdeutschen in die Reichsgebiete, das nennen wir Ansiedlung. Es gibt: Umsiedlung, Absiedlung, Aussiedlung und Ansiedlung.
- 186. Fr. Die Umsiedlung ist Evakuierung dieser Leute.
 - A. Die Hetminholung von Volks- oder Reichsdeutschen.
- 187. Fr. Die Aussiedlung ?
 - A. Die Aussiedlung ist das Evakuieren von Fremdvoelkischen oder unerstnechten Bewohnern, der dem Reich eingegliederten Gebiete ims Ausland, also abzuschieben.
- 188. Fr. Es kann such nach Deutschland sein ?
 - A. Wein.
- 189. Fr. Evakuiert worden vom Warthegau ?
 - A. Das ist Absiedlung.
- 190. Fr. Die Aussiedlung ist ?
 - A. Die Evakuierung von fremdvoelkischen- oder rassisch- oder anderen unerwuenschten Menschen aus dem Reichsgebiet oder besetzten Gebiet ins Ausland.

- 191.Fr. Zum Beispiel welche Aktion ?
 - A. Evakuierung der polnischen Intellegens und der zugewanderten.
- 192. Fr. Aussiedlung politisch unzuverlassiger Elemente.
 - A. Ja.
- 193. Fr. Wie nannte sich die Freimschung des Warthegauss ?
 - A. Auch Aussiedlung, also das Vertreiben der Leute von Haus und Hof mit dem Ziel:

 /neigenden
 Raus mit ihnen. Absiedlung ist das Heranholen von sum Beutschtum hinreichenden
 Elementen.
- 194.Fr. Alle Aktionen nannten sich Absiedlung. In Jugoslavien sprachen sie nur von Absiedlung von Jugoslaven, in Luxemburg nur von Absiedlung von Luxemburgern. Sie sind doch raseisch neberprueft worden.
 - A. In Jugoslavien war es so, die grosse Masse der von ihren Wohnsitz weggetriebenen Leute, wurde in das Reich gebracht und nur wenige nach Serbien ausgesiedelt. Deswegen heisst die Aktion im ganzen Absiedlung. Im Osten war es anders.
- 195. Fr. Da war es meistens Aussiedlung.
 - A. Ja, meistens Aussiedlung ins General gouvernment.
- 196. Fr. in Elsass- und Lothringen war es Absiedlung.
 - A. Ja. HIMMER wollte nicht an den Grenzen des Reiches eine Mischbevoelkerung haben, er wollte die zweifelhaften Elemente im Tunern des Reiches an sein treues Herz germanisieren.
- 197. Fr. Fangen wir mit den Polen an, mit der Aussiedlungsseite. Die Aussiedlung der Polen in Danxig/Westpreussen, wie ist das vor sich gegangen 7
 - A. Die erste grosse Aussiedlungsbewegung von Polen geschah im Winter 1939/1940.

 und ging aus Posen, Westpreussen, Überschlesien binaus nach dem Generalgouvernement. Ich glaube, dass auch spaeter, Aussiedlungsbewegungen stattgefunden
 haben, die aber nicht so gross waren, wie im ersten Winter.
- 198. Fr. Wie ist das Stabshauptemt singeschaltet ?

- -. Meiner Meinung gar nicht, hoechstens insofern, als die UWZ ueber SCHWARZENBERGH finanziert wurde. Das nehme ich an, das gilt fuer wahrscheinlich.
- 199. Fr. Wie steht es mit den Ansiedlungsstaeben und Listen und Arbeitsstaeben, haben dinicht die Listen der Leute aufgestellt, die evakuiert wurden ?
 - A. Das weise ich nicht genau.
- 200. Fr. Die Antwort ist "ja".
 - A. Ich dachte, das waere eine Sache der UWZ.
- J1. Fr. Der UWZ sind die Listen zugeschickt worden ? Und die haben geprueft, ob es Frei voelkische sind oder nicht. Dann sind die Listen der Sicherheitspolizei zugeschickt worden und dann haben die Ansiedlungsstaebe an dem und dem Tage ...
 - A. Ich glaube, es ist anders gelaufen. Ich erinnere mich an einem Befehl von HIMMLi vom Oktober 1939, eine der ersten Anordmungen die unter der Firma Reichskommisse war. Es stand drin : Dass die gesamte Intellegenz, Juden und die nach 1918 ins ehemalige preussische Gebiet zugewanderten Polen aus dem neu eingegliederten Ostgebieten wieder ausgesiedelt werden. Ich habe immer gehoert, dass die erste gros Aussiedlung in diesem Winter geschah.
- 02. Fr. KRUMEY, der Leiter der UWS Litsmannstadt musste das auch wissen.
 - A. Das muesste man annehmen. Im Westen war es wohl anders. Da habe ich immer gehoer dess die Initiative aus ging von politischen Stellen, Chef der Eivilverwaltung.
- 203. Fr. Sie glauden nicht, dass STIER die Vorverhandlungen gefuehrt hat. Ich habe Dokumente hier. Wie kommt es zum Erlass der Evakuierung von Polen und Juden im Menscheneinsatz, wieso zeichnet GREIFELT die Evakuierung von Juden und Polen ?
 - A. Oktober 1939, das ist der Erlass den ich erwachnte. Ich weiss ueber diese Geachichte vom Herbst 1939 im wesentlichen nur vom Ersachlen.
- 204. Fr. Hier Dokument wird vorgelegt .
 - A. Dr. FARHNDRICH Amt I, Vorgaenger von STIER.

- A. Alles das waren Aktionen des Reichskommissars zweifellos.
- 206. Fr. Die Verfuegung die GREIFELT unterschrieben hat, Slowenen, diese Verfuegung sagt dass die Leute auszusiedeln seien.
 - A. Von GREIFELF unterschrieben ?
- 207. Fr. Ja, von GREIFELT unterschrieben. Nun wie stand es mit der Absiedlung in Jugoslavien ?
 - A. Das weiss ich auch nicht, ich glaube es war BINTZE.
- 208. Fr. Fuer das Stabshauptamt ?
 - A. Ja, Chefant II.
- 209. Fr. Diese Absiedlungsaktion ist vom Stabshauptamt durchgefuehrt worden ?

 A. Ohne Zweifel.
- 210. Fr. Wie steht es mit Luxemburg ?
 - A. Das glaube ich nicht.
- 211. Fr. In Jugoslavien war die DAG dabei eingeschaltet.
 - A. Ja, Aufnahme der Zwischenbewirtschaftung.
- 212. Fr. Die DUT war endgueltige Stelle ?
 - A. Ja.
- 213. Fr. Die Absiedlung selbst ist nicht von der DAG durchgefushrt worden ?
 - A. Das kann ich nicht sagen. Also bei Jugoslavien habe ich selten hinein geguckt.
- 214. Fr. In Luxemburg / Elsess-Lothringen ?
 - A. Weiss ich nicht.
- 215. Fr. Sind Franzosen nicht depotiert worden ?
 - A. Weise ich nicht. Diese Dinge wurden in Amts-Chefs-Besprechungen jedenfalle nicht eroertert. Ich hatte immer den Eindruck, als ob wir reingezogen wurden, um das Vermoegen der Abgesiedelten zu uebernehmen und im Reich wieder zu entschaedigen.
- 216. Fr. Von der Aussiedlung wissen Sie auch nichts weiter, wie es im Binzelnen gehand-

7-5-1619-35

- A. Ich habe viele Berichte darueber genoert, die ziemlich webel waren.
- 217. Fr. Ueber die Ansiedlungs-Staebe, Arbeits-Staebe, wissen Sie nichts ?
 - A. Ich weiss nicht, wie es praktisch gemacht wurde. Dass es Hand in Hand ging, war klar.
- 218. Fr. Sie haben Akten gesehen weber die Behandlung von Deportierten von Elsass-Lothringen ?
 - A. Wein, ich weiss aus einer Reihe von Einzelfaellen, dass die Leute nachher in Lager ins Reich gebracht wurden, in Wuerttemberg vorallem. Und unser Amt II beschaeftigt war, die Leute in Arbeit zu vermitteln, aber ueber die Absiedlung im Westen bin ich nur immer dahin informiert, dass die Initiative beim Chef der Zivilvervaltung gelegen hatte.
- 219. Fr. Wie stand es mit der Sonderbehandlung. Geschlechtsverkehr zwischen Folen und Deutschen ?
 - A. Das ist eine Sache, die ich mur vom Hoerensagen kenne, weil mir gelegentlich versehentlich Briefe vorgelegt wurden, ich glaube vom Hoeheren SS- und Riiseifuehrer Berlin, die sehr kurz und dunkel waren, mit denen ich nichts anzufangen wusste. Sie lauteten etwa: Betrifft Sonderbehandlung des Polen so und so, der Betreffende wurde fuer die Wiedereindeutschung fachig befunden, es wird gebeten, das Weitere von dort aus zu veranlassen.
- 220. Fr. Wie war es mit den Briefen, wo der Mann gensengt wurde ?
 - A. Das habe ich nachher gehoert, da wurde mir gesagt, wie ich fragte, was ich mit den Schreiben anfangen soll: Geben Sie es BETHEE. Ich glaube, dass BETHEE oder wer nier erzaehlte, dass wenn der betreffende Pole, rassisch schlecht wa aufgehaengt wurde.
- 221. Fr. Diess Aktionen kamen auch zum Stabshauptamt.
 - A. Nicht ueber die verschiedenen Faelle. Wir bekamen die Faelle gemeldet, wo BETHER oder die uns unterstehenden Stellen den Mann im Reich in Betreeung nel men sollten. Aber ich habe gehoert, dass diese mehr poseitive Erledigung — 35 -

des Falles auch eine Kehrseite hatte. Dass in anderem Falle der Mann, wenn er fuer rassisch schlecht befunden wurde, aufgehaengt wurde.

- 222. Fr. Sie haben die Akten nie gesehen beim Stabshauptamt ?
 - A. Akten ueber diesen Fall nie.
- 223.Fr. Diese Elsass-Lothringer die umgesiedelt besw. abgesiedelt wurden, wurden sum Teil zu Deutschen gemacht und eingezogen. Wissen Sie darueber ?
 - A. Auch nur Einzelfaelle. Ich weiss, dass/die dentsche Staatsangehoerigkeit in
- EWZ gemacht werden sollte, oder so etwas.
- 224. Fr. Herr WIRSICH, es ist mir klar, Sie sagten bei der Volkeliste, dass Sie von den ganzen Sachen keine Kenntnisse bekommen haben.
 - A. Ausser der einen.
- 225. Fr. Hier ist ein Schreiben Dokument wird vorgelegt .
 - A. Solche Faelle gab es.
- 226.Fr. Also mehr als einen ?
 - A. Wir haben worhin gesprochen von Faellen die auf Grund des Runderlasses vom 10.2. in Betracht kamen. Es kam aber auch vor, dass von der Sicherheitspolizei Massnahmen getroffenwurden.
- 227.Fr. Also im Rahmen der Volksliste ?
 - A. Fuer die weitere Behandlung, wenn ein Angehoeriger polnischer Intellegenz eingesperrt war, war es wichtig zu wissen fuer die weitere Behandlung des Falles, ob er Pole oder Beutscher war.
- 226.Fr. Der Mann war eingesperrt.
 - A. Und irgend wis machten seine Verwandten geltehd ...
- 229. Fr. Warum eingesperrt ?
 - A. Weil er Pole sein soll und in Wirklichkeit sind wir eine Urdeutsche Familie, weil er der polnischen Intellegens angehoerte oder weshalb ?

- 230. Fr. Und das kam ans Stabshauptamt ?
 - A. Wenn jemand die Frage der Volkstumsangehoerigkeit aufwarf, meistens ging es von Verwandten aus, dann versuchten wis, ein Volkslistenverfahren in Gang zu bringen. Aber es gab auch in einzelnen Faellen, Haft- und KZ- Sachen.
- 231. Fr. Es wareine Menge die Antrag stellten auf die Volksliste um herauszukommen.
 - A. In solchen Faellen war von Freiwilligkeit keine Rede.
- 232. Fr. Sind Antraege damals gestellt worden ?
 - A. Ich glaube nicht, dass sie es technisch fertiggebracht hatten, einen Antrag im KZ zu stellen.
- 233. Fr. Warum nicht, es ist worgekommen, dass Eignungspruefer im KZ, Leute ausgesucht haben, ist Ihnen das nicht bekannt ?
 - A. Nein, Eignungspruefer und diese ganzen Sachen waren Angelegenheit dem Rassepund Siedlungshauptamtes.
- 234. Fr. Wie hat das Stabshauptamt mit dem Reichssicherheitshauptamt zusammengearbeitet, eng oder nicht eng ?
 - A. Auf dem Gebiete der Volkslistenpolitik gab es unendlich viele Beruehrungspunkte, ueberhaupt volkstumspolitisch. Grundsaetzlich war die Regelung so, dass das Reichssicherheitshauptamt Amt III B zustaendig war fuer Fremdvolksfragen, und der Gruppe 4. Man konnte nicht immer die Behandlung der Angehoerigen der Gruppe 1 bis 3 trennen, von der Regelung der Gruppe 4. Schon aus diesem Grunde ergab sich auf dem Gebiete der Volkstumsarbeit das Beduerfnis um laufende Zusammenarbeit.
- 235. Fr. Ist Zwang ausgewebt worden ?
 - A. Deswegen ist auch die Zustaendikeit, wenn KZ drohte, dort zu finden.
- 236. Fr. Wie war die Zusammenarbeit zwischen Abteilung IV und Stabshauptamt ?
 - A. Es wurden zwar formell gemeinschaftliche Sitzungen abgehalten, aber praktisch durfte es kein Sachbearbeiter wagen, anderer Meinung zu sein als EHLICH

- 237. Fr. Sie meinen, dass EHLICH derjenige war, der Zwang ausuebte, z.B. die Zwangsverfuegung ueber die deutsche Volksliste ?
 - A. ENLIGH war meiner Meinung nach nur der Mann der Grundsatzfragen bearbeitete, aber sobald es an die Ausfushrung ging, z.B. Aussiedlung, war wieder Amt IV zustaendig. Ich habe mal gehoert, dass die Aussiedlung der Polen von dem beruchmten EICHMANN gemacht wurde, z.B. habe ich von EICHMANN erfahren, anschliessend an einem Streit der Reichsland ...
- 238. Fr. Jedenfalls musste das Stabshauptamt mit Amt III oder IV zusammenarbeiten.
 - A. Mit IV kann ich mich nicht erinnern, aber mit III. ERLICH benutzte auch weite gehend die Briefe an den Reichsfuehrer SS, als Reichskommissar. Dann fand noch Zusammenarbeit statt mit anderen Aemtern des Reichssicherheitshauptamtes. Ich glaube Amt II in gesetzgebungsangelegenheiten. Ich habe zu Anfang einmal beinnahe Schiffbruch erlitten, weil ich die Auffassung vertrat, dass der Reichskommissat eine selbstaendige oberste Reichsbehoerde waere.
- 239.Fr. Wie ist die Geschichte mit den Herren von ALVENSLEBEN ?
 - A. Das ist ein Roman fuer sich. Aus dem Sie vielleicht nur ein Ausschnitt interessiert und zwar der Tod des Rechtsbeistandes. Ein Familien-Krieg.
- 240. Fr. Wie war das Stabshauptant beteiligt ? Der Vater war im EZ. ?
 - A. Volkalistenmessig und zwar deshalb, weil der alte Graf ALVENSLEBEN ins KZ. gebracht wurde auf Betreiben eines anderen ALVENSLEBEN, der Polizeipræsident war und dem alten ALVENSLEBEN wurde zum Vorwurf gemacht, er haette sein Deutschtum verraten, er haette mit Polen symphatisiert. Er war einweinfrei polnischer Staatsangehoeriger. Dieser Vorwurf des Verrats wurde ihm von Angehoerigen seiner Familie gemacht, unter denen sich ein Obergruppenfuehrer befand. Dieser benutzte seine SS-Beziehungen vermutlich auf Betreiben der Schne des alten Herrn v. ALVENSLEBEN, um ihn einsperren zu lassen. ALVENSLEBEN wurde in Gruppe III eingestuft, waehrend der KZ-Sache. Er war nur venige Honate, Herbst 1939 oder

Fruehjahr 1940 im EZ nicht sehr lange. Viele Jahre spaeter kan erst sein Volks Listenverfahren in Gang.

- 241. Fr. Was hatte das Stabshauptant damit zu tun ?
 - A. Oberster Pruefungshof.
- 242.Fr. Nan hat ihn in III eingestuft auf seinen Antrag hin ?
 - A. Ja, er wollte natuerlich zwei oder eins, das machte HIMMLER nicht.
- 243. Fr. Was hatte HILDEBRANDT danit zu tun ?
 - A. Er war Hoeherer SS- und Polizeifuehrer in Danzig und war vermutlich befreundet mit den ALVENSLEBEN, der seine SS-Befugnisse dazu benutzte, den alten Herrn ins KZ, zu bringen. HILDEBRANDT kann vermutlich auch der sein, der die Verhaftung angeordnet hat. Der Fall des Rechtsbeistandes lag sot ALVENSLEBEN bestellte diesen BRISEKORN. BRISEKORN machte ziemlich anergische Schreiben, wo er geltend machte, das ganze waere eine gemeine Familienintrige, ein Brief der in deutlicher Form den Sachverhalt so schilderte, wie ich ihn eigentlich auch ansah. Derzufhin wurde BRISEKORN ins KZ ueberwiesen.

244. Fr. Von wem ?

- A. Ich glaube, dass der Schlussatz dieses Briefes von EILBEBRAMDT so lauetete:
 Ich habe wegen dieses Verhaltens des BRISEKORN den Mann in ein KZ ueberwiesen.
 BRISEKORN starb im KZ. Des fuehrte dazu, dass im Stabshauptamt kein Mensch
 die Akten anfassen wollte.
- 245. Fr. Dieser Obergruppenfuehrer von ALVENSLEBEN beantragte die Erschieseung von unschuldigen Polen im Herbst 1939.
 - A. Ja, das ist in den dicken Akten.
- 246.Fr. Was war mit WETZEL ?
 - A. WETZEL hat mal eine grosse Denkschrift gemacht, er war meines Wissens Sachbearbeiter beim Rassenpolitischen Amt der NSDAP. Er machte eine umfangreiche

A. vervielfaeltigte Denkschrift weber seine Ideen, wie man die Folen behandeln sollte. Ich habe nur noch in Erinnerung, dass man sie mit Schnaps fuettern sollte, ihnen dafuer die Schule und Zeitungen vorenthalten sollte, man sollte ihnen keine Aerzte geben, nur dass sie brauchbare Arbeiter abgeben.

247.Fr. Was wurde damit gemacht ?

A. Die lief herum und ging zu den Akten.

248.Fr. Wurds versucht sie anzuwenden ?

A. Im gewissen Umfange schon.

249. Fr. Hat es GREIFELT empfohlen ?

A. Nein, es wurde wie alle anderen interessanten Eingänge vermutlich in Umbauf gesetzt, aber ich kann nicht sagen, dass er ein Kommentar dazu gemacht hat.

250.Fr. Die Rohrmesser-Geschichte, was 1st das ?

A. ROHRMESSER hat nichts mit dem Stabshauptamt zu tun, sondern weehrend ich zur Waffen-SS eingezogen wurde ...

251. Fr. Is hat nichts mit dem Stabshauptemt zu tun ?

A. Nein.

252. Fr. Die Akten MARIA-WEICHANT ?

A. War verlobt mit einem Elizeihauptmann KURZKE.

253.Fr. Dokument wird vorgelesen. - Das war auch einer der Faelle die bei Ihnen einliefen.

L. Und zwar deshalb, weil wir uns auf den Stendpunkt stellten, dass es ein noch nicht entschiedener Volkslistenfall ist. Sie war keine richtige Polin. Formell war ihr Volkslisteverfahren noch nicht endgueltig ablehnend erledigt. Infolgedessen konnte sie auch nicht eingesperrt werden, weil man nicht sagen konnte, dass sie Polin ist. Die Inhaftierung stand nicht im Zusammenhang mit dem Volkslisteverfahren, sondern die Polizei stellte sich auf den Standpunkt, sie waere Polin und wir standen auf dem umgekehrten Standpunkt. Wir fuehrten immer wie-

der an, die Sache ist noch nicht rechtskraeftig entschieden. Das ist auch einer der Faelle, die ich im Auge hatte, als ich sagte, dass sie im Zusammen-hang mit den KZ-Sachen aus unseren Akten ersichtlich sind.

254. Fr. Der Mann der sie hereinbrachte ?

A. Das war STRICKNER, or war Sachbearbeiter des 3D der deutschen Folksliste in
Posen. Der SD hatte weitgehenden Einfluss auf die Volksliste. SD-Wertreter sas
sen bei den Zweigstellen der Volksliste. STRICKNER hatte den Fall bearbeitet
in Posen und den Antrag abgelehnt. Die WEICHAMT beschwerte sich und bat erneut
um Aufnahme und wachrend dieses Verfahren lief, geschah die Verlodung mit
MURSZKE und ihre Inhaftierung. Denn sie war wachrend dieser Zeit mal in Posen
mit ihrem Verlobten und hat dort mit MURZKE vorgesprochen und sie haben sich
als Verlobte ausgegeben und daraufhin liess STRICKNER sie verhaften.

255. Fr. Ist die rassische Veberproefung erfolgt ?

A. Micht.

256.Fr. Ich denke, wenn Geschlechtsverkehr zwischen Polen und Deutschen vorlag, wurde raseisch untersucht ?

A. Ja, das habe ich allgemein gehoert.

257. Fr. Das Stabshauptamt hatte ein besonderes Lager dafuer ?

A. Ich weise, dass dort sogenannte Widereindeutschungsfachige hineinkamen, aber der Erlass, dass der vom Stabshauptamt stammt, ist mir neu.

258. Fr. Wie hat sich das abgespielt ?

A. Das ist ein Verfahren, was nicht unmittelbar mit der Volksliste zusammenhaengt, insofern, als auch Leute erfasst wurden, die keinen Antrag auf Aufnahme in die Volksliste stellten. Erfasst werden sollten durch diese Aktion sogenannte rassisch, gute Elemente, die im Fremdvolk aufgegangen waren. Man war der Auffassung, dass alles was nordisch sei, Fuchrungselemente waeren. Man musste, wenn man das Polentum nieder halten wollte, entweder seine Fuchrungskraefte ket

nehmen oder liquidieren und dieses Wegnehmen sollte geschehen bei Jungen alleinstehenden Menschen oder auch wenn die ganze Familie gut war, die sollten im inneren des Reiches zu Deutschen umgefolgt werden, eingedeutscht; und entsprechend dieser Ideologie nannte man das ganze Wiedereindeutschung.

259. Fr. Ist das geschehen ?

A. In sinzelnen Faellen wohl, in anderen Faellen sicher nicht.

260. Fr. Wieso nicht ?

A. Ich habe sehr oft gehoert aus Erzaehlungen, dass Wiedereindeutschungsfachige Widerstand leisteten gegen die Wiedereindeutschung. Sie hielten an der polnischen Sprache fest. Es wurde immer wieder gesagt und ich glaube auch in Erzlassen festgelegt, man sollte an dem inneren- und Masseren Widerstreben der Menschen keinen Anstoss nehmen. Gerade die Charakterveltsten Elemente wuerden sich im Anfang widersetzen.

261. Fr. Sind Leute freiwillig mach Deutschland gegangen zwecks Wiedereindeutschung ?

A. Ja, wenn die Rindeutschung dem Wunsche des Betroffenen entsprach. Die Uebersiedlung nach Deutschland geschah auch in anderen Faellen, weil die Leute bessere Lebensbedingungen hatten. Das war ein gewisser Anreiz. Sie bekamen deutsch
Lebensmittelkarten usw.

262. Fr. Etwas genaues wissen Sie nicht ?

A. Nein.

263. Fr. Sind Sie mit Leuten zusammengekommen ?

A. Ja, ich habe mal eine Frau gesprochen.

264. Fr. Das Programm 1st vom Stabshauptamt dirigiert.

A. Ja.

265.Fr. Wer war das ?

A. Ich nehme an, dass die Initiative und Grundsatzbearbeitung bei Amt I lag und die Ausfuehrung, naemlich die Uebernahme in das Wiedereindeutschungsverfahren bei Amt II BETHOE, die Auswahl zwischendurch bei Rasse- und Siedlungshauptamt.

266. Fr. Wissen Sie ob die VOMI dabei beteiligt war ?

- A. Und soviel ich weiss die Dienstatelle " Voelkische Schutzarbeit " benueht sich lebhaft darum in Betreuungsarbeit eingeschaltet zu werden.
- 267. Fr. Das Rasse- und Siedlungshauptamt machte die rassischen Prusfungen ?
 - A. Ja, die Auslese der Wiedereindeutschungsfachigen persoenlich geschah allein oder im wesentlichen durch eine Aussenstelle des Rasse- und Siedlungshauptamte in Litzmannstadt unter Sturmbannfuchrer DONGUS.

268. Fr. Und SCHWALM ?

A. Das wusste ich nicht, dass SCHWALM bei dieser Sache mitspielt. Ich dachte, SCHWALM saesse im Rasseamt in der Zentrale.

269. Fr. Das war spacter.

A. Ich kenne als Leiter der Aussenstelle immer nur DOMGUS. SCHWALM habe ich spacter in Berlin erlebt.

270. Fr. In welcher Sache ?

A. Es koennte gewesen sein bei Heiraten der Gruppen III und IV.

271. Fr. Dreimal sagten Sie ?

A. Nein, wiederholt,

- 272.Fr. Das waren elles Fragen, die in der rassischen Veberpruefung eine Rolle spielten.
 - A. Und das Rasse- und Siedlungshauptamt hatte die Neigung, die rassische Weberpruefung zu dem Angelpunkt der Politik zu machen.

273. Fr. Kircheneigentum wurde auch weggenommen ?

A. Ich glaube, dass de ein Stopp-Erlass vorlag. Jedenfalls war es eine Sache, die nicht gerne angefasst wurde. Die Kirchenpolitik lag ziemlich fest in Haenden von IVa 4a des Reichesicherheitshauptantes. Man muss zwei Dinge unterscheiden:

Wir haben sehr viel zu tun gehabt mit kirchenlichen Anstalten, die im Reich beschlagnahmt waren, zur Unterbringung von VOMI-Legern. Daneben laguft die 1948

schlagnahme von Kirchen-Vermoegen in den ebgegliederten Ostgebieten. In dissen Punkte wurde etwas kurs getreten.

274. Fr. Was heisst das ?

- A. Ich glaube, dass man dort etwas Hemmungen hatte.
- 275. Fr. Beides wurde vom Stabshauptent gemacht ?
 - A. In Altreich handelte es sich um einige Hundert Kloester und Anstalten, die als Umsiedler-Lager in Anspruch genoumen weren.
- 276. Fr. Hier schreibt BREHM: Dokument wird worgslegt Koennen Sie sich daran erinne: n?
 - A. Ja, der betreffende Sachbearbeiter sollte bestraft werden, aber es ist unterblieben. GENIFALT und CHEUTZ fohren runter und gaben ihm einen Bueffel, weil ei verboten war, Kirchenvermoegen anzufassen. Es wurden einzelne Objekte der Kirche nurueckgegeben.
- 277. Fr. Weil die Bevolkerung erbittert darueber war.
 - A. Ja, aber der entscheidende Funkt war, dass man Sorge hatte vor EIMMLER. HIMBLER wollte die Kirche in einem anderen Effekt liquidieren, aber im Kimblick auf die Kriegelage wollte man in der Bevelkerung nicht bosses Blut machen. Im Juli 1965 ist ein Stopp-Erlass berausgekommen, dass von der Kirche nichts mehr verwendet werden sollte, de eine allgemeine grosse Verbitterung innerhalb der katholischen Kirche entstand. Soviel ich weise, sind diese Faelle in Kattowitz ...

278.Fr. Weil man keinen Erfolg hatte ?

à. Hein, weil die katholische Kirche diese Faelle sofort wieder an die grosse Olocke brachte.

279. Fr. Was war ihra Politik ?

- A. Die sofertige Aufhebung der Beschlagnshme.
- 280. Fr. Da kann ich Ihnen Akten seigen, dass es nicht stimmt ?
 - A. Im Altreich.
- 281. Fr. In den eingegliederten Gebieten ?
 - A. Da waren keine.

282. Fr. Im Warthegan waren doch welche ?

A. Ich glaube nicht, dass es dort Kloester gegeben hat.

28% Fr. Oberschlesien 7

- A. Nein. Der oestlichete Fall den ich kenne ist Kloster ANNABERG, aber die Umsiedler-Lager der VOMI lagen im Altreich, Bayern, Wuerttemberg, Mitteldeutschland. Darauf bezog sich diese Sache, die von Ihnen erwachnte Begelung, dass
 diese Kloester beschlagnahmt bleiben sollen und man sollte Ihnen etwas zahlen
 und in diesen 14 Faellen, die vom Bodenamt Kattowitz beschlagnahmt waren, da
 ging die Politik dahin, nach Moeglichkeit das zurueckzuziehen, ohne Frestigeverluste.
- 284. Fr. Sagte GREIFELT, das Innenministerium haette schon Wege gefunden, dass man Rente bekommt ?
- A. Ueber diesen Vorgang im Altreich kann ich sehr genau Auskunft geben. 285. Fr. Ich meine, BERTRAM, haben Sie hingehalten ?
 - A. Ja. natuerlich, BERTRAM ist in der uebelsten Art und Weise hingehalten worden.

 Das kann GREIFELT auf keinem Fall sagen, dass wir in der Kirchen-Frage be
 sonders grosszuegig gewesen waeren.

286. Fr. Was ist mit der deutschen Volksliste in der Ukraine ?

A. Des war etwas, was ganz am Rande spielte. Es gab dort einen Ansiedlungsstab
Shitomir unter Leitung von Standartenfuehrer HENSCHEL und auch dort gab es
Leute, die mal deutscher Abstammung waren, die auch die Neigung seigten, ob
gern oder ungern, in die deutsche Volksliste aufgenommen zu werden. Es wurde
dort auch eine Einbuergerungs-Aktion eingeleitet, aehnlich wie in den eingegliederten Ostgebieten, nur war die Zusteendigkeit etwas anders.

287. Fr. Wer hat die Sachen durchgefuehrt, die VOMI ? Sie kennen Leute von der VOMI ?

A. Ja. sicher, BRUECKNER.

288. Fr. Gut.

45

289. Fr. Er war der fuehrende Mann im Amt VI ?

A. Ich weiss nicht, wie die Einteilung der Aemter bei der VOMI ist.

290. Fr. In welchen Sachen haben Sie ihn kennengelernt ?

A. Bei Fragen, in der Betreuung der Wiedereindeutschungsfachigen durch die "Voelkische Schutzerbeit". Im wesentlichen war unser Referat, BETRGE als Gegenpart ner.

291. Fr. Die deutsche Volksliste ?

A. Bei Besprechungen weber die deutsche Volksliete, bei allgemeinen Resorts-besprechungen war auch die VOMI beteiligt.

292. Fr. GREIFELT war auch dabei ?

A. Ich weiss nicht.

293. Fr. HARDERS und Reichssicherheitshauptamt ?

A. Das waren immer die vier.

294. Fr. Welche anderen Sachen hat die Pruefung noch bearbeitet ? Uneheliche polnische Kinder ?

A. Je.

295. Fr. Was denn ?

A. Das war eine Sachs.

296. Fr. Streichung des Unterhalts, Einziehung zu Gunsten des deutschen Reiches.

A. Ja, da war das Froblem folgendes: Es war festgestellt worden, dass trotz der Heraufsetzung des Heiratsalters bei Polen und trotz anderer Massmahmen, die Geburtsufreudigkeit eine recht betraechtliche was. Da verlegten sich die Rien absichtlich, teilweise wie es hiese auf Grund einer Parole der polnischen Widerstandbewegung darauf, uneheliche Kinder in die Welt zu setzen. Es hiese: Jeder Wehrfachige, ein Jahr zur Wehrmacht, jedes Frau, in einem Jehr ein Kind. Man zerbrach sich in Berlin die Koepfe darueber, wie man hier Herr werden koennte und verfiel auf den Gedanken, man sollte der polnischen Mutter eines wiehe-

lichen Kindes den Alimentenanspruch des polnischen Erzeugers vorenthalten, um ihr dadurch des Austragen eines unshelichen Kindes zu verbittern. Daraufhin kamen anders Leute und sagten, das bedeutet eine Praemie füsr den polnischen Nann, erstrecht Kinder in die Welt zu setzen, und danz fiel man auf die
salomonische Loseung: man liess den polnischen Erzeuger zahlen, aber gab der
Mutter nicht das Geld, sondern das Geld wurde einem besondern Fond zugeführt.

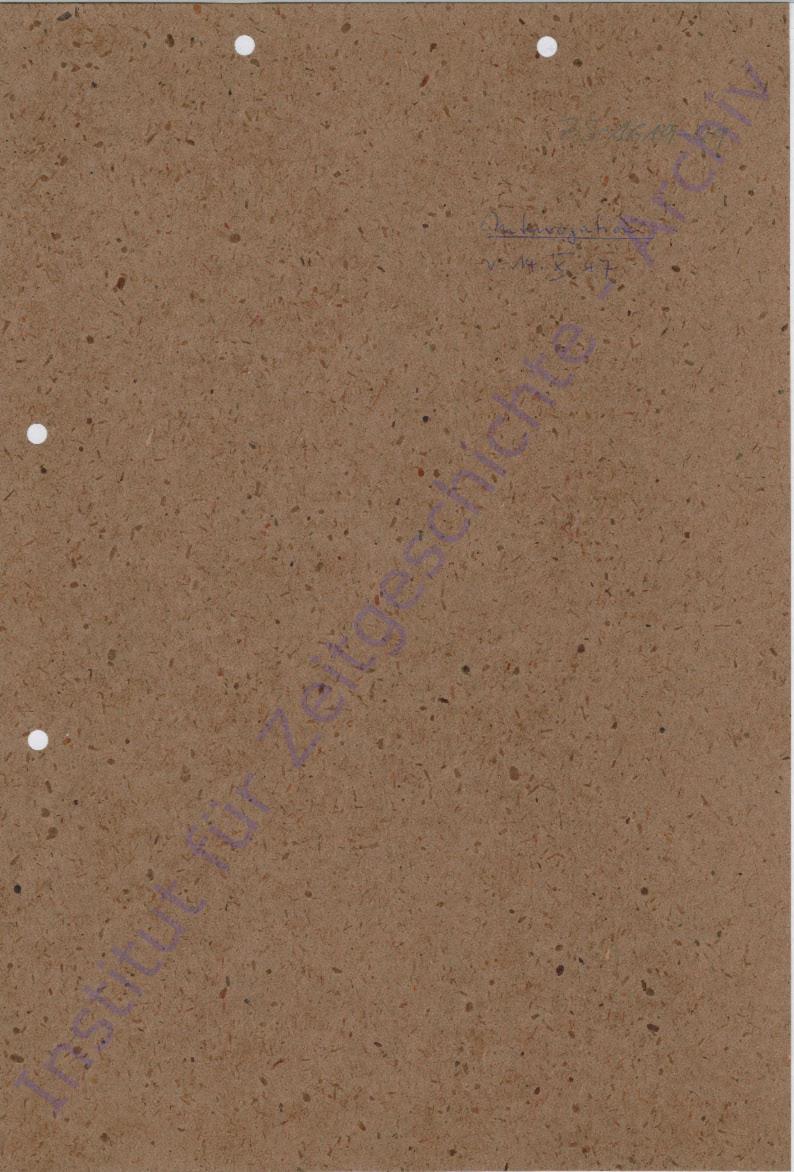
297.Fr. Wer hat dabei mitgemacht ?

- A. Also ich selbst, dann wahrscheinlich ein Vertreter von ERLIGH, ein Vertreter des Rasse- und Siedlungshauptantes, der VONI, des Innenministeriums und der Partei.
- 298. Fr. Roennen Sie eich nicht an BRUECKWER erinnern ? Dass Sie ein Protokoll susammen
 - à. angefertigt haben ?
 - A. Kann sein.
- 299. Fr. Das war such eine BRUECKNER Angelegenheit u.a.
 - A. Es koennte sein.
- 300.Fr. Vie war es mit dem Sonderkommando R ?
 - A. Sonderkommendo kenne 1ch, also OHLENDORF, diese Truppen.
- 301. Fr. Wie hat die VOMI in Russland gearbeitet ?
 - A. Ich weiss, dass HOFFMEYER unten war, und dass die VOMI praktisch regierte in Besserabien oder wo, also ein grosses Gebiet hatte, was s.T. von Deutschen von altersher besiedelt war.
- 302. Fr. Sie wissen nichts, von Einsatz der Einsatzkommandes im Osten ?
 - A. Nein.
- 303. Fr. Von den schwedischen Doerfern ?
 - A. Ich kenne die Beseichnung nicht, ich weise von einem Siedlungsvorhaben bei Shitowir.
- gefunden was volksdeutsch ist fuer das Sonderkommande R, dass des Schwedendoerfer sind. Dr. WOLFRUM hat Sie persoenlich informiert davon, koennen Sie
 sich erinnern ?

- A. Ach, dae war glaube ich die Frage aufgetaucht, obe man Schweden als deutschstaemmige im Sinne der Volksliste ansehen koennte.
- 305. Fr. Das war auch eine Frage die im Stadshauptamt bearbeitet worden ist ?
 - A. Das ist irgendwie an uns herangetragen worden.
- 306. Fr. Dr. WOMFRUM in der Ukraine, wie hat sich das abgespielt ? Da haben Sie dans
 - A. auch BRUECKNER geschrieben, Briefwechsel zwischen Ihnen und BRUECKNER ?
 - A. Es ging um die Frage, ob man Schweden als deutschstaemmige ansenen koennte.

 Ich weise nicht, was daraus geworden ist. Ich glaube, Schweden sind als

 deutschstaemmige gleich zu achten.
- 307. Fr. Da sollte mal eine Hypothek aufgenommen werden, eine Kriegsanleihe, kennen Sie die Geschichte?
 - A. Places von Prof. MEYER. HIMPLER hatte den Gedanken, er muesse sich fuer die Nachkriegszeit fuer die grosse Friedenssiedlung, die er vor hatte, unabhaengig machen vom Reichefinanzministerium. Er glaubte, dass die Machkriegszeit so grosse Anforderungen stellen wuerde, dass er unter Umstaenden ins Hintertreffen geraten wuerde. Zu dem Zwecke wollte er auf dem polnischen, zu seiner Verfuegung beschlagnahmten Grundbesitz eine allgemeine Belastung durchfuehren und auf die Deckung dieser Gesamtbelastung eine Anleihe ausgeben.
- 308. Fr. Das war ein Nachkriegsprojekt ?
 - A. Ja.



BESTS ICTED

Interrogation # 2154 A

Ineithet f. Zeitreechichte Münchan ARChiiV

Vernehmung des Euno WISSICH am 14.Cktober 1947 von 16.00 - 18.00 Uhr durch Er.Dr.E.H. SCHEENK und Mr. MEYER auf Veranlassung von Mr. Dr. E.H. SCHEENE Stenographin : H. LANG

- 1. Fr. Geben Sie Thren vollen Vor- und Bunamen an ?
 - A. Kuno WIRGICH
- 2. Fr. Sind Sie sich bewasst, dass Sie noch unter Eid stehen ?
 - de San
- 3. Fr. Wir haben hier einen Aktenvermerk weber die vorgefundenen Gegenstaende in Vilshofen .. Unterschriftenmappe, Gebeimverordeungen des Stabshauptantes, Sonderbefehle des Reichsfuehrers 35 usw.

Ese ist Konto V ?

- A. Das weise ich nicht.
- 4. Fr. Es sind 4 Blatt Korrespondens usber Konto V ? Bur dus micht ein Frivatkonto von GEEIFELT ?
 - A. Das ist mir nicht bekannt.
- 5. Fr. Was war das Konto V ?
 - A. Das ist mir nicht bekannt.
- 6. Fr. Wer koennte das wissen ?
 - A. SCHWARDENNINGER, ANTWARE, PIRETERSE.
- 7. Fr. Sie wissen nichts ?
 - A. Hein.
- 8. Fr. Sie haben nicht einmal reingeschaut,?
 - das Privatisben von GENIFELT brennend intersecierte.

RESTRICTED

- 9. Fr. Hat das Stabshauptast kein Geheimkonto gehabt ?
 - A. Darmeber weise ich nichte. Sie deerfen sieher sein, wenn ich etwas weise, dass ich alles sagen werde..
- 10. Fr. Das weiss ich schon. Ich sage lonen ja auch nicht alles, was wir bereits wiesen.
 - A. Das ist mir schon peinlich, ich smesste es allerdings wissen , aber ich bann nicht magen, dass es so war, wenn es nicht der Fall gewesen ist.
- 11. Fr. Sie sind einmal von der armee entlassen worden fuer eine beson ere Untersuchung, hat die sich auf das Stabehosptast bezogen ?
 - a. Washrend ich noch gefangen wur in Freising wurde ich plostalich ueberetellt nach SCHSEICKLEERG und arbeitete sunaechet bis mus 27. August noch als Gefangener, aber sehen sit weitgebenden Freiheiten. Ich bekan wachrend dieser Zeit 10 weibliche angestellte und rund 50 Lazarettgehilfen.
- 12. Fr. Was war der Gegenstand ?
 - A. In ganzen Kloster SCHUZICZZCHEG hatte man die veretreuten Akten des Reichekommissare foar die Festigung Deutschen Volksteme oder anderer Dienstetellen, welche mun Schluss ein martiert waren, mussengetragen und eie in grossen Swegen geordnet und die interessaten Vorganege herausgesicht.
- 1). Fr. Und haben Sie da nicht versucht, einige davon zu lesen ?
 - to das
- lt. Fr. Aber dus mit dem Kouto V ? Darueber wissen Sie michte ?
 - A. Das habe ich bestiest gelesen. Aber es waren ja soviele Akten, dass man eich mit den Einselnen gar nicht so recht befassen konnte.
- 15. Fr. Woven handwitten die Aktes ?
 - a. Betreffend Somderbehandlung. Weistens vom Heeheren 35 und Poliseifmehrer SVRNS oder von anderen Hoeheren 35 - und Poliseifmehrern Hallo oder Magedburg.

RESTRICTED

- 16. Fr. Und was becagten die ?
 - A. Eben betreffend Sonderbehandlungsfaelle. Miedereindeutschungsfacfnig/
 keit ... in der vorgeseichneten Angelegenheit hat das Ergebnis der rassi
 schen Veberpruefung die Wiedereindeutschung ergeben und es wird geboten
 das weitere zu verablassen.
- 17. Fr. Was ist veranlaget worden ?
 - A. Das weiss ich nicht.
- 16. Fr. Das ging dens en BETHOE ?
 - A. Ja.
- 19. Fr. Und was der gemacht hat, des wissen Sie nicht ?
 - A. Nein. Als sich diese Faelle habuften, habe ich ihm gefragt, was bedomdet Sonderbehandlungefaelle. Derauf segte er zu mir, das est ein dunkles Empitel es handle sich darum, dass ein Geschlechtswerkehr zwische
 Deutschen und Auslasmdern, und swar nur Polen und Russen stattgefunden
 habte. In diesen Faellen wurde die Sicherheitspolitei beauftragt die
 Sache zu ordnen. Es wurde dann eine rassische Weberpruefung gesacht ob
 sie positiv oder negativ ausfiel. Ergab zich bei der rassischen Weberpruefung, dass der Betreffende als rassisch ungeeignet war, dasn wurde
 er aufgebaungt, ergab sich, dass der Betreffende rassisch gemaegte, so
 warde er als * erwasnschter Bevoelkerungsnawachs * angesehen, dann wurde
 er entweder den Stabehauptast oder direkt den betreffenden Beauftragten
 im altreich zugswiesen.
 - 20.Fr. Was war mit der Massonhes gegen polnische Partisanen ?
 - A. Auch bei dem Vorgung polnischer Partisamen kann es wich zur um Einzelfaelle bandeln.
 - 21. Fr. Wenn diese eogenannten Einzelfaelle vockasen, an wem wurde da berichtet 7
 - A. Diese Berichte waren entweder an HIMMLER oder an das Reichssieherheits-

hauptamt gerichtet und wurden uns zur Kenntnie zugeleitet. Ieh erinnermich an einem Verfall ECWINICHI aus Graudens oder Thorn oder einer in der
Nache liegenden Stadt. Der Kann war bereite in der Deutschen Volkeliste
aufgenesmen worden. Ganz ploetslich wurde er von der Sicherheitspolizei
als Mitglied der Widerstandebewegung festgestellt und zwar dadurch, dass
man ihn in seiner Zelle einen polnischen sprechenden Gestapospitzel mithinein steckte.

22.Fr. Was war der Sinn ?

a. Der Sinn war der, des Stabehauptamt oder dem obersten Pruefungshof Material em liefern. Die Sekmempfung der polnischen Widerstandsbewegung in Mestpruessen worde sehr erschwert dadurch, dass die Maenner der Widerstandbewegung Amsweise der Deutschen Volksliste besassen und damit alle moeglichen Mewegungsfreiheiten, ueber die die Polen micht verfüsgten; Sie wurden auf Grund dieses Amsseines zur Wehrmacht eingemogen - kamen sie dann auf Urklaub, so liefen sie weistene in die Wilder zu den Partisanen. So kann ich mich darun erinnern, dass ein Sprungstoffanschlag in der Jepascksaufbewahrung auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlim von Angehoerigen der Abteilung III der Volksliste ausgewebt worden ist.

23.Pr. Wer hab das festgestallt ?

- A. Reichesicherheitspolizei. Das waren Leute die einwandfrei zu Polen gehoerten.
- 24. Pr. Clauben Sie, daes alle diese Leute von Abteilung I'll waren ?
 - A. Ja. Die Hehrzahl der Abteilung III waren doch Folen.
- 25. Fr. Und Gruppe IV waren Renegaten ?
 - A. Benegaten d.h. Leute deutocher Abstanzung, wobei die deutsche Abstanzung festgestellt murde, nach dem Elang den Familianna/Amens, nach der Ausprache der deutschen Sprache, nach den Grosseltern. Deutschstaemmig in diesem Sinne also, dass sie mich seusmarlich voellig mum Polentum; 2

BESTEXUTED

bekannten.

- 26. Pr. Die kamen auch Freiwillig ?
 - A. Zum Teil ja.
- 27.Fr. let Ihren der Erlass der Deutschen Volkeliste bekannt meher die Segnabse von Kindern. Henn Leute sich nicht eindemtschen Lieszen, dass am ihnen die Kinder wegnabs ?
 - a. Ich glaube, dase es so etwas gab.
- 28.Fr. GEENELT kan von Himlin surmech mit einer Verfungung, wonach den Leuten, welche mich weigerten eingedentscht zu werden, die Einder wegzunehmen eind 7
 - A. da, so gab so etwas, aber Voransectsung war es, dans sie Deutschstessnig waren. Aber genau kann ich es nicht engen.
- 29. Fr lat die Verfuegung nicht vom Stabshauptsat ausgebrächtet worden ?
- 30. Fr. die haben die gestern gesagt, dass die Leute sich draengten dahineukonsen, warum war dann die Verfuegung von GHEIFELT notwendig, dass den Leuten, die sich miebt eindeutschen lassen, die Händer weggenommen werden. Ich war in Felen, ich weise was gespielt wurde, ich karn auch versteben, warum die Herren von Stabehauptant behaupten, die eind freiwillig ge
 - a. Due behaupte ich nicht.
- 31.Fr. agen wir freiwillig in anfushrungsstriche ?
 - A. Main. Ich ouge freiwillig.
- 32.Fr. Sens ich haute su Ihnen sage, ich bin begeisterter Seutscher, wiesen Sie was dahinter steekt. Ser nagte Ihnen , dass sie freivillig kamen. Sie koennen ja auch sagen, Sie eind freivillig zu mir gekommen, ob es der Sabrheit entegricht ist ein anderer Fall. Ich kann es Ihnen beweisen,

weil as in der Verfungung steht. Die messten mir dann sehen einen Fall bringen, wo der Betreffenden, also der Pole nichts hatte, wo die sagun kommen, der Hann smeete freiwillig eo gehandlet haben, woll er damit wirtschaftlichen Vorteil fuer sich sah 7 aber der Pole der etwas hatte, der kam doch nicht freiwillig ?

Delement wird vergelogt.

Das 1st Kr. 1. Und das 1st Ihr Chaf ?

- A. Ja. Zesifelalos.
- 33. Fr. Das war am 12.Februar 1962 ?

 Jetst kommt die Verfuegung vom 14. Februar 1962, die Behandlung von
 1, 2, und 3. da heisst es ...
 - A. Das ist sir misht game blor. CRESTFELT sollte die Klader wegnehoes ?

Dokument wird vergulegt.

- 34.97. Waren 51e deamle in der Montembtellung ?
 - a. Ich hatta sie venige Tage muvor nebernomen.
- 35.Fr. Kennen Sie diesen Erlass ?
 - he ille
- 36.Fr. Ist der im Stabshaptant anegeerbeitet worden ?
 - A. Ich glaube sicher, dass EMERSI und die Eachbearbeiter mit den Hitarbeiter daran beteiligt waren, an der Ausarbeitung.
- 37.Fr. Garan Sie danale Leiter der Rechtsabbellung ?
 - as The
- 36.Fr. Warum ist dow Indon might gassigt worden ?
 - A. Der ist unterschrieben werden auf der Besprechung von 10. Februar 1942. Ich koembe mit Sicherheit augen, dass dieser Erlans vor dem 10.21.47

BESTRICTO

unterschrieben worden ist, und zwar brachte Gruppenfuehrer GELYRIT von einem Vortrag beim Beichefushrer SS eine grosse Anzahl Verfüegungen zursiek. Unter anderem auch die Vorschrift 12 e und dieser Erlass usber die Behandlung der Gruppe IV. Durch mangelnde Ausaussenarbeit swischen dem Stabzhauptmat und dem Reichesisherheitshauptmat kum se dazu, dass die allgemeine Anordnung 12 e ein anderes Datum erhielt, als der Erlass der Abteilung IV.
GREUFELT brachte diese Verfüegungen und anordnungen dem Anteschof in einer amtsschofbesprechung zur Kenntnis, die also zwischen dem 16.Februar 1942 stattgefunden hat. An dieser amtsschofbesprechung nahm ich num ersten Waldaran tell, ich erinnere mich faran genau, weil GREUFELT die unterschriebene anordnung 12 e, die damale noch nicht die Beseichnung hatte, herauszog und fragte, wer bekomt das. GERTZ rief e. Der Vertreter von ant 1 mit Bamen Schwießet oder Fakhersich protestierte dagegen und angte die Anordnung ist vom Aut I ausgearbeitet worden. Baraufhin entschied GREUFELT, das bekommt e. Seitdem füshert diese Anordnung die Bezeichnung 12 e.

39.Fr. Also war die Anordnang 12 e von aut I ausgearbeitet worden. ?

Da die allgemeine anordmung 12 e eine Faeile von verschiedenen Fragen entbeelt, nehme ich an, dass an der Amearbeitung oder teilweise an der Schlussformierung eine Faeile anderer abteilungen des Stabshauptantes oder der
Einisterien beteiligt waren. Wenn es s.B. heiset in der Amerdnung, dass
Abgehoerige der Abteilung III nicht bekannt werden duerfen, so war dieser
Passes mit dem Beichsinnenministerium abgeseichnet.

60.Pr. Landwirtschaftliche anordnungen wurden von der wirtschaftlichen Abteilung bearbeitet ? (Frage von Mrs.LANG)

A. da.

41.Fr. Aber das Original wurde von GESIFELT zurüschgebracht ? Es wurde nicht in das Innenministerium gebracht, nondern in das Stabehauptemt ?

m 7 m

A. da.

- A2. Fr. Wie staht es mit der Verfuegung beschlagnahmter Rinder ?

 Bezieht sich die Beschlagnahme auf die Deutsche Volkeliste oder auf die Wiedereindeutschung oder auf beides ?
 - A. Es koennte sich hier allenfalls um einen e losen Hausgebrauch bandeln, wenn GERIFELT unter eindeutschungsfashigen Folen Leute der Gruppe IV ...

 Cerade das Hasse- und Siedlungsbauptast hatte sehr viel mit der Wiedereindeutschung von Polen zu ten und die beiden Gruppen wurden sehr streng voneinander getrennt gehalten.
- 43.Fr. Es sind aber besonders Verfuegungen hier ... ?
 - A. Diess Verfuegungen richteten sich in erster Linie an andere Resorts, aber die eigentlichen Leute sassen im pat I und Rasse- und Siedlungehauptemt.
- 44. Fr. Joh kann Ihnen aber sagen, dasses im Bass- und Siedlungshauptamt behandelt wurde ?
 - A. Ja, des kann schon sein. Praktisch wurden die Wiedereindentschungsfachigen Polen und die Angehourigen der Gruppe IV in wielen Facilien gleichgestellt. Beide sollten die Staatsangehourigkeit auf Wiederruf im Wege der einselnen Einbmorgerung erwerben, beide waren Schutzangehourige, genoseen aber gegenueber der groseen Wasse der Polen eine etwas bessere Wechtestellung.
- A5. Fr. Dieser proprosegliche Erlass ist, wonach die Abteilung IV die Staatsangehoeriskeit auf Elederruf beken ?
 - A. Ja.
- 46. Fr. Sie sellten Staatsangehoerige auf Siederruf werden ?
 - A. Ja. Machrend die Gruppe III unmittelbar mit der Aufnahme die Staatsangehoerigkeit erwarb, Gruppe IV sollte durch einzelne Einbuergerung die Deutsche Staatsangehoerigkeit erwerben.

Dolmment wird vorgelegt.

- 47. Fr. Henn GREIFELT diese anderen Anordnungen bekommen hat, glauben Sie, dass er eine ausgefushrt hat ?
 - a. Ich glaube ja. GREIFELT war schr korrekt, wenn es sich darum gehandet hat, Befehle von HIMMER aussufuchren. Ich glaube es ist ausgeschlossen, dass der Erlass von 16.11.1942 eine Ausfuchrung von GREIFELT ist.
- 48. Fr. Es heisst aber doch " bei einer anderen Gelegenheit " ?
 - Aber dieser Erlass von Abteilung IV murde bereits am 9 10.II. von GREIFELT .. die wurden am gleichen Tage unterschrieben, sie ergaenzen einander.
 - 49. Fr. Sie sagen die wurden am gleichen Tage unterschrieben ?
 - A. Ja, ich sagte doch schon durch die verschiedenen technischen Behandlungen der beiden Hauptwester ist ein Unterschied im Datum entstanden.
 - 50. Fr. Wissen Sie dann wie sich das fortgesetzt hat ?
 - A. Nein.
 - 51. Fr. Ist das micht durch die Rochtsabteilung gegangen ?
 - A. Hein. Swischen der Rochtsabteilung und auf I SCHUBERT bestanden mach dem 9.11.1942 starke Differenzen und er damerte Mochen segar Menate bis ein leidliches Zusummenarbeiten zwischen mir und SCHUBERT wieder zustande kam.
 - 52. Fr. Sie kommen sich an keinen Erlass erinnern, welcher die Beschlasnahme von Kindern sum Gegenstand hatte ?
 - A. Hein.
 - 53. Fr. Aber dieser Erlass von 16.II.1942 von wem war der ?
 - 4. Vielleicht vom Reichericherheitshauptamt aber hoeshetwahrecheinlich und ... aut I des Reichsbauptamtes.
 - 54. Fr. Ist das die inschrift unter der das keichesieherheitshauptast schrieb
 - A. Ja.

RESTRICTED

35-1619-59

- 55. Pr. Ziffer VII worauf bezieht sich das ?
 - A. Des weiss ich nicht.
- 56. Fr. Ist das das Zeichen Beichssicherheitshauptamt oder Stabehauptamt ?

pokument wird vorgolegt ?

- A. Keins Antwort.
- 57. Fr. Kann des nicht Planung sein ? (Frage von Er. Heyer).
 - a. Hein, Planung hat VI.
- 56. Pr. Sie glauben, dass die Gruppe IV und die Miedereindeutschungsfachigen getrennt gehalten murden 7
 - he da.
- 59. Fr. Aber die Gruppe IV waren dech auch Polen ?
 - A. Ja sicher.
- 60. Fr. Bann glauben Sie, dass diese Verfuegung ausgefuehrt worden ist, aber Sie wiesen nicht wie ?
 - A. Ich glaube, dass wenn GREIFELT eine Verfuegung orhielt, dieser Verfuegung auch nachkam.
- 61. Fr. Aber wie ?
 - a. Es weerde su viel sein, wenn ich etwas sage, was ich nicht mit Bestimmtheit weiss.
- 62. Fr. Brinnern Sie sich noch an die Besprechung, wonsch die Kinder weggenommen werden wollten von Leuten die sich nicht eindeutschen lieusen ?
 - à. Ja. de war etwas, ich habe gehoert davon.
- 63. Fr. Erinnern Sie sich an eine Konferens ? Oder an eine Sitzung ?
 - A. Ich habe an vielen Sitzungen und Konferensen teilgenosmen.
- 64. Fr. Wissen Sie, wer die Kinder webernehmen sollte ?
 - A. Mein.
- 65. Fr. Kensen Sie die Besiehungen zwieden dem Lebensborn und dem Stabshaupt-

ast, nein ich seine zum Reichskommissar füer die Festigung Deutschen Volke tume ?

- i. Ich war ueberrascht, dass der Lebensborn zum Reichekommisser fuor die Pest gong deutschen Volkstune gezogen wurde.
- 65.Fr. Nor hat die Vorfaegung ausgearbeitet meber die wiedereindeutschungsfachiges Walsenkinder?
 - M. Heine Antwort.
- 67.Fr. let i nen das Gebiet weberhaupt nicht bekannt ?
 - A. Ich weise aus einem einzel Fall ...
- 68.Fr. Hein, ich meine im Stabshauptamt. Das muss doch usber die Nechtsabteilung gegangen sein. Das muren doch Verfusgungen die juristisch in irgend einer Weise ausgearbeitet werden mussten. GESIFELT oder CHEUTE hat das doch nicht gemacht ?
 - A. Nein.
- 59.Fr. Sie meinen nicht, dass das Chelfell selbet gement hat ?
 - A. Nein. Wenn ich des aktenseichen sehe, weise ich schon Bescheid ?
- 70.Fr. Ist des bei den Antebesprechungen nie zur Sprache gekommen ?
 - A. Das ist schon speglich. Aber ich habe mie gehoort weber eine Zusammenarbeit swischen dem Lebensborn und dem Heichskownissar fuer die Festigung deutschen Volketung.
- 71.Fr. Der Lebensborn ist doch immer ausdrussklich genannt worden, als eine der Organs mit demen das Stabmbauptamt missammengearbeitet bat ? Das mass doch einem Grund haben, es smen doch etwas verbanden sein ?
 - A. Darwober weies ich nichte.
- 72.Fr. Mir seigen Thuen oine inordneng 67/1

Dokument wird vergelegt ?

a. Diese Sache habe ich bestiest sur Kenntnie bekommen, aber wahrecheinlich erst nachher. Denn alle Anordomngen dieser art murden im gangen Hause

RESTRICTED

verteilt und jeder bekam sie. Deber diese Annednungen hat es bestimmt lange Verbandlungen gegeben, ich nehme an, dass diese Annarbeitung monatelang gedamert hat.

73.Fr. Wann kamen Sie in die Rechtsebteilung /

A. Am 15.11. es war da, ale GOETZ Chef des autes Mirtschaft words.

74.Fr. Wer let Dr. HOLITZ ?

A. Ein Hann vom aut I.

75.Fr. Wissen Sie wo HOLITE jotat ist ?

A. Das kann ich nicht sagen. Im Jahre 1912/1943 ist er ausgeschieden und zur Wehrmacht gegangen. Ich ochsetze, dass er noch in Berlin ist.

76.Fr. Sie sugen, das war in einer Antsechefbesprechung, diese Anordnungen ist jedem zugeschickt worden ?

A. Ja, diese wurden im Hause verbeilt.

77.Fr. an wes vertoilt ? am alle ?

A. An alle Aester.

78.Fr. Und alle Ambeschef ?

A. Ja. Und seistens auch an die Rechtsabteilungen, Statistiken, Ferennalstelle und an die Hauptabteilungen.

79.Fr. Was beleet hier Marquert Frl. ?

2. Das seiss ich nicht. Ich kenne nur ein Frl. MARGNART, die arbeitete in Berlin, es koennte sein, dass sie ihre Karriere danneh gesacht hat, inden sie von CERIFELT entdeckt worden ist.

St.Fr. No arbeitet die jetat ?

a. Das weiss ich micht. Ich glaube aber, dass sie in einer Militaerbehoorde in Berlin arbeitet.

81.Fr. Wis let ihr Vormane ?

A. Das weise ich nicht.

STOTE TO THE

- 82. Fr. Has war die Geschichte mit der Deportation von Franzosen und Elsaps-Lothringern ?
 - Personalish angageben von Immemburgern und franzoesischen Staateangehoerigen. Pranzoesische Staateangehoerige aus Blaass-Lothringen,
 die dort abgesiedelt worden waren und zur Germanisierung in das Reich
 gebracht wurden. Die Karteikarten schienen mir besondere wesentlich,
 weil auf ihrer Ruschseits vermerkt war, aus welchem Grunde sie abgesiedelt werden waren. Params war ersichtlich, dase der eine wegen
 Verweigerung des deutschen Grusses abgesiedelt wurde, der andere
 weil es sich nicht beteiligt hatte an einer coffentlichen Spende.
 Hiese Karteikarten waren untergessichnet fuor Kreisleiter, Landrat und noch eine dribte Stelle.
- 83. Fr. Wie kamen die in die Haende des Stabehamptautes ?
 - A. Ich veraute, dass die Kurteikerten zum Stabshauptamb kamen, weil das Stabshauptamb diese Musmuer im Reich eindeutschen sollte und aus dieses Anlass die Personalien und die Gruende der Absiedlung erfahren sollte.
 - Sh. Fr. Sie sagen sehrere LOO ?
 - A. de. es war eine erechnetternde Lektuere, sumal die Absiedlungsgruende.
 - 85. Fr. Une windert nichte mehr. Fuer une ist das nichte Heues mohr.
 - A. Rein Antwort.
 - 86. Fr. Was war die Gewehichte mit dem E sherwog Marielbrecht v. Habsburg ?
 - 87. Fr. Wie steht os mit den 1000 Lumemburgere ?

61

a. Das habe ich ja soeben erwiebnt, es waren Fransesen und Luxen-

BUSTNICTED

burgers Minaco-Lothringors.

- 58. Fr. His war es mit dem Brahersog Karl Albrecht von HABRERS ?
 - angeblich deutschfeindlichen Verhaltene. An anfang hat er es bei den Polen sehr schwer gehabt hat aber dann gewiese Beniebungen aufgenommen
 an hosberen Perssenlichkeiten, machte auch grossoure Spenden zu Gansten
 der Pelen und wurde deshäb von der Gastapo als Verraster gestempelt.
 Hegen seines Gemandheitszustandes nach einigen Honaten wieder entlassen
 und kam in ein Sanstorium und sum Schluss in eine Klinik nach Hien.
 Er synielt damm eine Bent aus der Herrschaft Salimisch, welche von der
 Haupttrechandstelle Ost (abgekuerst HTO) beschlagnahmt worden ist.
 Die Beshe dieser Denüe betrug meines Missens 1000 1500 HM monatlich.
 De kann nuch sein, dass die Bente niedriger war.
 - 89. Fr. Nor hat den Fall bearboatet ?
 - a. Obergruppenfushrer GELIFELT.
 - 90. Fr. Und wer hat die Hente geschlossen ?
 - An sich weere Chilfelt nicht foer diese Sache metsendig gewesen.
 - 91. Fr. Due Versoegen war beschängnabut werden von der HTO WIHZLER, wie beunt es aber, dass GEIFELT rein kennt ?
 - 92. Fr. Sind nicht Schritte unternommen worden, dem nach das Vermougen wieder freigegeben worden sollte. Das ist dann an GREIFELT gegangen und GREIFELT hat entschieden mit nein.
 - A. Das weiss ich nicht. So viel ich weise, legten sich die Roenige von Spanien und Schweden

BESTRICTED

daluer ein, dass dieser kann besser und anstaendiger behandelt werden sollte.

- 93.Fr. Sie gaben in einem anderen Sericht an, dass in den elgegliederten Ostgebieten 9 500000 Hz. beschlagszint worden eine. Stimmen diese Angaben ?
 - A. Diese Angaben habe ich entnommen aus den mit demale sugmengigen Statietiken. Die Angaben meber die von Heichakommissar fuer die Festigung deutseben Volkstoms beschlagnahmten landwirtschaftlichen Grundetwecke mit
 6 baw. 8390000 Ha. habe ich seinerzeit hoschetzuhrscheinlich aus den
 mir demals sugmengigen Statietiken den Monato- oder Vierteljahresberichten
 dem Sentralbedenantes entnommen, auch die anderen Hiffern stammen hoschatwahrscheinlich aus der gleichen statietischen Quelle.

94.Fr. Sie sind doch Juriet ?

in das

95.Fr. Glauben Sie, dass Sie morgen Vermittag unter zurVerfuegungstellung der Bibliothek ... wie sie vom Anfang an 1939 aus dem Heichegesetzblatt ... ? A. Des kann ich aus dem Fopf wiedergeben.

Die erste Beschlagnahmeanordnung bezueglich polniechen Vermoegens surde bereits im September und Anfang Oktober 1939 durch die verschlieben Militaersbefehlshaber, bzw. Chef der Eivilverwaltung orlassen und in deren Verordnasgsblaettern veroeffentlicht. Anfang Oktober 1939 erfolgte die Errichtung der Haupttreuhandstelle Ost durch Okknied als Beauftragten fuer den Vierjahresplan mit einer weitgehanden, nicht auf den gewerblichen und staedtischen beschraenkten Benchlagnahmebefugniss.

Am 16. Demember 1939 erliese HIMENS in seiner Eigenschaft 3

ELECTRIC TER

ueber die Beschlagnahee von segenaanten Kalturgut ad Gensten der Stiftung Ahnemerbe und ein weiteres weber die Beschlagnahme den landwirtschaftlichen Grundvermoegens. Die Beschlagnahme sollte eowiel ich meiss durch die Staatspolimeistellen sur Verfuegung des Ahnemerbes bzw. des Reichskomeissars fuer die Festigung deutschen Volkstums erfolgen.

A# 15. Januar 1940 erging eine im Meichegesetsblatt veroeffentlichte Verordnung von HIMMEN ueber die Beschlagnabse polnischen Staatsvermoogens.

se 12. Pebruar 1960 stanfalls eine Verordnung des Vierjahresplanes seber die Einsetzung eines Generalversulters fuer den nicht deutschen landwirtschaftlichen Grundbesitz. (Eanaechet Ostland G.m.b.H., spaster Reicheland G.M.b.H.). Die Einleitung, die eeffentliche Bewirtschaftungfner diesem gesanten Grundbesitzenfnicht eine Pauschalbeschaftlichen Grundbesitz stellte praktisch eine Pauschalbeschlagsehme der. Diese Verordnung ist abgedrackt in Reichegesstelatt 255.

am 17. September 1940 erging ebenfalls eine vom GOSKING unterseichnete poinische Vermoegensverordnung (I seite 12 170) in
der die an sich schon seit dem 10. Oktober 1939 bestehende Beschlagmanssbefagniss der Haspttrenhandstelle Ost und die durch die
Erlasse vom 10. Desember 1939 begruendste Beschlagnahmebefagnisse
des Heichskommissars füer die Festigung des deutschen Volkstume
geregelt wurden.

RESTRICTED

- 96. Fr. Wie hat sich das mit den Kulturguetern abgespielt ?
 - A. Has weiss ich nur vom Hoerensagen und swar nach seiner Erinnerung so, dass Beamftragte der Stiftung Ahnenerbe in den polnischen Mussen und Schloensern Besichtigungen vornahmen und die Multurgegenstaende de beraussuchten und verpackten. Se viel ich weise ergab eich spaster und der Verwertung dieser Kunstgegenstaende Meinungeverschiedenbeiten swischen den Beichestatthaltern bzw. Oberpraesidenten und den Zentralinstanzen undererseite. Die Reichestatthalter (CF) widersprachen einer ausführ dieser Kunstgegenstaende aus ihren Gauen.
- 97. Fr. Was hat dos Stabehauptent demit su tun gehabt ?
 - A. Das Stabehauptunt war meines Wiesens in die Siehtung und Verwertung dieser Eunetgegenstwende eingeschaltet durch den dasaligen Kulturreferenten im Ast I. SS-Obersternfuehrer WALTER.
- 98. Fr. Wissen 31e hat der Walffff Transporte unterselchnet ? Wer hat den Transportbefehl unterschrieben ?
 - 4. Das weise ich nicht.
- 99. Fr. Bissen Sie micht hat nicht das Stabshauptamt diese Transportbefehle hereusgegeben ?
 - A. Das weise ich nicht.
- 100. Fr. Rier ist oin Erlass von 16.December ?

Buch wird vorgelegt.

- i. Ich weies mar, dass Mal. Talk mit den Kunstgegensteunden etwas su tun gehabt hatte, Da weren Listen .. ich habe die akten gesehen
- 181. Fr. Interessierte er sich auch fuor Frivatkunstgegenstaande ?
 - A. Das weise ich nicht.
- 102. Fr. Bas ist hier mit absats IV Buch wird vorgolegt.

. 65

BEETS LOTED

- hebliches Durcheinander. Die verschiedenen Stellen, auch Stellen der Partei beschlagnahmten Serteachen, mie Bilder, teilweise mit, teilweise mine schriftliche Verfuegung. Siffer IV ist ein Silerlass von 16. Februar einen Teil der Vertueben, mie Bilder zu realieieren.
- 163. Fr. Zu wessen Canston, Wielleicht des Reichsbermiseurs füer die Festigung deutschen Volkstung ?
 - A. Das lot schon dockbar, dans der Beichebensiever die Beschlagnelme von Bildern ausgesprochen hab.
- 10%.Fr. Suren die alle se Geneten des Meichekosmiceare feer die Footigang doutemben Felketune F
 - a. Deen smeaste or doch die Verfeegung dazu gehabt haben. Ich bis nicht gans eicher ob Waldell eingeschaltet worden war.

Hr. SCHWERE liest Dobuwent .

- 105.Fr. also se wessen Geneten worden die Sachen beschiegoshet T
 - A. Enine Antwork .
- 106.Fr. Sicherstellung und Debandlung von Bunst- und Archivoucobern ?
 - Mr. SCHOOL liest and Cokument ver.
- 107.Pr. Ist das our der Reichekosmissar fuer die Pestigung des deutschen Volkstung eder jemend anders ?

Coksaent wird en Herra WIRSICH gegeben.

das jetst sicht vom Walden f ich brings in seinem Gedaschtnis WALTER mit in Beruchrung.

RESTRICTED

- a. Ja, das ganze stammt aus den Heferat Waltin.
- 108. Fr. Wo ist Walker Joint ?
 - a. Der ist mit dem auto verunglnocht.
- 10% . Fr. Das Hauptant four Volkstammiragen wie stand das im Stabshauptant ?
 - A. Das wur ein Hamptant der Beicheleitung der REDAF und unterstand EINERE in dessen Eigenschaft als Beauftrigter. Es wurde geleitet von Brigadefuehrer Cassel und setate sich susammen aus 4 Sachbearbeitern, von denen
 je einer aus dem Stabehamptant, Folkedentsche Mittelstelle (Yomi) dem
 Ewichesicherheitshamptant und dem Rasse- und Siedlüngshamptant entnemmen
 bew. abkommandiert war.

Fertreter des Stabshauptantes var Chareternfuchrer Dr. MINSE des Aut I. Jetat in Regensburg.

Vertreter der Volkedentechen Mitteletelle (Vomi) weise ich nicht
Vertreter des Heichseicherheitehauptantes weise ich auch nicht
Vertreter des Hesse- und Siedlungshauptantes ein Br. (der Hame faellt
mir im Hemsent nicht ein, aber bis Horgen frueh kann ich ihn ereringen)
110. Fr. has ist nicht so wichtig, wir haben ja alle diese Merren beisammen.

- 111.Pr. Welches war der tateschliche Minfluse des Membehauptamies in Besug auf Volustumefragen ?
 - i. Se war mustaendig fuer die allgemeine menschliche und politische Detrouwng und Ermisbung wiedereindentschunsfachtger Personen in weitesten binne. Also oweit es sich un Fragen der Menschenfushrung bandelte.
- 112.Fr. Not dieses Mauptant GERIFILT Forschriften geben kommen, was er machen smas 7
 - a. Wein. Verschriften hat dieses Hamptent dem Stabshauptent nicht gemacht. Wehl hat es von sich aus im Fahnen seiner eigenen Zustachdig-

BE STOLIGIAD

- a. beit Richtlinien herausgegben, die von Reichskommissar webernommen und much den Aussenstellen des Reichskommissars fuer die Pestigung deutschen Volkstung zur Bouchtung augeleitet worden eind.
- 113. Fr. Das waren Richtlinien our Miedereindeutschung ?
 - de. Abtellang III und IV, immemburger, Slowenen, oben alles war sich pur Germanisierung im Beich befand, und das unterlag ja der Henschanfuchtung.
- 114. Fr. Hat dieses Hauptant dem Stabehauptant gesagt ihr execet die luxemburber und die Elesse-Lothringen absiedeln ?
 - a. Heim, des halt ich foer unsoeglich.
- 115. Fr. Sie sagen nein, woerden Sie es gewoet haben, wenn ja ?
 - A. Ich halte es fuer megeschlossen, dass des Bauptant den Stabshamtant Anwelsongen gegeben hat, Absiedlungen durchzufuehren. Absiedlungen weren Staaternommenen und mus anderen bestand kein Veberordnungsvorbaultnis.
- 116. Pr. Kein Neisungsbafugnis ?
 - a. Die Michtlinien die das Reuptant fant Volketamm/ragen im Balman solder eigenen Bustaendigkeit augerbeitete waren fant das Stabehauptant nicht rechtlich bindend, wohl aber maere es eine politische Unsweglich buit gewesen, wenn das Stabehauptant solche Bichtlinien die das Hauptant praktisch im Balmen ihrer eigenen Enstaendigkeit erlices, missachtet haette.
- 127. Fr. Also war die Bantachdigkeit nur begroomt ?
 - A. das
- 118. Fr. Also die Behandlung der Bindeutwehungefachigen der Gruppe III und IV der deutschen Volkeliete T

BESTRIGTED

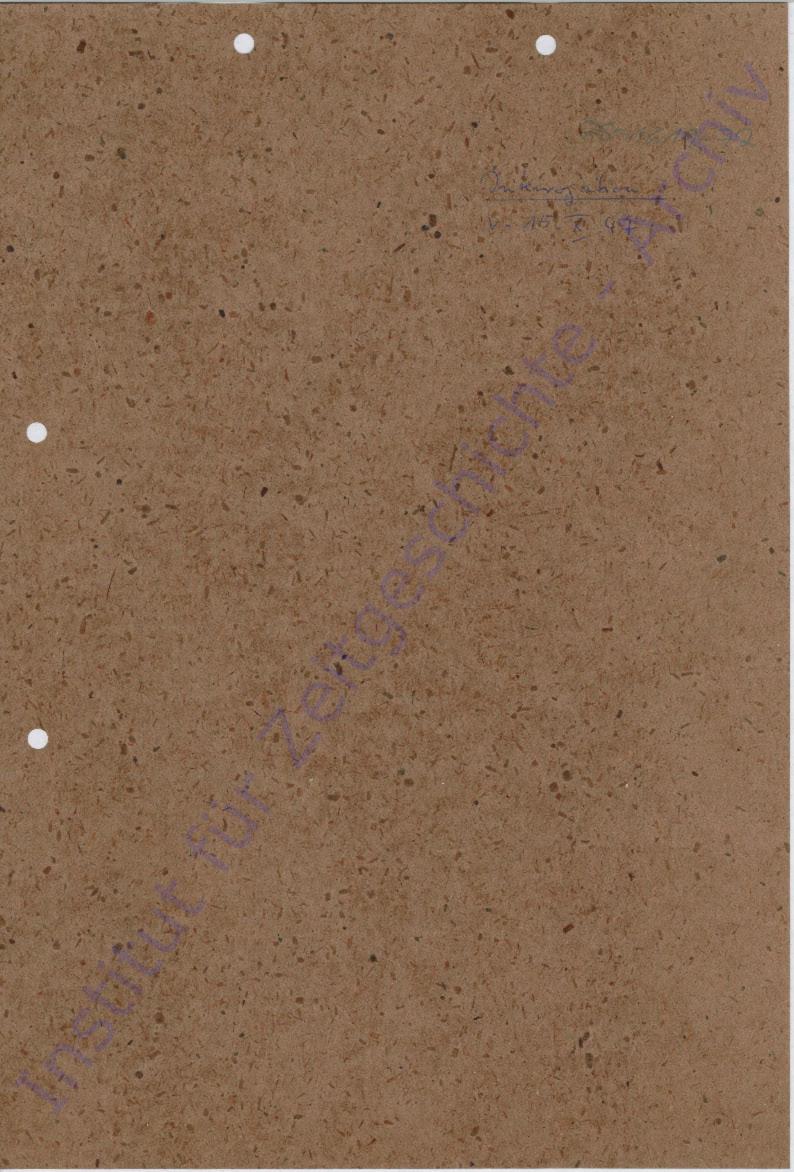
- As due
- 120. Fr. Hun habe ich noch ein par andere Fragen. Zennen Sie Bruno CALES ?
- 121. Fr. Beschreiben Sie mir die Position von CALKE.
 - A. Keine Antwort.
- 122. Fr. Erianern Sie sich, dass eine Verfaegung bestend, dass Dales som Verbindungsoffizier zwiechen Stebahauptamt und Eaupttreubandstelle Gat war ?
 - hatte und ein recht energiecher Mann mar, der etets mit seinen guten
 Besiehungen zu Himmigen herummarf, feine Aufgabe war, soviel ich weise,
 dafuer su sorgen, dass innerhalb der Hampttreuhandstelle Ost, Sesichtspunkte der Festigung deutscher Volkegruppen Beschtung faenden. Die
 Aufgabe der HTO war ursprunglich rein finanzieller und wirtschaftlicher
 Art. Bieseurde bekanntlich des Vierjahresplanes gegruendet, mit dem Biel,
 die polnische Wirtschaft der deutschen Kriegewirtschaft nutzbar zu machen
 aber es bestand Gefahr, dass diese Belestung der HTO in Konflikt geriet
 mit den Biedlunge- und Ansiedlungsprojekten des Beichskommissars fuer
 die Festigung deutschen Volkstuss. Dessegon sollte GALKE dafuer sorgen,
 dass bei der HTO unter diesen Gesichtspunkten Beruscknichtigung ..
 Ich glaube er war stark eingeschaltet in den Abraf von Betrieben aus
 dem Bastasndigkeitsbereich fuer den Ansatz von Emsiedlern.
 - 123.Fr. Nachdem er der Verbindungsmann seischen dem Stabshauptant III und der DUT auf der einen Seite und der HTO auf der anderen Seite war ?
 - a. Ja. Er bearbeitete auch moch andere Dinge, wänns.B. im Rahmen der RTO bei einer Gruppe von Beschlagnahmefaellen die Vorfrage mach der Volko-

RESTRICTED

- A. zugehoerigksit des Betreffenden zweifelhaft war, so unternahm Galam Vereuche diese Volkezugehoerigkeit zu klaeren.
- 124. Fr. Das war aufgabe der HTO ?
 - A. Ja.
- 125. Fr. Wissen Sie war Galke Angestellter bei dem Stabshauptamt und nur hergebergeschickt wurde zur HTO 7
 - A. Ich habe in meiner ganzen Zeit also nach dem 16.1.1960 ihn nie als angestellten des Reichskosmissars fuer die Festigung deutschen Volkstums erlebt und kann nicht sagen wie er gar HTO gekommen ist.
- 126. Fr. Ich medne ob er Angestellter des Stabhauptamtes war oder der HTC ?
 - 4. Due weiss ich nicht.
- 127. Fr. Die Verfuegung zur Ernennung zum Generalreferenten sagt mir gemug.
 - A. Ja, das kann sohen sein, er ist ja auch von oben runter singesetat wor-
- 128. Fr. Haben Sie die Flaene hier, die Sie ausarbeiten wollten ?
 - A. Ju.

Places worden uebergeben.

Snde.



ZS-1619-73

Interrogation Nr. 2154B

Ineller i. Zelfosschichts

Münchan

ARCHIV

AG48156

Vernehming des Kune W I R S I C H am 15.10.1947 von 17.15 bis 19.15 Uhr durch Hr. Herbert E.METER auf Vernalassung von Hr. E.H.SCHWENE, SS-Section. Stenographin: Betti Gostz.

- 1. Fr. Geben Sie bitte Ihren Mamon nochmals an.
 - A. Kuno WIRSIGH.
- 2. Fr. Sie wissen, dass Sie such haute unter Eid atchen?
 - A. Jawohl.
- 3.Fr. Zunsechzt wollen wir meber die DUF. und DiG. und des Verbaeltnis zum Stabshauptamt aprechen.
 - A. Die Grundung der DUT, habe ich nicht miterlebt. Es muss entweder vor neinem Mintritt in das Stabshauptant, also vor den 16. Januar 1940 oder in einer Leit wo ich noch nicht erschoepfenden Einwick hatte, gewesen sein. Ich habe jedoch spacter einmal im Zusammenhange mit Steuerfregen Vorgaange weber die Gruendung der DUT, geschen, aus denen mir in Brinnerung ist, dass die DUT, gegruendet wurde auf unmittelbare Versolassung der Dienstatelle des Reichskomminaars, also SKRIFERT, und swar mit dem Ziel, als eine Art Bankinstitut bei der Durchfushrung des Versoegensausgleiches zu fungieren. Unter Versoegensausgleich verstand man die Entschaedigung der Umsiedler fuer das in ihren Geuland murueckgelassene Vermoegen, und zwar eine Entschaedigung nach Koeglichkeit durch Gewachrung, bezw. Weberlassung entsprechender Versoegenswerte im Ansiedlungegebiet (Hatural-Restitution). Die DET, wurde gegruendet als eine mittelbare Reichegesellschaft. Soweit ich nich erinnere, waren meentliche Geschneftsanteile entweder direkt in den Hannden des Heichskommissars oder selehar Ossell-

- A. schaften, die ihreresite wiederum eine vollstaendige oder massgebliche Reichebeteiligung aufwiesen. Welche Stellen im einzelnen als Gruender fungierten, ist
 mir jetzt nicht mehr in Krinnerung. Ich glaube, dass einze der Gruenderinstitute die Deutsche Reichskreditgesellschaft war. Chne Ruschsicht derauf, in wessen Hasnde die Geschaeftensteile der DUT, waren ist jedenfalle der Sinfluse des
 Reichskommissurs (GREIFELT) auf die DUT, ein absolut umfassender gewesen, sodens
 die DUT, allgemein als eine Tochtergesellschaft oder gar als eine in Gesellschafteform gekleidete Abteilung des Reichskommissurs angesehen wurde.
- 4. Fr. Wie ist es mit den Befehlsbefugnissen vom Stebnhauptest zur DUT.?
 - A. In welcher Form die Befehlebefognisse des Stebehauptentes in der Satzung der DUT, verankert waren, weiss ich im einzelnen nicht. Ich glaube, dass GREITELT Vorsitzender des Aufsichtsrates war.
- 5. Fr. Wie war es proktisch?
 - A. Aber praktisch war es so, dass die DFT. in allen grundszetzlichen Fragen die Entscheidung des Stabehauptantes einholte und dessen Weisungen befolgte.
- 6. Fr. Also ohns Anordmung des Stabehauptestes konnte die DUT. michts tun?
 - A. Sie war eine G.m.b.E., konnte an eich auch arbeiten ohne Weisung des Stabshauptauten.
- 7. Fr. Nach aussen, aber nach lusen ist es nicht vorgekonnen?
 - A. In Inneuverhaeltnis war die DUT. absolut von den Weisungen des Meichekommissars abhaengig.
- 8.Fr. Bezw. vom Stabehauptamt?
 - A. Ja.
- 9.Fr. Sun die DAG.
 - A. Die DaG. bestand als mine fuer das genze Reichsgebiet zugelassene Siedlungsgesellschaft schon mehrere Jahre, vielleicht schon Jehrsehnte vor der Ratstehung des Reichskommissers, also vor 1939. Das Aktienkapital oder Jedenfells ein nem-

Maenden einer Berliner Grousbank (Dreedner Benkt). Meines Vissene ist im Fruebjahr 1940 dieses Aktien-Paket durch den Beichekommisser (GREIFELT), ich vermeide
hier Stebehauptant, weil der Titel erst aufkam, ervorben wurde und zwar meines
Vissens durch Zwischenschaltung der DUT, die also nach aussen hin als neuer Aktionaer und meines Wissens Mehrheite-Aktionaer in Erscheinung trat.

10. Pr. Wie war die Befehlsgewalt ?

A. Die Befehlegewalt des Stabehauptentes gegenueber der DAG war micht so stark susgeprasgt wie bei der DUF und zwar vorallem wohl deshalb, weil die DAG als gemeinnuetziges Siedlungsunternehmen auf Grund eines Gesetzes aus 1983 (?) der fachlichen Aufsicht des Heichsernachrungsministeriums unterstand, welches bis zur Abestzung von Reichswinister DARRE ...

11. Fr. Wann 1941 ?

A. Stwa Dis 1942 in lebhaften Spanningen sum Reichskommisser stand. Auf Grund dieserdoppelten Unterstellung der DAG unter die Geschaeftsaufsicht des Reichsernachrungsminiskeriums als Fachministerium und andererseits dem kapitalmessig fundierten Einfluss des Reichskommissers (GREFELT) hatte die DAG gegenusber des
Reichskommisser eine etwas freiere Stellung als die DUT. Das asnderts sich jedech
nachdem RAJAS, Reichsernmehrungsminister geworden wur und eine bessere Zusannenurbeit swischen Reichskommisser und Reichsernmehrungsministerium bergestellt wurde.

12. Fr. Wie war das Verhaeltnie DaG machdem BACKE kam ?

A. Dedurch, dass der Leiter des Antes IV. Landwirtscheft, Stabshauptant HIRCH, sugleich Leiter der Abteilung XIII im Ernashrungsministerium wurde, war durch die
Person von HIRCH der hauptamtlich dem Stabshauptamt angehoerte von beiden Rebberden aus ein einstimmender Hinfluss auf die DAO gesichert, die dadurch in absolute
Beisu geabhaengigkeit von Beichskommisser geriet, auch wenn als Weisungsgeber der

25-15.19-76

Reichsernschrungeminister (Abteilung VIII, sprich HIEGE) in Erscheimung trat.

- 13.Fr. Wann hat HIRDE die Position bekommen ?
 - A. Each Ernennung von BACKE sum Ernnehrungsminister wurde BIEGE mit dieser doppelten Funktion versehen.
- 14.Fr. Sie wiesen nicht, ob es Anfang oder Ende 1943 war ?
 - A. Hoin.
- 15.Fr. Die DAG hat s.B. Anstedlungen genecht in der Steiermerk.
 - A. Untersteismusrk.
- 16. Fr. Diese Anciedlungen sind doch auf Anordnung des Stabebauptantes geschehen ?
 - A. Aber genz eicher.
- 17. Fr. Voraus visses Sie es so genau, haben Sie âle Amordnung geschen ?
 - A. Mir ist as varmutlich aus Amtachef-Resprechungen bekannt.
- 18.Fr. Die Aussiedlung in Jugoslavien ist gemacht worden in Herbet 1941 bis ungefäher Herbet 1942. Einen Teil hatte die Das und einen anderen Teil die Ansiedlungsstaebe.
 - A. Soviel ich weise hatte die DAG in Untersteiermark die Zwischenwirtschaft zu fushren, mehalich wie Reichsland.
- 19.Fr. Sie sagen, das Verhaeltnie zur DAS hat sich damals gesendert. Wie kann man das rekonstruieren. War auch das Verhaeltnie des Stabshauptantes berneglich Ansied-lung auf die DAS ausschleggebend ?
 - A. Ich bin unber die Zusammenarbeit nicht genau unterrichtet, das wer Zustaendigkeit von Amt IV MIRDE. Voreilen kenne ich nicht den internen Binfluss so genau.
- 20.Fr. Sie sagten, dass die Ansiedlung in der Untersteierserk nur auf Anordnung des Stebshauptantes geschehen sein kann. Sie koennen sich nicht vorstellen, dass s.B. dan Brakehrungsministerium solche Anordmungen gegeben hat ?
 - A. Mein, ich halte es fuer ausgeschlozeen, dass des Ernsehrungsministerium der BAG eine Veisung geben konnte.

74

- .4.Fr. Schon zu DARRE's Seiten ?
 - A. Er vidersprach allem was you Reichskonmissar kam.
 - 22. F. Das eigentliche Zerwaerfnie von BARRE hat ja schon 1940 angefangen.
 - A. Ja. Ich kann nicht sagen, wann Darke angefangen hat zu wacheln, aber die Spennung zwischen Elekten und Darke war im Fruebjehr 1940 als ich hinkam in voller Bluete, sie schrieben sich unglaubliche Briefe in der Form: Lieber Richard und lieber Heini. Zum Beispiel ein Brief lautet ungefashr von DARKE an Elekter : Lieber Heini. dese Du Bich neuerdings auch mit Siedlung befasst, uebersende ich Bir der Einfachheithelber einen Abdruck des Beichsgesetzblatten von Juli 1939, herslichet Dein Bichard.
 - 23. F. Was hat so ein Hann wie DaRHE ausgemacht zur Zeit als er noch da war, bei der Landuebernahme in Polen, wissen Sie etwas derueber ?
 - A. Ziemlich genou, des Beichsernachrungewinisterium sess auf dem Vege weber die Ostland G.m.b.H. praktisch auf Grund und Boden drauf und konnte dadurch die Ansiedler- und Unsiedler- Bewerber steuern, wie es wollte. Der Beichskommisser war in der Bolle des Bittenden, der ueber die sertlichen Instanzen vorsuchen musste und die Zwietigkeiten zwischen DARKE und BIRKLER wirkten sich also auf die Ansiedlungstaetigkeit sehr lachwend aus.
 - 24. F. Sie koennen sich also zum Beiepiel mur vorstellen, dass die DAG betreffs der Ansiedlung ausschliesslich Amerenungen bekommen hat vom Stabshauptamt, z. B. betr. Ansiedlung in Untersteiermark.
 - A. In Gegenteil toh moschte micht menehmen, dass die DaG solche Ansiedlungemassnahmen durchgefuchrt hatte, mur auf Veisung des Ernsehrungeministeriums.
 - 28. F. Frinners Sie sich an selche Yorgange ?
 - A. Hein, colche Vorgaenge glaube ich nicht gesehen zu haben.
 - 26. F. Wo ist SIROR !
 - A. HINGE woll leben, ich weis a nicht wo, est laufen die tollsten Geruschte, er

ann ins Lamarett mach stant genau Bescheid ?

To der gleichzeitig in s.

t die BAS noch aktiv ge-

- oli im Ostatal gefangen genommen worden sein, dann ins Lamerett mach Innsbruck gekommen sein, dann ausgebrochen sein.
- 27. Sr. Wer weiss ueber das Verhaeltnis DaG zum Stabshauptant genau Bescheid 7
- A. FIEDLES, or war prektisch der ju ge Mann von EleGE, der gleichzeitig im Eronehrungeministerium und beim Stabehauptant sass.
- 28.Fr. Wissen 51e sonst ueber die Arbeit der DAG, wer hat die DAG noch aktiv gearbeitet ?
 - A. Bei der Ansiedlung von Suedtirolors, im Sudemengan und vielleicht auch im Protektorat, usberhaupt hatte die DAG weitgebende Zwischenwirtschaften bei landwirtschaftlichen Grundstuecken in der Ostmark.
- 29. Fr. Die mussen genau so gearbeitet haben, wie die Ansiedlungestaebe ?
 - A. Das glaube ich wohl, aber nur in gewissen Gebieten.
- 30. Fr. Ein Teil im heutigen Jugoslawien war ein Ansiedlungsstab unter HISTER.
 - A. Nein, das glaube ich nicht, ich glaube eher, dass SINTES Chef eines Aussiedlungskommandes war.
- 31.Fr. Welcher Disastatelle hat SINTEE angehoert ?
 - A. Chaf des Amtes II im Stabsbauptamt.
- 32.Fr. Auch washrand der Zeit wo er da unten war ?
 - A. Vor- und nachher.
- 33. Pr. War ein neuer Chef wachrend der Zeit ?
 - A. Das kann ich nicht genau sagen, wenn ich erfuhr von dieser Minschaltung MINTER erst nachher.
- 34. Fr. Histon war Chef von dem was Sie Aussiedlungsstab nennen ?
 - A. Ja.
- 36. Fr. Er hat auf Schloss Reichenberg gesessen ?
 - A. JR.
- 36. Fr. Den unterstand die Aussiedlung, velches Gebiet var daz ?
 - A. Meiner Meinung nach der Teil der Untersteiermark, in dem die Volksdeutschen aus der COTUCHA engesiedelt werden sollten, MANNER-Dreisek.

37. Fr. De ging se also weiter als in Polen ?

- A. Venn meine Informationen richtig sind, dass HINTES mit einigen Pérsenen des Stabehauptmates dort unten war, dann ging dort der Einfluse des Stabshauptantes auf die Aussiedlung zweifelles weiter, als im Osten, wo die Aussiedlung ja gelenkt wurde von der UME.
- 38. Fr. Ich denke, die hat nur geprueft, die Arbeitsetaebe haben das gement ?
 - A. Das sind Dings, die ich in dieser erschospfenden Form jetzt erst hoere.
- 29. Fr. Mer weise von der Tactigkeit HIMTZES in diesem Gebiet 7 Kennen Sie KUNZE oder KURZE ?
 - A. Nein, neines Vissons waren dort unten noch FEFRIE und EELD.

40. Fr. Wo sind die ?

A. Ich bebe von beiden nichte mehr gehoert, seit etem 1943, denn beide waren schon nicht mehr in Schweikelberg.

41.Fr. Das ist micht der Leo FETRI ?

- A. Hein, PETRI hatte allenfalls den Dienstgrad eines Hauptsturmfusbrere und war vorber irgend we Buergermeister, den Vornamen weine ich nicht. IELB war auch ein Miterbeiter von HINFERIM Aut II. Ich glaube vohl, dass beide mit unten waren im Reichenberg. Etwas underes. Der Chauffenr von dem ich das ueberhaupt alles erfahren habe, Brich DIETE, sitzt hier in Buernberg Languasser, SS-Scharfusbrer Erich DIETE. Ich war im Bonner 1946 im Languasser und da war er noch da. Juni, August 1946.
- 42. Fr. Da unten bei der Amssiedlung soll es siemlich hergegangen sein ?
 - A. In Einzelheiten weise ich es nicht, aber ich kann mir schon vorstellen, dass HISTES ziewlich genein war.
- 43. Fr. War or gewaltteetig ?
- A. Ein Mann von etwa 8 Mtr., frueber Landerbeiter, der Inbegriff einen Stiere.

44. Fr. Soin Bang 7

- A. SS-Brigadefashrer, Mitglied des Reichstages, Traeger des Soldenen Parteiabzeichens, Typ des Alten Kampfers, soff Molossal.
- 48. Fr. Bor hat direkt den Aussiedlungsstab gehabt ?
 - A. Wie es organisiert war, veise ich micht.
- 46. Fr. Also se weren zwei verschiedene Sachen.
 - A. Hein, ich schnetze, dass zan dort die Ausziedlung mit der Ansiedlung gekuppelt hat.
- 47. Fr. Aussiedlungsstab gab as doch sonst nicht, aber dort sicherlich ?
 - A. Das ist denkbar, denn ich kann mir nicht MISTES bei der Ansiedlung vorstellen und swar deshalb, weil ich aus vielen Erzachlungen von HISGE, weise,
 dass in Marburg ein Ansiedlungsstab bestand, den HIEGE fuer verbildlich ergenisiert hielt. In diesem Ansiedlungsstab waren nahe zu saemtliche Behoerden des Gebietes vertreten, so dess Reibungen moeglichet ausgeschaltet waren.
- 48. Fr. Haben Sie von Major MAIWALD gehoert T
 - A. Wein, ich kenn mich nicht erinnern. Hen kann solche Fragen schlecht klar verseinen.
- 49. Fr. Der undere Soll MUSER oder MURES geheissen haben.
 - A. Ich kaan mich nicht erinnern, diese Namen je gehoort zu haben.
- 50. Fr. Heben Sie METER-REIBITSCH mal gehoert ?
 - A. Kenne ich persoenlich. Ein alt eingesessener Mann aus Kaeraten, Elngenfurt, war Stebschef der Dienstutelle des Beauftragten des Reichskommissars in Alegenfurt/Kaersten. Beauftragter des Reichskommissars in diesem Beu war Bauleiter RSIND, und dessen Stabschef und Leiter der Dienststelle des Resenfurgten war der fruskre Hejer MAIZN-MAISTECH. Ich kenne ihn mur als nogenannten Kaerster-Freiheitskaempfer.
- 31. Fr. Haben Sie von Burkfeld mel gehoert ?
 - A. Menne 1ch.

- 52. Fr. let Ihnen da keine Erinnerung, Dokument wird vorgelesen ?
 - A. Die Unwiedlung der GOISCHAE-Deutschen war ein ausgesprechenes Marrenepiel.
- 53. Fr. Da waren awei verschiedene Staabs Dokument wird vorgolesen -.
 - A. Disse gamme Aussiedlung hat den unerhoerten Vorteil gehabt, dase slovenisehe Volk zu aktiven Viderstandekaempfern zu machen.
- 54. Fr. Glauben Sie, wenn wir mal rusennen aprechen, mit diesem Vachtmeister, dass wir Einblick gewinnen kommten ?
 - A. Ich verstehe nicht genug davon, ich war nur ein- oder zweimel in Marburg-Stadt.
- 56. Fr. Enden Sie mal geboert, von einigen besser eituierten Leuten, die noch nicht nungesiedelt waren, dass san um diese schnell los zu werden, einfach gesagt hat, sie waren Partiesanen Angehoerige ?
 - à. Ich habe as nicht gehoert, aber ich halte es fuer denkbar, denn in diesem Gebiet hat eine susserordentliche Koruption stattgefunden, da hat auch ein Frozess stattgefunden. Die Schiebusgen um den Slowenen weggenommen Besita, waren betraschtlich.
- 56. Fr. Die Rosheren SF- und Pelizeifusbrer waren in diesem Falle bei der Ansiedlung, Vertreter des Reichskommissars, also MUISE.
 - A. Er war in Maarnton. Hier bei dieser Aussiedlung von Slovenen in der Jegend von SANA, handelte es sich um die Stdermarke Der Hoebre 35-und Folizeifusbrez war ein Obergruppenfusbrer ROESSNER. Beauftragter in der Steiermark war Gauleiter UESERREITER, er war auch Chef der Livilverwoltung in der Untersteiermark.
- 57. Fr. Haben Sie von einem Hauptmann WILDEN gehoert, Schwiegerechn von Oberbuergermeister LIEBEL.
 - A. Auch an diesen Manen, kenn ich micht erianern.
- 66. Fr. Haben Sie den Bosen WEIERONELER gehoert, Gestapo-Chaf ? Hauptsean SCRNIDT ?

- A. Hein, such diese kenne ich nicht.
- 59. Fr. Ist Ihnen bekennt, dass es su Zusammenstoessen gekommen ist, bei der Aussiedlung oder dens Leute ungelegt worden mussten, um dus Frograms aussufuebren ?
 - A. Das habe ich micht gehoert, wohl aber, dass die Partisanen-Taetigkeit bald nach der Aussiedlung lebhaft wurde.
- 60. Fr. Hier habe ich Aufnahmen von der Aussiedlung in Jugoslawien, haben Sie etwas gehoert von den Inport von jugoslawischen Kindern ?
 - A. Hein.
- 61. Fr. Die Kinder der Partisanen ?
 - A. Mie, gehoort.
- 62. Fr. Der Transport ist nach Frohnleiten gegangen, das var ein Lager der Voni.
 - A. Das weiss ich nicht.
- 63. Fr. Veber den gammen Komplen von Kindern haben Sie wenig Ahmung ?
 - A. Ja. ich kenne alle diese Binge inner nur von Hoerensagen und vermutlich hat man ueber diese besondere geneinen Dinge nicht allzu viel gesagt.
- 64. Fr. Da waren auch Amerdanagen des Stabehauptantes, 67/1.
 - A. Joh sagte gestern schon, ich denke, dass es Colléitz gemacht hat, er war Ju-
- 68. Fr. No lat or ?
 - Keins Ahnung. Su einer Leit, als ich noch in Berlin sess, also vor den Dezenber 1943, kam unter den vielen Briefen von Sesuchstellern, die sehr haurfig bet mir sugeleitet wurden, veil die Enstasendigheit unklar war, ein Brief
 in Masnden, in den eine Fran oder ein Mann aus Posen sich in der ergreifensten Art und Weiss darmeber beklagte, dass ein Pflegebind, was viele Jahre in
 ihrem Mauss gewesen war, ihnen polizeilich von irgend jemand, ich glaube 38
 weggeholt wurde, weil es blond und husbach war, und nucsehr zum Deutschen gemacht werden sollte. Ich habe, wie ich mich mit Sieherheit erinnere, wagen

dieses Briefes den Sauptsturmfusbrer HARDAS im Basse- und Siedlungeaut angerufen und gefragt, ob er damit zu tun haette. Ich hielte das fuer eine riesen Gemsinheit, damit koennte man eich bestimmt keine Freunde machen. Er segte, die Dinge gingen nur Sie an, ich sollte den Brief rueber schicken.

- 66. Fr. HARDAS war welches Amt ?
 - A. Mitarbeiter von Prof. B.E. SCHULL in Ressonant des Rasse- und Siedlungsneuptantes.
- 67. Fr. Haben Sie das GREIFELT oder wen vorgetragen ?
 - A. Ich halte des fuer vahrscheinlich, dann gerade solche Dinge habe ich eigentlich regelmassig GREIFELT vorgetragen.
- 68. Fr. Kennen Sie eine Acuscerung von GREIFELT Y
 - A. Ich kann es in dem Falle nicht sagen, aber allgemein seigte GREIFELT in solchen Fasilen auch Zeichen von Missbilligungen aber er lehnte es ab, irgendwie auch nur mit einem Wort Eretik daran zu ueben, was andere taten.
- 69. Fr. Es ver ja seine Anordmag usber den ganzen Einder-Komplex, wissen Sie dan nicht I
 - A. Diese Sache, des war der einzige Fall der kolossal aufstiese.
- 70. Fr. Diese Vermoegenegeschichte haben wir gestern nicht gans fertig gemacht.

 Kunstgegenstsende, Museum, Kirchen-Sachen, die wurden doch zu Gunsten des
 Reichskommissers beschlagnahmt. Sind die auf Anordmung des Stabwhauptentes
 Abnenerbe gegeben worden ?
 - A. Das wrise ich auch nicht, weil die Aktion schon im Derember 1939 anlief.
- 71. Fr. Die ist aber staendig weiter gegungen, washrend der genzen Jahre ?
 - seinen Gau erliess, bezueglich Kunstgegenstande, ich glaube, dass die Gegenetuende Sem Keiser-Friedrich-Museum zugefuehrt werden sollten. Was das
 fuer ein Vorgang var, von von er aufgerollt wurde und in welchen Zusammenhang er zur Sprache kam, weies ich nicht.

- 72.Fr. Das Stadehauptant war defuer sustaendig ?
 - A. Gawiss, oder Annederbe.
- 73.Fr. Zu Juneten des Reichskommissers. Erianern Sie sich auf Korrespondens von Ahnenerbe T
 - A. Wein, ich wussete auch micht, wer diese Sache im Hause bearbeitet haben sollte, susser WALTER, der die Abt. Eultur hatte. Diese Abteilung ist aber eingeschlafen. Sie trat praktisch nicht mehr in Erscheinung. Von einem Deserant Eultur babe ich mach WALTER's Tod nichte mehr genoert.
- 74. Fr. Bei der Aussiedlung die vorgenommen wurde im Warthagau sind die Loute erst ine Generalgouvernement gekommen und die Juden inz Chetto.
 - A. Ich weiss nicht, ich habe erzählen gemoert, dass man w.B. Transporte von Ausgesiedelten kurser Hand in eine Stadt des Generalgouvernements gefahren hat, dass die ausgesiedelten auf dem Bahnhefsvorplats ausgeladen wurden und den Befahl behamen, binnen swei Minuten von Platz zu verschwinden und sie verstreuten eich in die Beitenstressen und damit war die Aussiedlung beendet.
- 75. Fr. Ist mit den Juden dasselbe gemacht worden, oder sind die ins Chetto gekommen.
 - A. Ich weise nicht, ich glaube, daze die Juden aus den sogenannten eingegliederten Ostgebieten bereits bei der ersten grossen Aussiedlungswelle im Winter 1939/1940 ausgesiedelt wurden.
- 76. Fr. Sicht in allen Gebieten ? Wo war z.B. BACRZELZWSKI ?
 - A. Sunaschet Hosherer SA- und Polizeifushrer in Breslau.
- 77.Fr. Bas war teilweise auch polnisches Geblet, de ist auch augesiedelt worden, de weren die Juden noch micht alle weg, z.B. die Readwerker, Schuster, Schreiner ?
 - A. Ich kann es nicht sagen, nder ich halte es fuer unwahrscheinlich.
- 78.Fr. Wiese ?
 - A. Ich habe entweder gelesen, oder gehoert, dass bereits bei der allerersten

Aussiedlungswelle als erstes die Juden kamen.

- In den Standton, aber nicht auf den Land. Veber die Finanzierunge-Angelegendo FF. heit, dass der Lebensborn zum grosssten Teil von Stabehauptent finanziert warde, wissen Sie michte ?
 - Das weiss ich micht, das ist mir neu. A.
- Das 3 Mill. oder so ungefachr gesahlt wurden ? so.Fr.
 - Das wundert mich nicht, dens der Reichekonmisser hatte Befugnis, mach Ziffer A. 5 oder 5, des Fuebrererlasses ueber die Pestigung Dectechen Tdestues umbeschraenkt, bei HINNLER ansufordern und EINELER financierte brenzend gern usber den Reichekommisser. Diese Miffer lautate : Die benötigten Mittel stellt der Reichselmister der Finanzen für Verfüegung. Des bedeutete, dass der Reichskommisser unebhaengig war, desvegen konnte Hinbill neber den Reichskommissar Binge finanzieren, fuer die er somst kein Geld hatte. Dum Beispiel batte er einen Spleen, denn er ist mit einem Erfinder in Verbindung gekonnen, der so etwas schuliches wie ein PERFETUR-MURILE orfinden wellte und ich glaube, dass da der Reichekonnieser ungefacht 1 Mill. dafuer ausgegeben hat.
 - Sie wussten nicht, dass der Lebensborn Briefpapier vom Beichskommisoar be-81.Fr. mutzte ?
 - ich hoere as zum ersten sal. des
 - In Threm Organisationsplan ist der Lebensborn enthalten, das bet Tonen Er. Sp. Fr. SCHEELE gostern gezeigt ?
 - Das war ein Anschriftenverzeichnis, aber ich habe nie gehoert, dass der Le-A. constern von Reichskosmisser finanziert wurde. Ich habe auch micht alles gewast, obwood ich recht mengierig war.
 - Dass bat der Aussiedlung in Elsess-Lothringen der Reichskommisser beteiligt 83. Fr. war, Ast I t
 - leb weiss nur, dass die Aussiedlang in Eleace-Lothriegen und Luxesburg ein fortgesetzter Streitpunkt war swischen STIRR und FREICH, die sich gegensein 15 4

er verantwortlich machten, dass inmer der andere die Aussiedlung hervorgerufen hatte. Die Lossung die ich füsr glaubbaft halte var die, dass die Initiative beim Chef der Sivilverwaltung lag.

- 84. Fr. Sie baben nie gewusst, dass das Stabshauptent bei Flanung beteiligt und sugegegen war, also bevor die Aussiedlung angefangen hat ?
 - A. Bein, das nicht, aber ich weiss, dass das Stabshauptast ismer in diesen Dingen eingeschaltet wurde und zwar wegen des Vermoegensausgleiches, den die abgesiedelten bekommen vollten und wegen der Unterbringung der Abgesiedelten im Altreich. Beteiligt war der Reichskommisser schon aus diesem Grunde.
- 85.Fr. Sie wissen nicht in welchem Stadium ?
 - A. Sein, denn diese Sache Vermoegensausgleich war Justmendigkeit von Amt III. die Unterbringung im Reich von Amt II und eine atweige Initiative zur Ausmiedlung koonnte Amt I goveren sein.
- 86.Fr. Vober die Ansiedlung in Oberschlesien musseen Sie doch eigentlich ziemlich gut Bescheid wissen ? Kennen Sie Obersturnbannfuebrer Friedrich BATTER ?
 - A. Ja.
- 87. Fr. Von der VORT ?
 - A. Hein, er war meines Wissens Stabsfuehrer der Dienststelle des Besuftragten des Meichskommissers, also unterstand dem Stabshauptant.
- 88. Fr. Er hat doch mit Ihmen korrespendiert meber die Beschlagnuhme von Eirchengmetern ?
 - A. Ja. das ist der Vorgang wegen der 14 Ffarrhoefe fort unten, ueber den ihn bereite vorgestern gesprochen habe.
- 89. Fr. Ist das Zoug nicht abgenommen worden dort ?
 - A. Damalt wurden Pfarrhoefe, also lendwirtechaftliche Grundstuecke die zur Eirche geboerten mit Unsiedlern besetzt.
- 90.Fr. has ist durchgefushrt worden ?
 - A. Ja, und sollte another rueckgaongig gemacht werden.
- 91. Fr. He ist aber night gemacht worden ?

- A. In Rinselfmellen. Weber die abschliessende Regelung weise ich nichts mehr, jedoch fuhr GRAIFEIT persoenlich binunter nach Hattowitz, um den Szehbearbeiter zu vernehmen und sytl. zu bestrafen.
- 92. Fr. Wir wollen noch simmel der Beihe nach alle Leute durchgehen und die Posttienen: Die Position von GREIPEET im Rahmen der Umsiedlung?
 - ueber die Brenner-Granze beiter der beitstelle füer die Umsiedlung DuschTirol in Berlin, Kurfuerstendann, also seit ungefeher Juni 1939. Er wurde
 sedann, sochdem MINGER Beichekommisser geworden war, Chef der Dienststelle
 Reichskommisser füer die Festigung Deutschen Volkstums au Euerfuerstendams
 umd ungefachr 1941. Chef des Stebshauptantes. Meines Bissens gleichseitig
 wit seiner Kraenung auch Chef den asu errichteten Stabshauptantes, erhielt
 er die Besugnis mussichems: Der Reichskommisser i.V. Dieses Becht hatte
 sowiel ich weise, ausser ihm, kainer der anderen Hauptantschafe. Er hatte
 dem gemaess nach aussen-bin eine weitergebende Vertretungsbesugnis in den
 Geschaeften des Meichskommissere als die anderen Hauptantschafe. Ob er jedoch im Innenverhaeltnis nach dem von BINNERS erteilten Weisungen berechtigt wer, den anderen Hauptantschefe gegenmeber. Weisungen zu erteilen, glau
 Liger
 be ich nicht. Auf jeden Fall kennte er als 1925- Farteigenosse ...
 - 93. Fr. Denvogen hat er doch unterschrieben i.V.
 - A. Er hat jedoch wiederholt von seiner Befugnis Gebrauch geencht und fuer EINDARE als Reichekommisser i.V. gezeichnet.
- 94. Fr. Wean er nicht durchkommen konnte, hat er untersebrieben 1. V. GREIFELT.
 - A. Neta, Veisungen an die anderen Saupteenter ohne vorberiger Puehlungsnehme kounte er nicht reskieren und ich glaube auch nicht, deze GREIFELF, der ein vorzichtiger Sana war, das jonals getan hat.

das halte ich fuer wahrecheinlich, dass nach einer vorausgegangenen abstinmung zumindest der Sachbenrbeiter GREIFELT i.V. von HIMELER, Weisungen an alle moeglichen Dienststellen herausgegeben hat. Bei ganz preanligen Sachen kam es vor, dass HIMELER die Unterzeichnung ablehate und GREIFELT einen noch niedrigen unterschreiben liese, um eines Tages nach ausben him gedeckt da stehen.

- 96. Fr. Brinnern Sie sich an Sachen, wo BIMBLER ablehate ?
 - A. Ja und swar mach dem MOSESSESS, Ostminister geworden ist, versuchte SIMMLER euch in Suesland Dienetstellen als Reichehommisser zu errichten. Se war demals zweifelhaft, ob der Fushrer-Erlass vom 7.10.1939 ueber die Festigung Deutschen Volketums auch in den besetzten russ. Sebieten galt. Infolgedessen wurde ein Versuchsballen gestartet und zuer schichte der Reichekommisser mit den Reichskommisser LOHER oder einige Gebietskommissere Schreiben in deman diese zu Untergebene von ROSEREERS ernannt wurden. De man nicht wusste, wie die betreffenden Manner auf diese Ernennung reegieren wuerden, wurden diese Ernennungsschreiben nicht von HIMMLER selbst, sondern mur von GREIFELT unterschrieben, damit MIMMLER ohne prestigehe Verluste eich bei einem Widereoruch von HOSESSERG auch zuruschriehen kommte.
- 97. Fr. Also hat GREIFALT unterschrieben ?
 - A. Ich weiss micht, ob es gut gegengen ist.
- 98. Fr. Erianera Sie eich noch an solche Sachen ?
 - A. In cincelnen nicht, aber coviel ist klar, wenn ich vorher gesagt habe, in brensligen Fregen, handelte so sich um Faelle in denen um den Machtkampf der MS-Orocssen untereinander und das Intrigenspiel der Sinzelmustaendigkeiten und Machtpositionen ging. In solchen Faellen schickte MINNER seine jungen Maenner vor. bevor er sich nelbet hinsin begab.
- 99. Fr. Wie war die Eusammenarbeit zwischen Stabskuptant und HTO ?
 - A. Ich seibst bin in diesem Susammenhang eingeschaltet gewesen bei einer Abgrenzung der Zustmendigkeiten, im Enhaen des Paragraphen 10 (?), der Polen-

Vermosgensverordming. Bach diesem Paragraph var der Beichskommisser nur zustaszdig bei Beschlagnahme von landvirtschaftlichen Gruendetuscken und die HTD im mebrigen.

100. Fr. He waren lediglich Tronbaender ?

A. Das sind andere Dingo. Ich kenne die Kengordnung nicht so genau, das sind Spezialitaaten von Amt III, bei dieser Bustasneigheitsbagrenzung ging es um Stroitobjekte.s.B. ob eine Geertnerei, Landwirtschaft ist oder gewerhlich.

101.Fr. Wer hat gavonnen ?

A. Verschieden.

- 103.Fr. Sind nicht hasufig Geschenke gemacht worden, Euroh das Stabshauptant an behere Parteipersoenlichkeiten ?
 - A. Dotertionen wurden de edeer auf Entscheidung von HITLER oder HIKELER oder sozstiger grosser Herren gewachtt. Das Stebenauptant, vorallen HIEBE, der ein ausgesprochener Siedlungsfanstiker war, stand solchen Dotationen seusserst ablehnend gegonueber. Ismerhin es gibt eine Reihe von Faellen, wo Dotationen gewachtt wurden. Das Stabshauptant selbst durfte des nicht reskieren.
- 103. Fr. Wie ist es mit GRUTS, er var Stellvertreter von GREIFELT, aber nicht seichnungsberechtigt wie GREIFELT.
 - A. CREUTA war berechtigt fuer GREIFELT zu seichenn: Der Chef des Stabehauptentes I.V. CREUTE, Brigndefuehrer.
- 104. Fr. Er war geslasermassen Vorgenetater ?
 - A. Er war stellvertretender Chef des Stabshauptantes.
- 105.Fr. Gleichzeitig war er Leiter des Zentralautes ?
 - a. Ja.
- Los. Fr. Wie war der Binfluse von CRESTE, auf Amt I und II, was wraprusaglich Astegruppe.
 - A. Antegruppe A war CRESTE ?

reise nicht, also der sachliche Einfluss von CASUMA auf die Sachbearbeiung im Meuse war susserordentlich gering. Ich bin der Veberseugung, dass
CREUTS sachlich schlechter informiert var, als der durchschmittliche Amtschef, weil er als Minselner kein Arbeitsgebist batte. Er batte ausgesprechenen Einblick auf die sachlichen Vergaenge nur auf drei Vegen memlich :
wenn GREIFEST ihn unterrichtete oder auf Grund von Astschefe-Besprechungen
oder in Vertretungsperioden.

- 109.Fr. GREIFELE war seitweise lange abwesend ?
 - A. GHEIFALT war irgend wenn mel 1942 oder 1943 mehrere Monnte weg.
- 108. Fr. Sonat allgemein ?
 - A. Sonet fushrte er gelegentlich Reisen durch, die lanegere Zeit dauerten, aber euf einem leengeren Urlaub, kenn ich mich mur in diesem Fall erinnern.
- 109.Fr. Es sind aber eine ganze Scihe von Srlasson durch CHEUTE unterschrieben vorden ?
 - A. Das glaube ich. CREUTE war ein nicht sehr aktiver Hensch, washrend GREIFFET von Hans aus, misstrauisch vor und in jeden Winkel des Hauses hinsinstierte, war CREUTE relativ gleichgueltig und vertrauensselig und unterschrieb, was ihm vorgelagt wurde.
- 110.Fr. CENUTE hat doch Organisationsplaene susgearbeitet ?
 - A. Ja.
- 111.Fr. Zu dem Zwecke musste er doch meber die Arbeitsgebiete orientiert cein ?
 - A. Bei solchen Einselgeschaaften ging er berum und fragte.
- 112.Fr. Man kann sagen, daze er ueber des Arbeitsgebiet des Stabebauptentes gut orientiert war ?
 - A. Eveifellos, aber in der Sachbearbeitung steckte er weniger drin als anders, teilweise auch, weil er zu gleichgueltig war.
- 113. Fr. MATER-REPLIES spielte sins significh dominierende Rolle.
 - A. Ich kenne ibn mur als RETER, er wer eim ausgesprochen ektiver und ehrgeisige Persoenlichkeit, er apielte auch in den Antschef-Resprechungen eine sehr groe-

w 18 w

se Holle, pflegte sahr viel vorsutragen und eich sehr in den Vordergrund zu schieben, verallem wirkte er als Idiologist, was GREIFELF, z.B. nicht war. GREIFELF war ein Taktiker, der es meistens mit dem gesunden Menschenverstend machte, washrend METER versuchte auf die Ideen HIMMLER's einzugehen und moeglichet autgegenzukommen, also ein Mann der grossen Sprachschoepfungen.

- 114. Fr. METER hat such die Flammag der Ausvenstellen gemecht ?
 - A. Das ist ein Urteil, was man de eussprechen soll, ich hann nur sagen, die Aneicht im Heuse war die, dass das Enmogeaut von frush bie abende Papier voll schrieb, aber von der praktischen Arbeit nichte verstend.
- 116.Fr. Die Plamingen eind zum grosssten Teil Gurchgefüchrt worden 7
 - A. Was an Planungsgrundssetzen hersungegeben wurde, da ist eine Amerdaung VII/2 weber den isendlichen aufbau in den eingegliederten Onigebieten, wo is einzelnen nen ausgewalt wurde, wie in spactorer Zeit einzel die Boerfer und Gemeinden aussehen sellten.
- 116.Fr. Kennen Sie Sachen, die durchgeführt wurden.
 - A. Nein, praktisch scheiterte alles daran, dass Krieg war.
- 117. Fr. MEYER war sine seitlang, Leiter des Zentralbodemuntes.
 - A. Das war ibs unterstellt, in seiner Eigenschaft als Chef der Antegruppe. Be bestand ein starker personalicher Gegensats zwischen METSE und HIBGE. HIBGE war der alte Siedlungspraktiker, der als Chef des Antes Landwirtschaft, praktische Aufgabes hatte, wechrend MITER Theoretiker war und beides stimmten nicht weberein und METER, begruesste es offensichtlich, eschlichen Einfluss auf die ihn nebengsordneten Asmter zu nehmen, vorallem Zentralbedenaut, was mit einem sehr unaktiven Mann besetzt wer, nasmlich MUMDT. Ich halte es fuer denkbar, dass METER als einziger Antsgruppenchef diese papierene Stellung hatte.
- 118.Fr. Wissen Sie es nicht prektisch ?
 - A. Ich kenne keine Einzelheiten, das musste FIEDLER wissen.
- 119. Fr. Wer war BAUFER ?

- din Obersturebeaufuebrer MONLL von des man kaum etwas seh und koerte.
- 120. Fr. Bei den Besprechungen bat MEYER mehr oder weniger die Interessen dieser drei Gruppen nach oben hin wahr genommen.
 - A. Das mossible ich micht segen. Jedenfalle war bei den Autsgrüppenchefe-Besprechungen neben MEYER inner ein Vertreter vom Zentrelbodenant und Bauten.
 namenend. der in den Sachen vortrug, aber METER griff bei diesen Vertrungen
 dieser Berren inner ein.
- 121. Fr. SCHWARZENBIRGER war gleichzeitig Verwaltungefuehrer der VOHI ?
 A. Ja.
- 122. Fr. Wie hat sich das ausgewirkt ?
 - A. Derneber weise ich fast nichte. Wie es technisch gegangen ist, ist mir voellig raetselhaft, schon deshalb, weil er inner bei uns in Hause sass.
- 193. Fr. Er hat Reisen gemacht nach dem Warthegau ?
 - A. Vahrscheinlich. Ich glaube unter den vielen Erlassen, Belegen und Akten, die nach 1946 in der Turshalle in Scheiklberg herunlagen, auch sahlreiche Abrechmugsbelege der Voni gesehen zu baben.
- 134. Fr. Missen Sie von den Bollbeauten, die bei der Aussiedlung zugegen wuren ? A. Bein.
- 125. Fr. Wissen Sie sonst weber die Arbeiten von SCHWARIERBERGER im Rahmen der Obetto-Aktion ?
 - A. Des habe ich vorgestern gezagt, dass ich aus der einen Amtschafa-Bezorenbung weise, dass vom Chetto Moebel von Litzmannstadt etwas vergetragen wurde. Ich kenne den Vorgang, aber ich kenn heute nicht mehr augen, wer es gemacht hat.
- 126. Fr. Hat die Vomi in Untersteiermerk Lager gehabt. Heichenberg oder Hill I A. Das veiss ich nicht.
- 137. Fr. Wann hat die Vomi die Aussiedlung aufgegriffen, zwecke Transporte ?
 - A. Ich weiss nicht, ob die Vont ueberhaupt etwas mit Transporten von Aussiedlern zu tus hatte. Ich kenne die Vomi nur als eingeschaltet in die Unziedlung in Sepaseksachen. – 20 –

- 120.Fr. Haben Sie gehoert, dass ein Teil dieser ausgesiedelten Slawi ausgeriesen sind ?
 - A. Nein, aber ich kann es mir lebhaft vorstellen. Ich erinnere m
 besonderes Lager gab in Vuerttemberg, was wohle urspruenglich
 gewesen war fuer Umsiedler und was dann von der Vomi uebergebei
 Roheren SS- und Polizeifushrer als Besuftragten und epsziell zu
 Absiedlern bestimmt war. Das unterstand dann nicht mehr der Vomi
 glaube, dass die Vomi mit Absiedlern nichts mehr zu tun hatte.
 - 129. Fr. Raban Sie von Schloss Langenzell gehoert ?
 - A. Nein.

Ja.

- 130. Fr. Was war des Arbeitegebist von BRUTCKNES ?
 - A. Ich habe in die innere Organisation der Vomi nie Einblick gewonnen,
 BRUIGINES habe ich ziemlich viel zu tun gehabt und zwar, trafen wir u
 haeufig bei Sitzungen ueber alle moeglichen Volkstumsfragen vorallem i
 bei den Dingen, die irgeniwie zusammenhingen mit den Volksdeutschen au
 land, z.Z. deutsche Volksliste Ukrainse und solche Dinge.
- 131.Fr. Veder das Amt fuer Volkstum der MSDAP haben wir gestern schon gesprochen
- 132.Fr. Was wissen Sie ueber das nachere Aufgabengebiet der Betreuung von Volkadet schan 7
 - A. De woise ich nur noch das aus Sitzungen, dess BRUSCENER Auftret, zu Gunsten von Stellen der voelkischen Schutzerbeit. Was die Stellen bedauteten, weiss ich nicht, aber in Brinnerung ist mir, dass BRUSCENER diese Dienstatellen fur voelkische Schutzerbeit einfuchren wollte in die Betreuung der abgesiedelten und einzudeutschenden Elemente: und dass er in dieser Frage sich nachhar einig te, weiss ich nicht genau, mit dem Hanptemt fuer Volkstumsfragen der Partei, so dass machhar eine Zustaendigksitsebtenzung mit dem Aussenstellen ...
 - 135. Fr. Wer war werentwortlich fuer die A-Faelle ?

A war siner der swig mastrittenen Funkte swischen Voni, BRUEGREER und Oberregierungeret BETROE, also det II. An eich war es so, dass die Unsladler wachrend des Lageraufenthaltes noch der Voni unterstanden und in dem Augenblick
wo sie aus dem Lager waren einer andren Betreuung zufielen. Die Voni soll dann
dasu undergegangen sein, nur moch aus den Lagern zu beurlauben, so dass sie
formell fuer diese Unsiedler zustanndig blieb. Andererseite erhob wohl BETROE
Anspruch derauf, diese Feelle zu betreuen.

- 134. Fr. War das ERUECKNER von der Voni ?
 - A. Ich glaube wohl RHUECKHER, denn BETEGE und BRUECKSER waren noch die alten Eranfte.
- 155. Fr. Wie ist es mit den abgesiedelten Polen, machden sie nicht mehr ins Generalgouvernament kamen, sondern mach Deutschland zum Arbeitseinsatz ?
 - A. Das kann zweierlei sein, wenn schte Polen susgesiedelt wurden, dann konnten sie an sich von den Dienststellen des Generalgouvernennt im Rehmen des SAUCHEL Programms eingefungt werden.
- 136. Fr. 1941 wurde das gesendert, de wurden sie nach Deutschland geschickt als Arbeiter ?
 - A. Fand denn mach 1941 noch Aussiedlung statt oder nur Umsiedlung ?
- 137. Fr. Abstacling in Tabsen for Unstedling ?
 - A. In Rabben der Eindeutschungsaktion von Abt. III.
- 136. Fr. Sie wiesen ueber die Absiedlung im Rahmen der Bindentschung ?
 - A. Ja, dass 1941 aus Danzig/Westproussen Angenoerige der Gruppe III abgesiedelt wurden.
- 139. Fr. Her war fuer die Versorgung verantwertlich ?
 - A. Der Ecchere SS- und Poliseifuchrer des Aufnahmegebietes als Besuftragter. Se neg sein, dess die Voni noch Lager dafuer bergegeben hat.
- 140. Fr. Maron die nicht besender eur Bindeutschung unter der Voni ?
 - A. Liese Absiedlungsbewegung von Banzig/Westprenssen mach Braumschweig berum ...
- 141. Fr. Warthogen, bitzmannetadt von der UWE Litzmannetadt wurden Sie nach Deutschland gaschickt ?

93

- A. Des ist offenber ein anderer Komplex, darueber weiss ich micht Mascheid.

 Ich wollte auf die Geschichte Danzig/Restpreussen binsms.
- 142.Fr. Das war keine Reichskommissar-Funktion?
 - A. Oh doch,
- 143. Fr. Dann musste der Reichekonsisser die Betreuung heben?
 - A. Ja, der Hoebers SH-and Polizeifuehrer als Heauftragter des Esichekonmissars. Ich glaube, dass die Vomi de nicht eingeschaltet war.
- 144.Fr. L.B. wenn Leute keine Beutschen werden wollten, wenn die Burchschleusunge-Rommissionen kemen, was wurde dann gemacht?
 - A. The wisies ich micht. EWE .- Verfahren ist mir ein Buch mit sieben Siegeln.
- 145. Fr. Das wurde teilweise im-Rememed in Lagern der Vemi in Deutschland gamschi?
 - A. Ja, ich hebe gehoert, dass die Umsiedler entweder nach Litzmannstadt gebracht wurden zur Durchechleusung oder die EVI. führ hinaus in die Lager.
- 146.Fr. Zonnte jezand surueck, wo ar hergekommen 1st?
 - A. Das gab es nicht, denn die kente waren doch alle freiwillig gekommen, wohl aus Anget vor des Eussen.
- 147.Fr. Wie ist es mit Eumaenien?
 - A. Bumaonies war in Stantsvertrag und hat nambafte Betraege besahlt.
- 148. Fr. Wissen Sie, wie es bei der Aussiedlung der Bebrudsche-Deutschen hergegangen ist!
 - A. Das war, soviel ich weise, eine zwischenstaatliche Umsiedlung auf Grund das Stantsvertrages. Das ist diese Umsiedlung, bei der alle Welt die Diznlosigheit dieses Tuns festatellte.
- 149. Fr. Wissen Sis, wie as durabgefoehrt wurde?
 - A. Ich glaube, mit Donmachiffen.
- 150.Fr. Wissen Sie, dass der VDA. 1935 Leute runtergeschickt hat, um des versubereiten?
- 181. Fr. Kennen Die einem Dec STEINBAUGER
 - a. 1935 bereite: Ion bin usberrascht. Also gerade diese Unsiedlung erschien allen besonders unseinnig.

- 152. Fr. Da waron auch A-Vaolle derunter?
 - A. Ich nebne sa, ich weiss es nicht.
- 183. Fr. Vieweit ging die Vollmacht der Escheren 23-und Poliseifwehrer bei diesem illegalen Seschlachtsverkehr! Konnten Sie Todesurteile aussprachen?
 - A. Ich sagte schon, den Irlaus selbst habe ich micht geseben, aus der Pranie veise ich es such micht, aber ich kann mir micht vorstellen, dass dort ein Gericht rusanmentrat, dem das var bei der Polizei micht weblich, in Polen schon gar nicht.
- 156.Fr. Wie liefen Siese Faelle beim Stabshauptent?
 - A. Ich engle sehon duru, dass ich diese Einzelvorgsange kenne, diese nir unverstaendlich erscheinenden Briefe kenne, in denen pur lakenisch nitgezeilt wurde, dass ein betreffender Fole fuer wiedereindeutschungefachig erklaert wurde.
- 185. Fr. Deber Drivile wind His micht verstweedigt worden?
 - A. Nein, ich kann mich nicht erinnern, in diesen Dingen berrachte tatssechlich eine gewisse Gebeinbaltung.
- 166.Fr. Wie ist es mit Geterbeiterinnen, die Einder bekamen in Deutschland?
 - A. Joh weiss nar, dans de Abtreibungen genacht werden sollten.
- 157.Fr. War der Befehl von Skafstum:
 - A. Ich nehme an, vom Esichesicherheitzhauptezt, denn das war eine ausgesprochene Francivolkfrage.
- 160. Fr. Lat das nicht aktenneenig engelenfen?
 - A. Ich glaube micht, ich weiss micht, immerhin, ich habs diesen Erlass weber Abtreibung bei Outerbeiterizmen einmal gesehen.
- 189. Fr. Is Stabebauptenty
 - A. Bicht im Stabehauptomt condern im Euspewenkung bei einer Sesprechung im Justicministerium weber sine Verordnung von Schutz der Femilie und Mustterschaft, die 1963 herzusken. Da war ein Paragraph enthalten, wonach fuer nichtdeutsche Personen Sonderbestimmungen getroffen werden mennten.

- 160. Fr. Wie hat dee Stabhautant deren mitgearbeitet?
 - A. Des Stadehauptent ist von Justiaministerium bei der Abfannung der Ausfunhrungsbestimmungen zu diesem Paragraphen beteiligt worden, aber beweit ich mich eriners ist die Pederfunhrung nachber usbergegangen an die Parteikanslei und
 Reichseicherheitshauptent.
- 161. Fr. Das beschasftigte sich auch mit diesen Abtreibungen.
 - A. Sein, is Robert dieser Bestimmungen sollte auf geklast werden, ob auch Abtreibungen die Auslander bei sich vornehmen liensen nach den strongen Gesets der Beutschen bestraft werden sollte. Die Problemstälung war die, deme die Basseleute des Britten Beiches angten, wir haben bein Interesse daren, ob eine Auslanderin abtreibt oder nicht, je mahr deste besser. Bas wurde von Justismaister eingewandt, dass Deutschland in mitten von Burops eine Case von Abtreibungen ergebe. In Bussomenhang damit ueberlegte man, bei welchen Gruppen von Auslanderinnen diese Mage erlaubt zein sollten oder bei welchen nicht. Man meinte, s.B. dass eine Norwegerin nicht abtreiben duerfte.
- 162.Fr. Bet der Auserbeitung war des Stabshauptent nicht beteiligt ?
 - A. Sicher var des Stabebauptent bei diesen Beratungen sugerogen.
- 163. Fr. Ind bat Ausarbeitung der Verordnung ?
 - A. Ich mean es nicht mit Sicherheit magen. Die Verordnung selbst war eine Neufassung alter strafrechtlicher Destimmingen.
- 164. r. Garan Sie Vertreter bei der Besprachung ?
 - A. Roschstwahrscheinlich ich oder einer meiner Miterbeiter.
- 165. Fr. Die 1st es in der polnischen Gezetagebung. Die polnischen Gerichte wurden doch Buch augewiesen, diese Sache nicht zu bestrafen ?
 - A. Das weins ich micht.
- 166.Fr. Wie int os, wean eine Ottorbeiteria ein Kind bekommen hat, wo es nicht rechtzeitig erkannt worden ist, was wurde mit dem Kind gemecht ?

A veiss ich nicht. Ich wollte noch sagen im Zusezmenhang mit der Beratung dieser Verordnung, wurde ein Erlass vorgelegt, in den die Abtreibung bei getarbeiterinnen irgendwie geregelt werden sollte. Es sollte wohl duch einen Arzt gemacht werden. Ich glaube nicht, dass in den Erlass irgend etwas von bereits zur Welt gekonmen Eindern gestanden hat.

167.Fr. Das Stabehauptast war jedenfalls an Sitzungen beteiligt.

A. Ja. aber da ging ee us die andere Frage, ob man die Abtretbung freigeben sollte. Das Justisministerium sowie ueborhaupt viele Minister meigten dass, die Minister manechet an das Stabehauptant zu schicken und sehr haeufig wurden dann die Vorgeonge abgegeben an das susteendige Sauptant.

168. Fr. An der Auserbeitung war das Stabshauptent beteiligt?

- A. Gant alignmein bei den Durchfuehrungsbestimmungen zu diesen Faregraphen.
 Die Sache lief dereme bineue, dass men nachker festetelle, die Frage waare bereits geregelt aurch den Briebe, der vorgelegt wurde, ich glaube von Reichselcherheitsbemptamt. Jedanfallo kan heraus, als Ergebuis, inse der alte Erless aufrecht ernelten werden sollte und in mebrigen eine Gemeralklausel, nachsem die Gerichte nach Ermensen entscheiden sollten. Weehrend bei Abtreibung einer deutschen Frau den Gericht bestrafen misste, konnten sie Auslmenderingen vormehmen und sagen, der deutsche Steat hat kein Interesse.
- 168. Fr. Diese Ermaechtigung war ein Ergebnie der Besprechung? Das wer die Besprechu eo das Stebehauptent debei war?
 - A. Do wer sucindest dan Stabehauptnert im Anfangestudium dabet.
- 17e. Fr. Wer war moch debei?
 - A. Parteikanslei, Isocusinisterium.
- 171. Fr. You Reichshommieser-Sekter mur des Stebehauptemb?
 - A. doomstwahrscheinlich auch Hasse-und Siedlungehauptent.
- 172.Fr. Wiesen Sie, wer?
 - A. Soin, and Reichesicherheitshauptent vor allem.

- 173.Fr. Ich glaube, wir haben einen grossen Teil des Rahmens hinter une. In welcher Einzicht glauben Sie, dass noch Sachen nicht besprochen wurden, bezueglich der Unsiedlung, also im Bahmen des Roichekummissars, nur themennsossis, wir wollen beute nicht darauf eingebest
 - A. Volksliste, des ist einer der wenigen Punkte, wo ich noch nicht mit den Anschauungen von Mr. SCHMENK webereinstimme, in der Freivilligheit.

174. Fr. He war mar hwang.

- A. Wenn Sie an die Gruppe I denken, die war doch freiwillig.
- 175.Fr. Das war vielleicht 80%, die Wehrzahl war nicht freiwillig.
 - A. Deaker Sie an den LORITS'schen Fegriff des "Bineingepreseben". Es stecken bestient viele Leute deinter, die sich un die deutsche Volksliste beworben beben. In Punkte Volksliste war BINZLER inner sehr ablehnend, weil er besesser war von der Ides, das deutsche Volk rein zu halten. Er wollte um Gottes viller keinen Zwang bei Polen beben. De geb es einen Fall, da hat ein Kreisleiter in Westpreussen einen Polen 1/ Stunden zur Vand stehen lessen ...
- 176.Fr. Hen hat sich aber sehr darueber nufgeregt. Die Statistiker haben festgestellt, in diesem Bezirk muessen soundsoviele Deutsche sein und dann eind die Heldungen nicht alle gekommen und deshalb sind die drastischsten Messnahmen ergriffen werden.
 - A. He muse cluen Grund gehabt baben.
- 177. Fr. Selbstrersteendlich.
 - A. It was I wang debai, aber nicht inner und da ist mir eingefallen, diese Gruppe
- 178. Fr. Floriele Laute varen des. 1057
 - i. Ich mage micht, es var hein Ivang debet. Die Entteeueckung kam 1, 2 Johre aposter.
- 179.Fr. Ausserdem ist as wicht nachweisbor, dess Zwang debei var oder sicht, weil die

verschiedenen Resembeen ergriffen worden eind der Lebensmittelrationen usw.

A. Sachzuweisen ist es micht, mur en widerspricht so meinen Erfahrungen, dass man negt, alle waren gepresst.

180. Fr. Dos weers alles fuer heute.



RESTRICTED

Interrogation #

Incitive f. Zeitgeschichte München ARCHIV

Vernehming des Kune BIRSICH am 16. Oktober 1947 von 16.15 - 17.15 Uhr durch DR. E.H. SCHWERE und Mr. MEYER auf Veranlassung von Dr. E.H.SCHWERE Stenographin : H. LANG.

- 1. Fr. Hoemen Sie mir sal die Geschichte eines Velksdeutschen ertschlen, und zwar, wenn es meeglich ist, nicht einen der von einem Vertrag erfasst worden ist, es ist gleich ob er Neuller oder Schultze heiset, nehmen wir einmal das Generalgouvernement, oder den Merthegau ?

 Oder wie ist es mit Sussland ? Aber das ist kein gutes Beispiel ?
 - A. Specially weles ich darueber auch nicht so Bescheid.
- 2. Pr. Wie ist os mit Bessarabies ?
 - A. Da war doch ein Vertrag mit der Union.
- 3. Fr. Ja, das stimmt mit Bussland. Aber er hatte doch nicht mehr die Kirksamkeit mis der Krieg ausgebrechen war ?
 - A. Nein nach Ausbroch des Erieges stellten die Hussen ja auch die Zahlungen ein.

also bei einem Wasiedler aus Bessarabien stelle ich mir die Entwicklung so vor. Ich weise dies allerdinge nicht aus eigenen Sachbearbeitung, sondern nur aus Braschlungen, Literatur, Sacchern und der Wasiedlerseitschrift. Im wesentlichen auss ich das aus meiner Phantasie berichten.

Ich erzachle es aus Bessarabien:

Da erschienen eines Tages im Borf, wo diese Volkedeutschen seit Generateonen mit ihren Familien ansaccsig waren, und swar auf gutem Boden, ein Umsiedlerkommando, bestehend aus deutschen Hammern, in SS- Uni-

RESTRICTED

- A. form, mit einem Aermelstreifen wo aufgedruckt stand * Basiedlerkommando.
- A. Fr. Das waren Maenner von der Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi) ?
 - A. Ja. deshalb brauchten sie ja nicht der 33 angehoert au haben.
- 5. Fr. Machen wir weiter ?
 - A. Diese Naemer beklebten dann die Plakateaeulen, Scheunentore und sonstigen freien Stellen mit grossen Plakaten, auf denen zu lesen war, dass
 das Grossdeutsche Reich und die Sowjetunion sich freundschaftlich dahingehend verstaendigt haetten, dass Beutsche dieses Gebiet verlassen sollten, um Beibungspunkte zwischen den beiden Staaten, auszuschalten oder
 Einderheitsprobleme unmoeglich zu machen. Ferner war wahrscheinlich
 auf diesen Plakaten zu lesen, dass die Umsiedler im Deutschen Reich
 neue Ansiedlungsgebiete zur Verfuegung gestellt bekämen und dass
 Vermoegensausgleiche geschaffen werden,
- 6. Fr. Sie wissen das nicht genau ?
 - Dann nach ein paar Tagen der Ankwendigung erechien das Kommande wieder im Dorf, um die Heldungen derjenigen Pamilien entgegen sunchmen, welche sich sur Umsiedlung entschlossen hatten.
 - Meines Wissens gab es 2 Gebiete, welche umgesiedelt wurden, ich glaube, dass es im Jahre 1940 war.
- 7. Fr. Wit Wolhynien gab es doch urspruenglich auch einen Vertrag ?
 - A. Ich glaube ja. Ich weiss aber nicht, mit wem Wolhynien einen Verbag geschlossen haben sollte.
- 8. Fr. fom Generalgouvernment wiesen Sie nichts ?
 - A. Nein.
- 9. Fr. Von Frankreich 7

RESTRICTED

- A. Aauch darueber weiss ich nicht Bescheid.
- 10. Fr. Mit GOTSCHE-LEIBACH war doch ein Vertrag mit Kroatien ?
 - A. Das weiss ich auch nicht bestimmt.
- 11. Fr. Bosnien ?

 Slowakei war wahrscheinlich ein Vertrag ?
 - A. Ja.
- 12. Fr. Wer hat das Endurteil gefaellt " A " oder " S " Faelle ?
 - . A. Das weiss ich nicht.
- 13. Fr. Wer hat des Endurteil gusammengefasst ?
 - A. Das weiss ich nicht.
- 14. Pr. Wer koennte das wissen ?
 - A. HAHN, EMLICH.
- 15. Fr. am lo.lo.1939 ist die Haupttreuhandstelle Ost errichtet worden ?
 - A. Ja.
- 16. Fr. Die Zustaendigkeit der Haupttreuhandstelle Ost ist wo geregelt worden ?
 - A. Meines Wissens in der 1. Anordnunge/ des Reichskommissars fuer die Festigung deutschen Volkstums.

Bich wird vorgelegt.

- 17. Fr. Am 10. November 1939 ist eine Verfuegung von HBMMLER erlassen worden, worin vorgesehen ist, dass das Zentralbodenamt die landwirtschaftliche Beschlagnahms vornehmen sollte. Stimmt das ?
 - A. Ja.
 - Ich weise, dass unmittelbar nach der Errichtung der Haupttreuhandstelle Ost eine vorlagufige Vereinbarung stattfund swischen HIMMLER und WINKLER oder swischen GREIFELT und WINKLER.
- 18. Fr. Sie meinen demnach , dass die Verordnung vom 10. November 1939 nicht

RESTRICTED

- 16. Fr. micht die urspruengliehe war ?
 - A. Rein, das war nicht die ursprusngliche.
- 19. Fr. Ist dann die richtige vom 1. November 1939 ? Geschrieben bei GORRING ?
 - A. Das weiss ich nicht.

 Am 16. Desember 1939 erfolgte dann die erste rechtliche Arbeitsgrundlage, ein regulaerer Beschlagnahmsorlass, der beruhte auf eine Absprachs
 swischen HIMBLER und GUERING. Und war gestuetzt auf das allgemeine
 Polizeirecht.
- 20. Fr. Sie meinen allgemeine Beschlagnahme.
 - a. Ja. Am gleichen Tage kam bereits der bekannte Erlass weber die Beschlagnahme von Multurguetern. Das waren aber zwei getrennte Erlasse.

 Dann am 15. Januar 1940 Reichsgesetzblatt, Verordnung weber beschlagnahmtes polnisches Staatsvermoogen.

 Am 12. Februar 1940 Reichsland ...

 Dann kam die polnische Vermoegensordnung.
- 21. Fr. Das war alles ?

A.

da.

- A. Ja. vorangegangen sind die Verordmunges der Killtaerbefehlehaber.
- 22. Fr. Dazwischen mindominausgam hat auch HIN LER Verfuegungen erlassen.?
 - A. de. Aber die Datume sind mir nicht bekannt. Das waren interne Verfuegungen, deren Datum mir nicht bekannt geworden ist.
- 23. Fr. Die Deutsche Wasiedlungs-Treubandgesellschaft war doch zweifellos ein Organ des Reichekommissars fuer die Festigung deutschen Volkstums ?
- 24. Fr. Durch was keemt das zum Ausdruck ?
 - A. Dadurch, dass die beiden Geschaeftsfuehrer KULLENARN und KLEINSCHEIDT sehr haeufig im Stabshauptast erschienen, wenn es eich um wichtige

RESTRICTED

- 24. A. Entocheidungen drehte, kamen sie und besprachen diese mit CRETFELT.
 Und ich glaube, dass die Reiden auch bei Anterchefbesprachungen teilgenommen haben.
- 25.fr. Brinnern Sie sich an eine Verfuegung, von SCHWARZERENGER, wo er sagte, die MiT ist ein amt des Reichekonmissurs fuer die Festigung deutschen Tolkstung.
 - A. Mein, mie, imt ist nicht richtig, man kann segen ein Organ. Derueber wird es dech wohl kaum Beeifol geben ?
- 26. Fr. Book. MULIERARN und ELEINSCHMIDT koennen das nicht boeren, GREIFELT hoert das auch nicht gerne.
 - i. Kenn ich nicht verstehen.
- 27. Fr. Die DOT war als Dienstetelle des Beichekonsdasars fuer die Pestigung deutschen Volkstuss tastig ?
 - A. Dienotetelle ict gebertrieben, aber Organ ist richtig.

onde.